Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President.
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Donnerstag, den 18. Juli 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 30. Jahrgang. — Nr. 169.

Lauter Alliirtensiege

Werden von Paris und London aus triumphirend berichtet!

Offensive wächst.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse“ und den „United Preß Associations“.)

(Telephonisch von der „Associirten Presse“ übermittelt.)

London, 18. Juli. Nach neuesten Berichten über die heute eröffnete französische Offensive an der westlichen Front haben die Franzosen an der ganzen 25 Meilen-Linie Gewinne von 2 bis 4 Meilen erzielt, und sind die Ergebnisse ihres Vordringens überall vortrefflich. Die Franzosen machten auch mehrere Tausend Gefangene und erbeuteten 20 Geschütze.

Der Angriff bildete die größte Offensive der Alliirten, welche in diesem Jahr bis jetzt unternommen worden ist! Manche messen ihr schon jetzt eine entscheidende Bedeutung für den ganzen Krieg bei!

(Telephonisch von der „Associirten Presse“ übermittelt.)

Paris, 18. Juli. Heute wird gemeldet, daß die Franzosen und Amerikaner an einer 35 Meilen-Front angreifen.

(Telephonisch von der „Associirten Presse“ übermittelt.)

Paris, 18. Juli. Französisch-amtlich wird gemeldet, daß die Franzosen heute Vormittag vom Aisnefluß aus nach Belleau hin — eine Front von etwa 25 Meilen — angriffen und an gewissen Punkten Gewinne von 1½ bis 2 Meilen erzielten.

An der Marne ist die Lage noch unverändert.

Paris, 18. Juli. Der Wortlaut des heutigen Berichts des französischen Kriegsamts war folgender: Unsere Truppen griffen heute Vormittag die deutschen Stellungen von Montenoy an der Aisne bis nach Belleau an. Sie drangen an manchen Punkten zwei bis drei Kilometer vor und machten dabei auch Gefangene. Entlang der Marne und in der Champagne hat sich während der Nacht nichts verändert. Südwestlich von Nanteuil La Fosse brachten wir einen sehr heftigen Angriff des Feindes zum Stillstand, und nördlich von Prosnes brach ein von der deutschen Garde unternommener Vorstoß vollständig zusammen.

An der Front über Reims hinaus, östlich vom Veslefluß, schlug ein Angriff deutscher Garde-Abteilungen völlig fehl.

Paris, 18. Juli. Der Wortlaut des französischen Kriegsamtsberichtes von gestern Abend ist wie folgt:

„Der Kampf dauerte gestern an der ganzen Front entlang hartnäckig fort. Westlich von Reims war der Feind trotz seiner Anstrengungen nicht imstande, ein weiteres Vorrücken zu bewerkstelligen. Unsere Truppen brachten durch ihren heldenhaften Widerstand und unaufhörliche Gegenangriffe, mit abwechselndem Vorrücken und Zusammenziehen, den Stoß des Feindes zum Einhalt.

„Südlich von der Marne nahm das Kämpfen an den bewaldeten Abhängen nördlich von St. Agnan und La Chapelle-Monthodon seinen Fortgang. Sehr lebhafte Kampftätigkeit nördlich von Comblizy und Festigny setzte uns in den Stand, den Feind am südlichen Außengebiete von Bouquigny und Chateignieres festzuhalten. Oestlich von Oeuilly gelang es den Deutschen, in Montroisin wieder Fuß zu fassen.

„Zwischen der Marne und Reims dauert die Schlacht nördlich von Reuöl und im Walde du Roi fort, welcher von den Deutschen durchstoßen und von unseren Truppen Fuß für Fuß verteidigt wurde.

„Desgleichen war der Wald von Courton der Schauplatz heftiger Gefechte. Der Feind hält die Linie westlich von Nanteuil de Fosse.

„Pourov, der Zielpunkt mächtiger Angriffe, die mehrere Male erneuert wurden, konnte von den Deutschen nicht erreicht werden. Ein glänzender Gegenangriff durch die italienischen Truppen westlich von diesem Dorfe trieb den Feind in das Ardatal zurück. Zahlreiche tote Feinde vor unseren Linien bezeugen die schweren Verluste, welche unsere Gegner erlitten.

„Im Abschnitt von Vrigney und südwestlich von Reims ist die Lage unverändert.

„Oestlich von Reims brachen wir einen Angriff zwischen Beaumont-sur-Vesles und Sillery. An der ganzen Champagnefront entlang blieben unsere Stellungen unverletzt.“

Paris, 18. Juli. Die Zeitung Matin teilte mit: Die Verluste der Deutschen an den beiden ersten Tagen der Offensive in dem Dorman Gebiet, südlich von der Marne, hätten sich auf 70,000 Mann belaufen.

London, 18. Juli. Depeschen von spät Nachmittags sagen, daß die Deutschen etwas Fortschritt nördlich von St. Agan, im Distrikt südwestlich von Dormans, unterhalb der Marne, erzielt hätten: doch ist ihr Fortschritt hier nur langsam gewesen.

Die größte Durchstoßung der französischen Linie seit dem 15. Juli ging neuester Angaben zufolge 6 Meilen weit.

Ferner meldet ein Nachmittagspreßbericht, daß die Franzosen Monvoisin wieder erobert hätten. Dieses Städtchen liegt südlich von der Marne an den Punkten, wo die Deutschen am weitesten nach Epernay und Chene-La-Rene zu westwärts vorgedrungen waren. Auch nahmen die Franzosen den Marnefluß beherrschenden Hügel westlich von dieser Ortschaft.

London, 18. Juli. Südlich von Villers-Bretonneux, südlich des Sommeflusses, sind die britischen Linien an einer Front von über einer Meile weiter vorgerückt worden. So wird aus dem britischen Hauptquartier in Frankreich heute gemeldet.

Aber auch die deutschen Stellungen östlich von Hebuterne wurden etwas verbessert.

Südlich von Bucquoy, an der Front südlich von Arras, wurde eine deutsche Streifpartie vertrieben.

„Die deutsche Artillerie zeigte eine beträchtliche Tätigkeit während der Nacht an der Flandernfront, nördlich von Bailleul.

London, 18. Juli. Meldungen, welche heute Nachmittag von der westlichen Front einliefen, besagen, daß der Angriff der Franzosen von heute Vormittag, an der Front zwischen Chateau Thierry und Soissons, in ziemlich großem Maßstabe vor sich gehe, und, wie man glaubt, gute Fortschritte mache.

Dagegen haben die Deutschen, wie ferner gemeldet, keine weiteren Angriffe östlich von Reims gemacht, und die Franzosen haben an verschiedenen Punkten der Front wieder Boden gewonnen.

London, 18. Juli. Das britische Ministerium für Luftschiffahrt machte heute bekannt, daß am Dienstag 14 deutsche Aeroplane und 6 Fesselballons zerstört worden seien. Neun britischee Flugzeuge gingen verloren.

Berlin, 18. Juli. (Ueber London.) Das große Hauptquartier gab gestern Abend bekannt:

„Der Kampf lebte nicht bis zum Abend wieder auf. Wir machten bei Erkundigungsvorstößen südwestlich von Ypern Gefangene. Südlich und westlich von Hebuterne erneute der Feind seine Angriffe erfolglos.

„Oertliche Angriffe fanden in der Savieresgegend und westlich von Chateau Thierry statt.

„Südwestlich von Courtemont (an der Marnefront, westlich von Chateau Thierry) schoben wir unsere Linien bis zum Surmeli-Abschnitt vor. Der Feind richtet heftige Gegenangriffe mit starken Streitkräften gegen unsere Front auf dem südlichen Ufer der Marne. Seine Angriffe brachen mit den schwersten Verlusten vor unseren Linien zusammen.

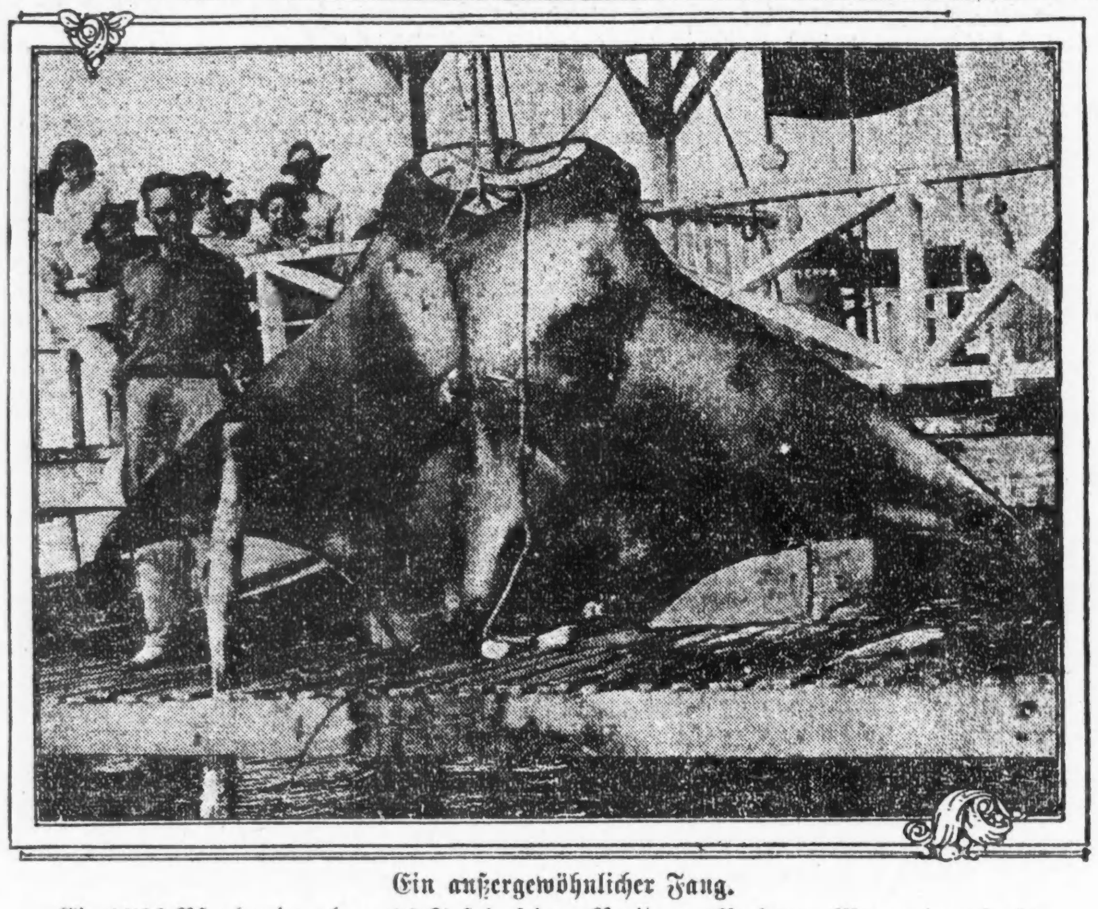
„Nach bitteren Kämpfen auf dem nördlichen Ufer der Marne dehnten wir die Erfolge des ersten Tages weiter aus. Nach Abwehrung französischer Gegenangriffe stießen wir dem Feind weiter nach, bis zu der Höhe nördlich von Venteuil, und kämpften uns durch den Wald von Rodemat durch.

„Auf beiden Seiten des Ardreflusses warfen wir den Feind auf dem Gebirge von Reims, zwischen Montenal und nördlich von Pourov zurück.

„Die Lage östlich von Reims ist unverändert. Wir haben die feindliche Linie unter schwerem Feuer gehalten und unsere Stellungen an der Römischen Landstraße und an Suippes verbessert. Nordwestlich von Massiges eroberten wir einige befestigte Höhen.

„Die Zahl der von uns gemachten Gefangenen ist auf 18,000 gestiegen.

„Weitere 37 feindliche Aeropläne und 2 Fesselballone wurden gestern über dem Schlachtfeld herabgeschossen.“



Ein außergewöhnlicher Fang.

Ein 1500 Pfund wiegender, 13 Fuß in seiner Breite messender „Meerteufel“.

Neue Kämpfe in Palästina!

Amsterdam, 18. Juli. (Ueber London.) In Konstantinopel wird ein amtlicher Bericht über Kämpfe in Palästina am 13. und am 14. Juli veröffentlicht.

Der Bericht sagt, ein türkischer Angriff östlich vom Jordan habe einen britischen Gegenangriff hervorgerufen, welcher von einer Kavalleriedivision und Panzer-Cars unterstützt worden sei, — diese Division sei aber fast völlig vernichtet worden.

Dagegen behauptet ein Reuterkorrespondent, der Angriff der Türken habe ihnen keinen Zoll Bodens gebracht, und sie hätten 60[illegible] Mann an Gefangenen verloren.

Kaiser war zugegen.

Amsterdam, 18. Juli. Der Korrespondent des „Lokal Anzeigers“, Karl Rosner berichtete in einer Depesche, Kaiser Wilhelm hätte dem Beginn der letzten deutschen Offensive von einem vorgeschobenen Beobachtungsposten, nordwestlich von Reims, aus zugeschaut.

Vom französischen Gesichtspunkt.

Paris, 18. Juli. Militärische Beobachter erklären, daß der deutsche Kronprinz jetzt einen Fehlschlag dadurch zu verdecken wünscht, indem er versucht kleinere Erfolge zu erzielen, um dadurch dem deutschen Volke gegenüber den Verlust von 100,000 Mann zu rechtfertigen. Sein Ziel scheint **Epernay** zu sein, und die beiden Gründe, die zu dieser Annahme berechtigen, sind folgende: Erstens versuchen die Deutschen, welche die Marne im Gelände von Dormans überschritten, den Brückenkopf auf dem südlichen Ufer zu verstärken, und zweitens ist der deutsche rechte Flügel, der beim Beginn der Offensive entlang der Dormans—Reims Eisenbahn lief, verschoben worden und er steht jetzt nördlich und südlich der Linie Vrigney, Bouilly, Marfaux, sowie der Courton- und Roy-Wäldchen. Da dieses ganze Gelände sehr bewaldet und infolgedessen leicht zu verteidigen ist, so glauben manche militärische Sachverständig, die Deutschen werden bald merken, daß sich das Spiel für sie nicht lohnen dürfte. Falls der Feind seine bisherige Taktik befolgt, so wird er sich wahrscheinlich damit zufriedengeben, nach dem Osten zu eine Verteidigungsstellung einzunehmen, und dagegen südwestlich weitere gegen Montmirail, nahe Epernay gerichtete Anstrengungen zu machen, welch letzteres strategisch an Bedeutung nur Chalons nachsteht. Dies ist auch die ausgesprochene Ansicht des Militärschriftstellers Oberst Thomason.

Vaterlandspartei und Belgien.

Amsterdam, 18. Juli. Die deutsche Vaterlandspartei hat, ohne auf die vom Reichskanzler v. Hertling bezüglich Belgiens gehaltene Rede einzugehen, folgendes veröffentlicht: Unsere Ansicht geht dahin, daß Belgien als Sicherheit zu einem dauernden Frieden dienen sollte, und daß in ihm Deutschland gestärkt werden sollte, um es gegen englisch-amerikanische Ausbeutung zu schützen, und die Flamländer und ihre Industrien vor Französirung sowie englischer Tyrannei zu schützen. Wir verlangen ein freies Flandern und eine wirkliche Garantie für Alles, dessen das deutsche Volk bedarf.

Beim Spiel verunglückt.

Ballspieler flog ein mit voller Wucht geschlagener Ball an den Schädel.

Im Norwegisch-Amerikanischen Hospital starb der 18jährige Robert Merken, 2034 Augusta Straße, an einem Schädelbruch. Er hatte sich vor mehreren Tagen mit einigen gleichaltrigen Freunden beim Ballspiel vergnügt, und dabei war ihm ein Ball mit voller Wucht gegen den Kopf geflogen und hatte ihm die Schädeldecke zertrümmert. Die Leich befindet sich im Bestattungsgeschäft 2346 West Madison Straße, wo auch der Koroner den üblichen Inquest abhalten wird.

Während er am Fuße der 138. Straße, am Ufer des Calumet Flusses spielte, glitt der 7jährige Frank Parlock, Nr. 235 Pullman Ave. in Burnham wohnhaft gewesen, aus, stürzte in's Wasser und ertrank.

Der 15jährige Louis Brown, 1219 Süd Fairfield Ave., spielte gestern Nachmittag auf dem Dache eines Schuppens hinter dem Nachbarhause, Nr. 1215 Fairfield Ave., als er ausglitt und in den Hof hinabstürzte. Er wurde nach dem Countyhospital geschafft, wo die Aerzte außer einer Fußverletzung einen Schädelbruch feststellten. Trotzdem hoffen sie, den Jungen am Leben erhalten zu können.

Sie wird vermißt.

Die Inhaberin eines angeblich bankerotten Mäntelgeschäfts.

Ein Gesuch um Bankerotterklärung von Sarah Shuman oder Shumacher, die im Gebäude Nr. 910 Milwaukee Ave. unter dem Namen „Parisian Cloak Store“ ein Damenmäntelgeschäft betrieben hat, haben mehrere Gläubiger im Bundesgericht eingereicht. Dem Gesuch zufolge ist Sarah, Schulden im Betrage von $3000 und den Laden hinterlassend, spurlos verschwunden. Was von dem Waarenlager sich noch im Laden vorgefunden hat, haben andere Gläubiger vom Stadtgericht mit Beschlag belegen lassen. Die Gesuchsteller haben $500 zu fordern.

Kurz und Neu.

* Als gestern der 20jährige Hugh Morrison, Nr. 2102 W. Chicago Ave., welcher der Hehlerei bezichtigt war, im Jugendgericht vorgeführt werden sollte, wußte der Jüngling seinen Wächtern zu entwischen und entkam.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper and also the local news published herein.

Warum schweigt er?

Will nicht offenbaren, wie er zu vielleicht tötlicher Schußwunde kam.

Frau Mary Wachs, Nr. 233 Ost 55. Str., und Frau Katherine Colbin, Nr. 5852 Cottage Grove Ave., fanden gestern, als sie gegen Abend im Washington Park einen Spaziergang machten, in einem Gebüsch in der Nähe der 57. Straße und Cottage Grove Avenue einen Mann anscheinend tot auf der Erde liegen und benachrichtigten die Bezirkswache an der 50. Straße. Ein Polizeiarzt stellte zunächst fest, daß der Mann nur bewußtlos war und eine Schußwunde hinter dem rechten Ohr hatte. Man überführte ihn nach dem Washington Park Hospital, wo die Aerzte an seinem Aufkommen zweifeln. In den Taschen des Besinnungslosen entdeckten die Beamten eine Karte mit der Inschrift „Jonas Pruß, Schneider, Nr. 3507 S. Sacramento Avenue.“ Der Schwerverwundete bestätigte, als er wieder zum Bewußtsein kam, daß dies sein Name sei, wollte aber nicht angeben, wie er zu der Schußwunde kam. Die Polizei ist nun bemüht, dies festzustellen. In letzter Zeit trugen sich in jenem Bezirk mehrere Schießereien zu, Polizisten sowohl wie Bewohner feuerten verschiedentlich auf Einbrecher, die sie auf frischer Tat ertappten.

Unfreiwilliges Bad.

Fiel von Lincoln Parkbrücke in Lagune und verstauchte sich das Rückgrat.

Der siebenjährige Nicholaus Lazere, Nr. 2644 Greenview Ave., fiel gestern Abend von der in der Höhe der Wisconsin Straße gelegenen Lincoln Parkbrücke in die Lagune und verstauchte sich das Rückgrat. Er wäre jämmerlich ertrunken, wenn nicht ein paar Augenzeugen ihm zu Hilfe geeilt wären und ihn herausgefischt hätten. Der Verunglückte hat Aufnahme im Alexianerhospital gefunden.

Beim Fensterputzen in seiner Wohnung im 2. Stock des Hauses Nr. 158 Chestnut Straße verlor der 26jährige Robert Norman das Gleichgewicht, stürzte ab und erlitt außer Quetschungen wahrscheinlich auch innerlich Verletzungen. Er liegt im Countyhospital darnieder.

Der vierjährige Albert Kohlpaintner turnte gestern Abend auf dem Geländer der hinteren Veranda der im 2. Stock des Hauses Nr. 924 Center Straße gelegenen elterlichen Wohnung, als er das Gleichgewicht verlor, abstürzte und einen Schädelbruch erlitt. Im St. Josephshospital, wo er Aufnahme fand, wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute Abend und morgen. Kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Leichter, veränderlicher Wind.

Illinois: Klar heute Abend und morgen, im südlichen Teil morgen wärmer.

Wisconsin: Klar heute Abend und morgen, kein einschneidender [illegible] in der Luftwärme.

Indiana: Teilweise bewölkt heute Abend und morgen, im äußersten südlichen Teil heute Abend Gewitterschauer. Morgen etwas wärmer.

Nieder Michigan: Klar heute Abend und morgen. Etwas wärmer morgen.

Sonnenuntergang, heute: 8:22.
Sonnenaufgang, morgen: 5:31.
Monduntergang: Morgen früh 1:27.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern Nachmittag von 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	63	3 Uhr Morgens	62
4 Uhr Nachm.	62	4 Uhr Morgens	62
5 Uhr Nachm.	62	5 Uhr Morgens	62
6 Uhr Abends	62	6 Uhr Morgens	62
7 Uhr Abends	62	7 Uhr Morgens	62
8 Uhr Abends	62	8 Uhr Morgens	65
9 Uhr Abends	62	9 Uhr Morgens	68
10 Uhr Abends	62	10 Uhr Vorm.	69
11 Uhr Abends	62	11 Uhr Vorm.	69
12 Uhr Mitternacht	62	12 Uhr Mittags	69
1 Uhr Morgens	62	1 Uhr Nachm.	70
2 Uhr Morgens	62	2 Uhr Nachm.	71

Das Flußbootunglück.

Kapitän und Steuermann werden strafrechtlich verfolgt werden.

Washington, 18. Juli. Die Inspektoren des Illinois Flusses haben dem Sekretär Redfield in Washington berichtet, ihre Untersuchung habe ergeben, daß das kürzliche Flußunglück, bei dem mehr als 100 Personen ihr Leben einbüßten, der ungeschickten Führung und der Nachlässigkeit des Kapitäns sowie des Steuermanns des Dampfers Columbia zuzuschreiben sei. Den Beiden wird sofort der Prozeß gemacht werden, aber die höchste Strafe, die über sie verhängt werden kann, dürfte die Entziehung ihrer Patente sein, wodurch ihrem Lebensberuf ein Ende gemacht werden würde.

Elektrizitätsarbeiter streiken.

Der Betrieb verschiedener städtischer Anlagen dadurch in Frage gestellt.

Die in Diensten der Stadt stehenden Elektrizitätsarbeiter haben gestern Abend den Streik erklärt. Man befürchtet, daß die Straßenbeleuchtung schwer dadurch benachteiligt wird und daß auch der Betrieb des Feueralarmsystems, der Fahrstühle im Rathaus, der Abfallvernichtungsanstalt und der Pumpwerke wird empfindlich zu leiden haben.

Es handelt sich um einen Kompetenzstreit zwischen den Elektrizitätsarbeitern und der Gewerkschaft der Dampfmaschinisten. Vor einiger Zeit begann man damit, den Dampfbetrieb der Pumpwerke in den elektrischen umzuwandeln. Oberbaukommissär Bennett ließ die Arbeit von den Dampfmaschinisten vornehmen, die Elektrizitätsarbeiter machten aber geltend, daß sie in ihr Bereich gehöre. Man einigte sich schließlich dahin, den Streit von der American Federation of Labor schlichten zu lassen, und Alles schien auf eine freundliche Lösung hinzudeuten, als die Elektrizitätsarbeiter gestern plötzlich die Arbeit einstellten.

Nach Angabe von Philip Scanlan, dem Geschäftsagenten der Elektrizitätsarbeitergewerkschaft Nr. 134, beläuft sich die Zahl der Streiker zurzeit auf ungefähr 200, wird aber, falls keine Einigung erzielt werden sollte, wahrscheinlich bald noch bedeutend anschwellen.

Heute machten sich die Folgen des Streiks für das Publikum noch nicht bemerkbar. Im Rathause laufen die Fahrstühle wie gewöhnlich, und im Betrieb der Pumpwerke trat keine Unterbrechung ein, die Abfallvernichtungsanlage mußte allerdings heute Nachmittag geschlossen werden. Es ist aber möglich, daß die Sachlage sich bereits morgen zu einer ganz anderen gestalten wird.

Falls der Stadt durch den Streik der zur Straßenbeleuchtung nötige Strom entzogen werden sollte, so wird sich wahrscheinlich die Bundesregierung ins Mittel legen, da die Sicherheit in der Stadt, mit ihren zahlreichen militärischen Einrichtungen, dadurch in Frage gestellt werden würde.

Geschäftsagent Scanlan sprach sich übrigens heute dahin aus, daß es sich bei dem Streik nicht um eine Jurisdiktions-, sondern um eine Lohnfrage handelt. „Die Elektrizitätsarbeiter erhielten bisher $160 den Monat“, sagte er, „und verlangen jetzt $190. Mit dieser Forderung wurden sie aber vom Oberbaudirektor Frank J. Bennett kurzweg abgewiesen.“

Wie Herr Bennett heute einem Berichterstatter dieses Blattes erklärte, haben die Streiker es nicht einmal für nötig gehalten, ihn von dem Ausstand in Kenntniß zu setzen. Er rechnet nicht auf eine baldige Beilegung der Streitfragen, wird aber, soweit es in seinen Kräften steht, dafür sorgen, daß das Publikum so wenig wie möglich in Mitleidenschaft gezogen wird.

Rette sich wer kann.

Gasolinofenexplosion und Feuer verursachten Aufregung im Mietshause.

In der Küche seiner im Erdgeschoß des dreistöckigen Mietsgebäudes Nr. 11 Ost Grand Avenue gelegenen Wohnung hatte heute Morgen der fliegende Wursthändler Gus. Jeffries Würstchen aufs Feuer gesetzt und war dann ins angrenzende Zimmer getreten, als der Gasolinofen explodirte. Es entstand Feuer, das dicken Qualm verursachte, der sich schon nach wenigen Minuten durchs ganze Gebäude verbreitete. Jeffries entkam unversehrt durch die Hintertür und alarmirte die Feuerwehr. Als die ersten Spritzen eintrafen, hatten die Bewohner des Hauses, zumeist unter Benutzung der Rettungsleitern, sich in Sicherheit gebracht. Das Feuer konnte auf das Erdgeschoß beschränkt und gelöscht werden, nachdem es etwa $500 Schaden angerichtet hatte.

* Im Wesley Hospital starb heute der 10jährige James Gresmond, Nr. 1735 W. 69. Straße, während man ihn kloroformirte. Der Koroner hat eine Untersuchung angordnet.

Völlig vertrieben.

Wenigstens aus amerikanischem Abschnitt südlich der Marne sind Deutsche weg.

Pershings amtliche Meldungen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse“ und den „United Preß Associations“.)

(Telephonisch von der „Associirten Presse“ übermittelt.)

Washington, D. C., 18. Juli. Eine heute Nachmittag hier eingetroffene Preßdepesche von der westlichen Front besagt, daß die Amerikaner in ihrem neuen angriffsweisen Vorgehen zwölf Ortschaften genommen hätten!

(Telephonisch von der „Associirten Presse“ übermittelt.)

Washington, D. C., 18. Juli. Aus Paris über London wird gekabelt, daß auch die Amerikaner neue große Erfolge über die Deutschen errungen, eine Eroberung nach der andern gemacht hätten und noch über die Zielpunkte hinaus gedrungen seien,, welche für sie bestimmt waren! Die Deutschen hätten nur da und dort schwachen Widerstand geleistet, und wo solcher vorkam, sei er mit dem Bajonnett gebrochen worden. Der ganze Weg von Soissons nach Paris sei unter Alliirtenkontrolle, und die Stadt Soissons selbst sei im Bereich der amerikanischen Geschütze.

Soweit die Berichte gehen, scheint Alles auf einen großen Entscheidungsangriff zu deuten!

Washington, D. C., 18. Juli. General Pershing berichtete heute amtlich, daß die Deutschen jetzt völlig vom südlichen Ufer der Marne weggetrieben worden seien, soweit der amerikanische Abschnitt in Betracht kommt.

Washington, D. C., 18. Juli. General Pershing berichtete dem amerikanischen Kriegsamt noch des Näheren:

„Abschnitt A — Im Marne-Abschnitt haben unsere Truppen vollständig den Besitz des südlichen Ufers des Stromes wiedergewonnen. Nordwestlich von Chateau Thierry wiederholte der Feind seine Versuche vom vorherigen Tage, unsere Linien nahe Vaux zu durchdringen. Sein Angriff wurde durch unser Infanterie- und Artilleriefeuer vollständig gebrochen, ehe er unsere Linie erreichte.

Gestern wurde in der Gegend von Thianocourt ein feindlicher Aeroplan von einem unserer Flieger abgeschossen.

„Bei dem Angriff auf unsere Stellungen bei Vaux benutzte der Feind auch viel Gas. Der Angriff erfolgte unter Deckung der Dunkelheit, blieb aber völlig fruchtlos, ebenso wie der Versuch, das Dorf selbst zu nehmen.“

Quentin Roosevelt lebt noch?

New York, 18. Juli. Oberst Roosevelt erhielt, unmittelbar ehe er zur republikanischen Staatskonvention (in Saratoga, N. Y.,) abreiste, eine Kabeldepesche von General Pershing, welche die Hoffnung ausspricht, daß Leutnant Quentin Roosevelt doch noch am Leben und wohlbehalten gelandet sein möge.

Siebenundfünfzig Donnerstags-Armeeverluste.

Washington, 18. Juli. Die heute bekannt gegebene Armeeverlustliste enthält 57 Namen, welche sich folgendermaßen verteilen:

Gefallen im Kampf: 14.	Schwer verwundet: 20.
Wunden erlegen: 10.	Leicht verwundet: 1.
Krankheiten erlegen: 6.	Vermißt: 4.
Tot durch Unfall oder sonstige Ursachen: 2.	Zusammen: 57.

Sieben Mann Marinekorpsverlust.

Washington, 18. Juli. Die heute bekannt gegebene Verlustliste des Marinekorps enthält 7 Namen, die sich folgendermaßen verteilen:

Gefallen im Kampf: 3.	Schwer verwundet: 3.
An Wunden gestorben: 1.	Zusammen: 7.

Ab nach Pontiac.

Zwei jugendliche Kraftwagenmarder und ein Taschendieb dorthin abgeschoben.

Der Reformanstalt Pontiac überwies heute Oberrichter Kersten Anton Izzo und Ralph Macharlio, die versucht hatten, einen Dr. Jesse Kaufmann, 323 York Str., Blue Island, gehörigen Kraftwagen zu stehlen. Sie wurden nach aufregender Jagd festgenommen und bekannten sich schuldig.

Einen langen „Rekord“ als Taschendieb hat der 24 Jahre alte Albert Schupe, alias Artur Schoop, aufzuweisen, der heute von den Geschworenen des Richters Hopkins des Taschendiebstahls schuldig befunden und darauf vom Richter der Reformanstalt Pontiac von einem bis 10 Jahren überwiesen wurde. Er hatte am 30. Mai dem Italiener Louis Mariano auf einer Elektrischen der 12. Str.-Linie den Geldbeutel mit $90 Inhalt aus der Tasche gefingert, während ein Helfershelfer dem Manne den Weg auf der hinteren Platform des Wagens versperrte. Der Helfershelfer entkam.

Laufjunge verschwunden.

Von E. G. Davis, Nr. 21 Wells Straße, wurde die Polizei ersucht, nach dem 16jährigen Jack Davis, der bei ihm als Laufjunge in Diensten stand, zu fahnden. Wie Davis angibt, schickte er seinen Namensvetter gestern mit einem auf $175 lautenden Check und $50 in Baar nach einer Bank, um beides dort zu deponiren. Der Junge traf nicht in der Bank ein und wurde auch bisher nicht wieder gesehen.

— Aus der Instruktionsstunde.— Unteroffizier: „Ich habe Euch nun auseinandergesetzt, was auf einem Marsche bei großer Hitze Alles passiren kann. Also, Süffel, wir marschiren nach einstündiger Rast in brennender Mittagsglut weiter, da fängt unser Herr Major plötzlich im Sattel an zu schwanken! Was denken Sie sich da gleich?“ — Süffel (stockt). — Unteroffizier: „Nun!“ — Süffel: „Daß man' bei der Hitz' leicht a bissl zviel erwischen kann.“

Noch auf freiem Fuß.

Man behauptet aber, Martin Sicks auf der Spur zu sein.

Gutem Vernehmen nach ist die Staatsanwaltschaft und Polizei Marin Sicks, alias „Big Six“, der an dem großen Juwelenraub bei der Heller-Rose Jewelry Co. im Marshall Fild Annex beteiligt gewesen sein soll, auf der Spur. Sicks bewerkstelligte bekanntlich gestern seine Flucht aus der Staatsanwaltschaftskanzlei. In Gewahrsam der Staatsanwaltschaft befinden sich in dieser Sache noch George Fritzel, Bruder des Eigentümers des Arsonia Kafes an der West Madison Str., Moritz Levinson, der eine Juwelenhandlung im Republic Gebäude betreibt, und James Driscoll, ein Freund des Fritzel, dessen Wohnung sich 5300 Prairie Ave. befindet. Außer den Genannten wurden heute noch drei weitere Gefangene der Staatsanwaltschaft vorgeführt und vorläufig in Gewahrsam gehalten, ihre Namen wurden aber soweit nicht bekannt gegeben. Staatsanwalt Hoyne ist sehr über die Geschwätzigkeit gewisser Polizeibeamten aufgebracht, die, wie er sagte, mehr darauf bedacht sind, ihre Namen in den Mund der Leute zu bringen, als einen so wichtigen Fall, wie den vorliegenden, bei dem Juwelen im Werte von einer Viertelmillion Dollars gestohlen wurden, aufgeklärt zu sehen.

Die Anwälte des Driscoll unterbreiteten heute Richter Hopkins im Kriminalgericht ein Habeas Corpus-Gesuch, durch das sie die Freiheit des Mannes wieder zu erlangen hoffen. Auf Antrag des ersten Hilfsstaatsanwalts Mich. Sullivan verschob aber Richter Hopkins die Erledigung des Antrages, da sich einige Fehler in das diesbezügliche Schriftstück eingeschlichen hatten, bis auf morgen Mittag 1 Uhr.

Gegen Frauenstimmrecht.

Amsterdam, 18. Juli. Eine Depesche aus Budapest besagte, daß das Unterhaus des ungarischen Landtages die Regierungsvorlage, welche den Frauen das Stimmrecht geben würde, abgelehnt habe.

UMI

E. IVERSON & CO.

1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Hier sind einige von den Hunderten von Bargains, die am Freitag offerirt werden in dem großen

Clearance Sale

KOUPON

Ein-Stück Badeanzüge für Männer und Knaben, fein gerippt, gestrickt, in navyblau mit weißem Besatz; Größen 26 bis 34, (zwei an einen Kunden), reguläre $1.00-Werte, zu nur **50c**

Hosen Knickerbockers f. Knaben, gut gemacht, aus dunkelgrauen, starken Stoffen, Größen 5 bis 14 Jahre — 85c Werte.... **50c**	**Hosen** Hosen für Männer u. junge Männer, Cassimeres und Hairlines — Größen 28 bis 42; wert bis zu $3.50, Paar zu **1.98**	**Garters** Satin Pad Strumpfhalter für Männer, in allen Farben, reguläre 25c Werte; speziell am Freitag, das Paar **12½c**
Gürtel Solide Ledergürtel für Männer und Knaben— mit starken Schnallen, Größen 26 bis 44, reg. 39c Werte, am Freitag zu **25c**	**Wasch-Ties** Tubular Wasch-Ties für Männer und Knaben, einfach weiß und fancy gestreift, reguläre 25c Werte, am Freitag zu..... **12½c**	**Overalls** Einfach blaue und blau u. weiß gestreifte Overalls für Knaben— Größen 5 bis 16 Jahre, speziell Freitag zu nur **59c**
Waschanzüge Waschanzüge für Knaben, einfarbig, gestreift und Farben-Kombinationen, Größen 2½ bis 7 Jahre, Freitag zu **69c**	**Pumps** Kinder-Pumps, Patentleder und mattes Kidskin, ein Riemen, Mary Jane Fasson, Größen 3 bis 8, $1.25-Werte, zu.... **79c**	**Schuhe** Weiße Schuhe u. Pumps für Misses und Kinder, aus Sea Island Canvas gemacht, Größen 8½ bis 2, $2 Werte, zu.... **99c**
Oxfords Spiel-Oxfords f. Misses und Kinder, aus lohfarb. Calfskin, mit Elkskin Sohlen; Größen 6 bis 2, reguläre $1.50 Werte, zu **99c**	**Hüte** Strohhüte für Kinder, darunter alle $1.50 und $2.00 Hüte — die Auswahl von Allen — am Freitag das Stück zu **50c**	**Georgette Crepe** In einer Auswahl von Farben, Reste von ¾ bis 4 Yard Längen — reguläre $2.00 Werte; am Freitag die Yard zu **1.15**
Taschentücher Taschentücher für Damen, eine Ecke bestickt; Seconds der 10c Qualität; speziell am Freitag, das Stück zu **2c**	**Strümpfe** Schwarze baumwollene Damenstrümpfe, in allen Größen, doppelte Ferse und Zehen, reguläre 19c Werte, Paar zu **12½c**	**Strümpfe** Weiße baumwollene Baby-Strümpfe, doppelte Ferse und Zehen, Größen von 4 bis 6; am Freitag, Paar zu...... **11c**
Socken Schwarze baumwollene Männersocken, doppelte Sohlen, alle Größen — ungewöhnliche Werte; am Freitag das Paar zu **12½c**	**Firniß** Wheeler Firniß, in heller Farbe, für Holzwerk oder Fußböden passend; regulärer $2.00 Wert, Gallone zu **1.39**	**Seife** Classic White Wäscheseife, 10 Stücke für........ **43c** Rub No More Waschpulver, 2 Packete für **9c**
Farbe Fertig gemischte Hausfarbe, in schwarz, weiß und 26 Farben — regulärer $2.00 Wert — die Gallone zu **1.59**	**Seife** Rub No More Wäscheseife, 10 Stücke für .... **49c** A. P. Ofenwichse — zwei Flaschen für **15c**	**Feder-Ticking** Yardbreites ungebleichtes Nanking, böhmische Art, sehr fest, hält die Federn für Jahre; reg. 60c Wert — Yard zu...... **39c**
Türk. Handtücher Große gebleichte türkische Badehandtücher, — schweres doppeltes Garn, befranst, echtfarb. Borte, regul. 25c Wert, Stück nur...... **17c**	**Novelty Plaids** Suiting Plaids in vielen neuen Mustern, weißer Serge Grund mit echtfarb. schwarz. Checks, yardbreit, wert 55c, Yard **39c**	**Bettuchstoff** Weicher Finish, gebleicht, Standard Qualität, 2¼ Yards breit, regulärer 75c Wert; speziell, die Yard zu **58c**
Voiles Elegante Seide-finish Marquisette Voiles, weißer und farbiger Grund, ein Teil mit Seidestreifen, 35c Wert —Yard zu **16½c**	**Kinderkleider** Kinderkleider von guter Qualität Percales, in fancy Plaids oder gestreift, garnirt, Größen 2 bis 6, wert 59c, zu **33c**	**Middy Blusen** Aus schwerem Jean; fancy farbiger Kragen und Manschetten, Gürtel und Taschen, Größen 18 bis 20, $1.25 Werte, zu.... **77c**

Ueber und unter Tage.

Oberschlesische Bergmanns-Novelle von A. Oskar Klaußmann.

(14. Fortsetzung.)

10. Kapitel.

Als Magda gegen alle Verabredung und zu Aller Ueberraschung schon nach wenigen Tagen der Abwesenheit zurückkehrte, weil es ihr in der großen Stadt durchaus nicht gefiel und sie sich um ihre Tante ängstigte, hatte Letztere wohl eine Zeit lang geschmollt, aber sich doch bald beruhigt, denn die nervösen Krampfanfälle hatten sich in letzter Zeit außerordentlich vermehrt, und so war Magdas Pflege nicht nur willkommen, sondern sogar unentbehrlich.

Diese Zufälle stellten sich bei Elisabeth zwar alljährlich und fast stets zu bestimmter Zeit ein, diesmal aber waren sie ausnehmend heftig und andauernd. Magda kam infolge der schweren Pflegearbeit, die auf ihren jugendlichen Schultern lastete, gar nicht zu dem vollen beseligenden Bewußtsein ihrer Liebe, aber auf ihrem Gesichte lag eine wunderbare Heiterkeit und ihre Augen leuchteten in solch herrlichem Glanze, daß selbst die Kranke sich nicht enthalten konnte, ihr zu sagen: „Magda? Was hast Du mit Deinen Augen gemacht? Sie leuchten ja in ganz überirdischem Glanze!"

Es war eine merkwürdige Liebe, die hier am Krankenbette emporgediehen und jetzt erblüht war. Magda hatte Alfred seit jener Stunde, in welcher sie zum ersten Male in seinen Armen gelegen, wohl wiedergesehen, aber noch nicht gesprochen.

Kein Liebeswort war gewechselt worden und nur die Blicke sprachen. Stets kamen Hindernisse und Störungen dazwischen, und wenn auch in solch heimlicher Liebe viel Glück und Seligkeit liegt, so ist doch das Härteste für liebende Herzen die böse harte Nuß: Geduld. Niemand ist ungeduldiger als Liebende.

Magda schaute gespannt und wartend durch das Fenster, von dem aus man den Weg übersah, der zum Verwaltungsgebäude führte. Lange hatte sie vergeblich geharrt, jetzt sah sie Jemand den Weg daher kommen, und wenn die Augen ihn auch noch nicht zu erkennen vermochten, so sagte ihr doch ihr Herz, wer der Nahende sei.

Es war in der Tat Alfred, und bis zum letzten Augenblicke hoffte sie, er würde zu dem Fenster emporsehen und ihr einen Gruß zunicken, er blickte aber nicht ein einziges Mal auf, sondern hielt den Kopf gesenkt, als denke er lebhaft über etwas nach.

Sie hörte die Haustüre gehen und lauschte gespannt auf seine Schritte. Ihr Herz schlug in freudigster Erwartung, die Schritte verstummten aber, und dann ging eine Türe im Erdgeschoß. Alfred war in das Privatzimmer des Schichtmeisters eingetreten.

Treumann sprang auf, als Alfred ohne Gruß das Zimmer betrat. Seine Augen hingen an dem Gesichte des Kommenden, als wolle er dort lesen, ob Rettung für ihn möglich sei. Alfreds ernster, finsterer Gesichtsausdruck knickte indeß die Hoffnungen Treumanns, und still und verzweifelt sank er auf den Stuhl zurück, auf welchem er bereits Stunden lang in dumpfem Brüten gesessen.

Alfred zog einen Stuhl herbei und setzte sich seinem Schwager gegenüber, dann begann er in ruhigem Tone: „Höre mich an, Emil! Vorerst aber eine Bedingung. Du darfst mich nicht unterbrechen. Laß mich aussprechen, Du wirst mir am Schluß doch nichts zu erwidern haben. Ich verlasse mich darauf, daß Du ruhig bleibst. Nun höre: Du hast ohne Frage an die Folgen gedacht, die nicht nur Dich, sondern uns Alle, die wir Dir nahe stehen, treffen, wenn die Katastrophe eintritt. Abwendbar ist sie nicht, denn unter allen Deinen und meinen Verwandten ist Keiner, der mit einer Summe aushelfen könnte, die auch nur annähernd derjenigen entspricht, die zur Deckung des Fehlenden notwendig wäre. Hier gibt es also keine Hilfe, die Katastrophe aber kann wenigstens von Dir abgelenkt und ihre Folgen können gemildert, wenn nicht ganz aufgehoben werden. Höre und gib genau auf die Disposition acht: Morgen Nachmittag, kurz vor Schluß der Kanzlei, bitte ich Dich in Gegenwart von Zeugen um die Kassenschlüssel, weil ich den nächsten Morgen angeblich sehr früh kleine Zahlungen zu leisten habe. Bleib' ruhig, wenn ich Dir die Schlüssel abverlange, denn es ist dies gleichzeitig unser Abschied für immer. Weder Du noch irgend ein anderer Mensch wird mich nach Ablauf dieses Tages wiedersehen.

Am nächsten Morgen wird mein Verschwinden auffallen, und Du wirst nach meiner Wohnung senden. Dort wird man auf dem Tische einen Brief an Dich finden, in welchem ich Dich um Verzeihung bitte und Dir mitteile, daß ich die Kasse bestohlen habe und flüchtig geworden sei. Die Folge davon wird eine sofortige Revision der Kasse sein, in welcher man den Defekt konstatiren kann, der Dir nun nicht mehr zur Last fällt. Dir kann man im allerungünstigsten Falle den Vorwurf machen, daß Du mir zu viel Vertrauen geschenkt, aber ich war schließlich Dein Assistent, und Du warst berechtigt, mir zu vertrauen. Deinen Vorgesetzten hast Du vor meiner Anstellung Aufklärungen über mein Vorleben gegeben, dieselben haben also gewußt, wen sie Dir zum Assistenten gaben, und auch in dieser Beziehung trifft Dich kein Vorwurf. Da jene Leute aber mein Vorleben kennen, werden sie keinen Augenblick anstehen, mich für den Täter zu halten.

Du wirst also in Deiner Stellung verbleiben, Du bist die entsetzliche, Jahre lange Sorge los, und die Zukunft Elisabeths und Magdas ist nicht in Frage gestellt. Ich glaube, Du kannst auf diesen meinen Vorschlag nichts erwidern, und Einwendungen sind kaum möglich. Es gilt von zwei Uebeln das kleinere zu wählen. In dem einen Falle sind vier Menschen verloren, in dem anderen nur einer. Die Wahl kann also nicht zweifelhaft sein, umsomehr, da es keinen anderen Ausweg gibt. Ich weiß, was Du sagen willst, ich weiß es, laß nur! Du willst mir erklären, Du könnest mein Opfer nicht annehmen. Aber Du mußt es annehmen, denn es handelt sich nicht allein um Dich, sondern um zwei andere hilflose Personen, die uns Beiden gleich teuer sind. Laß also alle Redensarten, denn sie halten nur auf und ändern an meinem Entschlusse nichts, welcher unverrückbar feststeht!"

Alfred schwieg, dann sprang er auf und ging im Zimmer auf und ab.

Treumann blieb in Schweigen versunken. Er hatte sein Gesicht in den Händen verborgen, und keine Bewegung ließ ahnen, was in ihm vorging.

Alfred ließ ihm Zeit zur Ueberlegung und wartete geduldig bis Treumann frug:

„Und wohin willst Du fliehen? Willst Du wieder Dein ruheloses Leben beginnen und Dich der beständigen Gefahr der Entdeckung aussetzen?"

„In dem Lande, in das ich gehe, gibt es keine Unruhe und Entdeckung!"

„Du hast keine Mittel, um Dich längere Zeit zu erhalten, und ich selbst . . ."

„In dem Lande, in das ich gehe, bedarf man keiner Mittel zum Unterhalt!"

„Alfred!" schrie Treumann auf und streckte abwehrend ihm beide Arme entgegen, „was willst Du tun?"

„Was ich tun muß, wenn nicht Alles umsonst getan sein soll. Ich kann mich nicht der Gefahr einer Entdeckung aussetzen und habe weder Kraft noch Mut, ein neues Vagabundenleben auf mich zu nehmen. Es bleibt also nichts Anderes übrig!"

„Alfred! Und wenn . . ."

„Wenn man meine Leiche findet, meinst Du? Man wird meine Leiche nicht finden. Es ist dies nach menschlichem Ermessen nicht denkbar. Dort im Walde ist das Bruchfeld des verlassenen Bergwerks. Die Schächte von mehr als fünfhundert Fuß Tiefe sind unzugänglich für jeden Menschen, wer wird mich dort suchen, wer kann meinen Leichnam dort finden?"

Stöhnend sank Treumann in den Stuhl zurück, sein Körper schüttelte sich wie im Fieber.

„Es muß sein, Emil," fuhr Alfred fort, „es muß sein! Was liegt an meinem Leben? Es hat für mich selbst keinen Wert mehr. Ich bin überdrüssig und müde dieses Daseins, das mir — wohl durch meine eigene Schuld — Lebensglück niemals gebracht hat. Du hast gegen meine Schwester, das arme, elende Weib, so edel gehandelt, daß ich es Dir nie vergelten kann. Die Liebe zu ihr war mit die Ursache Deines Unglücks. Du hast an mir nicht einmal, sondern so oft wie ein treuer Bruder gehandelt, Du hast mir jetzt mehr als ein Jahr der Ruhe und des Friedens geschafft. Warum soll ich Dir nicht dankbar sein? Und noch einmal, Emil, es handelt sich nicht um Dich allein, sondern um Elisabeth und Magda. Emil, ich gehe freudig in den Tod. Mein letztes Wort wird ein Segenswunsch für Euch Alle sein. Nun lebe wohl, wir werden uns ohne Zeugen wohl nicht mehr wiedersehen, also laß uns Abschied nehmen. Aber bitte, erschwere mir ihn nicht. Vergiß nicht die Dispostionen, die ich Dir gegeben habe, und nun lebe wohl, Emil!"

„Nein, nein, Du darfst nicht fort!" schrie Treumann auf.

Er warf sich zu den Füßen Alfreds nieder und umklammerte seine Kniee.

Alfred kämpfte einen Augenblick mit seiner eigenen inneren Bewegung, dann hob er Treumann fast gewaltsam auf und schloß ihn in seine Arme.

„Sei fest und stark, Emil!" sagte er sanft, „mach' es mir nicht schwerer, als es sein muß. Es gibt keinen anderen Ausweg! Hab' Dank für Alles, was Du an Elisabeth und mir getan!"

Er ließ Treumann aus seinen Armen gleiten, welcher kraftlos an seinem Schreibtische niedersank.

Alfred wendete sich zum Gehen, plötzlich stockte sein Fuß.

„Emil!" klang es zitternd und stockend, „Emil . . . wenn für Dich keine Gefahr mehr ist, in vielen Jahren, vielleicht auf Deinem Sterbebette . . . dann sag es . . . dann sag es Magda, daß ich kein Dieb gewesen bin."

Die Türe fiel hinter Alfred ins Schloß.

Noch einmal stand er zögernd im Hausflur still und schon wendete er sich nach der Treppe, die zu dem oberen Stockwerke führte. Aber er bezwang sich und schritt hinaus.

Nicht einmal wendete er sich um und doch wußte er, daß zwei liebende Augen seine Schritte verfolgten, er ahnte, fühlte es.

Er fand die Kraft nicht, sich umzuwenden, er ging langsam seinen Weg dahin, den Weg der Entsagung, der Selbstaufopferung.

11. Kapitel.

„Kto sie opieke podda Panu Swemu" (Wer sich mit Vertrauen dem Herrn ergibt) sangen die Bergleute bei der Abendandacht im Zechenhause.

Es ist einer der schönen Bergmannsbräuche, vor der Einfahrt in das Bergwerk sich im Gebet dem Herrn über Leben und Tod zu empfehlen, weiß ja doch Keiner von denen, die auf schwanker Fahrt hinabsteigen in die Tiefe, ob ihm die Sonne des nächsten Tages leuchten wird, ob er noch einmal lebend zur Erdoberfläche zurückkehrt.

So befindet sich in jeder Zechenstube, in dem Raume, in welchem das Verlesen und Aufschreiben der Arbeiter vor Beginn der Schicht stattfindet, ein Wandschrank und in diesem ein mächtiges Oelbild der heiligen Barbara, der Schutzpatronin der Bergleute, deren Fest am 4. Dezember jeden Jahres mit allem Pomp gefeiert wird.

Vor diesem Bilde findet früh und abends beim Schichtwechsel die Andacht statt, welche ein älterer Häuer leitet, indem er vorbetet und vorsingt.

Die Zechenstube war gedrängt voll, und in dem großen saalartigen Raume befanden sich wohl drei- bis vierhundert Menschen. Ein Teil von ihnen sang von dem Heiligenschrein, der andere antwortete auf das Aufrufen der Beamten, die auf einem Podium an der Schmalseite des Raumes saßen. Alfred drängte sich hindurch, bis er in die Nähe des Podiums gelangte. Einer der Steiger bemerkte ihn. „Glück auf, Mergert! Wollen Sie sich auch aufschreiben lassen? Wie geht's? Gibt's etwas Wichtiges?"

„Ganz und gar nicht! Ich wollte nur nach der Steigerstube. Ich habe nämlich in meinem Grubenzeug beim letzten Einfahren meine Zigarrenspitze stecken lassen, die möchte ich mir herausholen!"

„Vorwärts, kommen Sie herein und hier herüber!" Der Steiger öffnete eine Türe in der Balustrade, die das Podium umgab, und Alfred kletterte über dieses hinweg bis nach der Türe im Hintergrunde, von der ein paar Stufen nach der „Steigerstube" hinabführten.

Diese war nichts als ein Raum, in welchem sich die Beamten umkleideten. An Holzriegeln hing das „Grubenzeug" der verschiedenen Beamten. Ein unangestrichener Holztisch nebst drei Stühlen und einem Schrank bildete das ganze Mobiliar des Raumes, den jetzt in der Dunkelstunde eine Oellampe nur trübselig erhellte.

Alfred überzeugte sich davon, daß er sich allein in dem Raume befand, dann ging er an eine Brettertafel heran, an welcher eine Legion großer und kleiner Schlüssel zu Magazinen, Toren, Schächten usw. hing.

Er wählte eine Zeit lang suchend unter den klirrenden Schlüsseln, bis er einen herausfand, an welchem ein Holztäfelchen mit der Aufschrift „Hulda-Schacht" befestigt war. Diesen steckte er zu sich und begab sich wieder auf den Rückweg.

„Nun, haben Sie Ihre Zigarrenspitze gefunden?!" rief ihm der Steiger nach.

„Ja!"

„Da sind Sie wohl wieder vergnügt? Was?!"

„Nu natürlich! Ungeheuer vergnügt!" sagte Alfred. „Glück auf!"

„Glück auf!"

Alfred drängte sich durch die Arbeiter hindurch. Als er vor der Türe war, verschwand der heitere Ausdruck von seinem Gesichte.

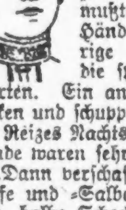
(Fortsetzung folgt.)

— Erkundigung. — Der kleine Maier: „Papa, werden wir im Himmel auch Maier heißen?"

Jukendes, brennendes Ekzema auf den Händen.

Und Armen. So wund, konnte die Finger nicht ausstrecken. Konnte nicht schlafen. Sehr entstellt. Cuticura brachte Heilung. Kostete weniger als 75c

„Ich hatte an Ekzema zu leiden seit meiner jüngsten Kindheit. Es war an meinen Händen und Armen, und meine



Hände waren so wund, daß ich meine Finger nicht ausstrecken konnte. Das Ekzema juckte und brannte und ich mußte kratzen, bis meine Hände bluteten, und wässerige Bläschen erschienen, die später ausbrachen und eiterten. Ein anderes Mal waren sie trocken und schuppig. Ich konnte wegen des Reizes Nachts nicht schlafen. Meine Hände waren sehr entstellt.

„Dann verschaffte ich mir Cuticura-Seife und -Salbe. Nachdem ich nur eine halbe Schachtel gebraucht hatte, war ich geheilt". (Gezeichnet) Frau C. H. Mains, R. 3, Box 182, Findlay, Ohio, 24. Juni 1916.

Haltet Eure Haut klar durch täglichen Gebrauch von Cuticura-Seife und -Salbe für Toilettezwecke. Nichts ist besser.

Für freie Proben von jeder Art mit rückgehender Post sende man Postkarte an Adresse: „Cuticura, Dept. H., Boston". Ueberall zu haben.

Kameradschaft!

Gesellschaftsskizze von Zoe v. Reuß.

Ziehzeit!

Erst die früh hereinbrechende Abenddämmerung hatte den außergewöhnlichen Verkehr beendet, der sich in diesen Tagen auf den Straßen entwickelte. Als die Flut endlich ebbte, hatten die hochgehenden Wellen unseres Kulturlebens die müden, städtischen Nomaden fast durchgängig an den neuen, zeitweiligen Strand gespült. Nur in einer reizenden, im Cottagestil erbauten Villa der Marienstraße war man noch nicht zu erwünschter Ruhe gekommen. Der Möbelwagen hielt noch immer an der hinteren Gartenpforte, um einigen unentbehrlichen Hausrat aufzunehmen. Das elegante Haus war freilich schon leer, kaum ein paar vergessene Rohrstühle oder irgend ein armer Tisch standen noch in den vornehmen Räumen umher, wie einige wohlgepflegte Blumenstöcke in dem Erkerfenster.

„Darf Kurt dies auch auf den Wagen laden, Mama?" frug ein hübscher, vierjähriger Knabe, der in kindlichem Nachahmungstrieb die hölzernen Rappen des weihnachtlichen Pferdestalls vor einen kleinen, blau angestrichenen Wagen gespannt hatte, indem er eine mit allerlei letzten Kleinigkeiten angefüllte Zigarrenkiste in die Höhe hielt.—„Brr!"

„Ja, mein Kutchen!"

„Warum ziehen wir fort, Mama? Ich will nicht in die Stadt! Wir wollen hier bleiben."

Ein tiefschmerzlicher Seufzer entfuhr der Brust der jungen, schönen, vornehmen Frau, die in geschmackvoller, aber stark bestaubter Trauertoilette beim Räumen selbst Hand angelegt hatte, um die Arbeit vor Anbruch der Nacht beendet zu sehen.

„In der Stadt ist kein Garten!" beharrte der Knabe.

„Wir werden jeden Nachmittag zusammen spazieren gehen! Kurt mit Mama, ohne Bonne," zwang sich Frau v. Braun zu tröstender Entgegnung.

„Ich mag nicht spazieren gehen— es ist langweilig. Ich will mit den Kaninchen spielen!"

„Die Kaninchen habe ich an Karl und Fritz geschenkt, in der Stadt gibt es keinen Kaninchenstall! Du kannst sie aber manchmal besuchen hier. Dann kannst du ihnen Kohlblätter bringen!"

„Ich will hier bleiben!"

„Allein? — Ohne Mama?"

„Nein, nein!"

„Ich werde dich selbst in dein schneeweißes Bettchen legen heute, in der neuen Wohnung . . ."

„Du sollst aber auch singen, Mama — wie früher!"

„Singen? — O nein, ich kann nicht mehr singen!" wies die junge Frau energisch ab. „Wenn du aber ein liebes Kind bist, kommen die Engelchen vom Himmel herunter und singen Kurtchen in den Schlaf. Und im Traum werden sie mit dir spielen!"

„Wenn Papa aber wiederkommt aus dem Himmel?" fuhr der Knabe nachdenklich fort, „und die Korridortür ist zugeschlossen — er wird uns nicht finden können . . ."

Dies Wort vernichtete plötzlich alle Fassung der jungen Frau. Ein Aufschrei drang aus ihrem Munde, schmerzlich, grell, mißtönend. Selbst aus der Antwort des in den leeren Räumen wach gewordenen Echos war noch die zerrissene, verzweifelnde Seele herauszuhören. — Oder war es die Totenklage der umgestürzten Penaten? —

Hocherschrocken von dem plötzlichen Gefühlsausbruch ließ der Knabe seine Rappen auf der Landstraße stehen und kam mit weitausgebreiteten Armen herbeigeeilt, um seinen braunen Lockenkopf im Schoße der Mutter zu bergen, furchtsam und tröstend zugleich.

Erna v. Braun zog ihr Kind mit Leidenschaft an sich. Dann aber irrte der Blick über die leeren Wände, bis zu der Stelle, wo das lebensgroße Oelporträt des Gatten gehangen hatte. Deutlich war die helle Stelle auf der Sammttapete abgezeichnet.— Die letzten sieben Jahre dünkten sie ein bunter Traum, in welchen sich alles zusammendrängte, was das arme Menschenherz fassen kann—an Licht und Schatten, Erdenfreude und Erdenleid. — Im Geiste sieht sie sich wieder eintreten in das Haus hier, das der Reichtum und die vornehme Natur des heißgeliebten Gatten mit allem geschmückt hatte, was zärtliche Liebe im Verein mit Luxus und feinem Geschmack nur ersinnen können. Nur Glück — allenthalben! Sie ward dabei immer schöner und liebenswürdiger, wie verklärt! Bald hatten auch die Kameraden Hauptmann v. Brauns im Hause des jungen Ehepaares eine Stätte gefunden, woselbst ihnen herzliche Gastfreundschaft geboten wurde. Wie honigsuchende Bienen waren sie jahrelang aus- und eingeflogen. Denn junges Eheglück pflegt wie eine appetitlich angerichtete Schüssel zu sein. Jedermann eilt herbei, um sich die süße, lockende Speise näher zu betrachten, obgleich er weiß, daß sie für ihn nur ein Schaugericht ist! Und weil Erna v. Braun zu jener Zeit, neben der Kommandeuse zufällig die einzige Regimentsdame war, pflegten die jüngeren Offiziere sie nur kurzweg „Unsere Frau Hauptmann" zu nennen.

Leider hatte das Glück nicht lange gedauert. Dem reichgeborenen, durch überschwengliche Gunst des Schicksals verwöhnten Gatten genügte das Glück der Häuslichkeit nicht lange. Ganz allmählich kehrte er zu seinen früheren, kostspieligen Passionen zurück. Besonders Rennen und Jeu verschlangen riesenhafte Summen. Die Liebe blieb ihm, nach Männerart, eine Episode. — Und so kam allmählich das Unglück, langsam, auf leichten Sohlen, aber mit sicherem Schritt! . . . Sechs Jahre nach der Verheiratung ward Hauptmann von Braun verabschiedet — wegen leichtsinniger Schulden. Nein — lieber eine Kugel! . . . So war Erna Wittwe geworden.

Sie besaß nichts als ihre Wittwenpension, welche überdies der Regimentskommandeur, unter den gegebenen Verhältnissen, nur auf dem Gnadenwege erwirkt hatte. Aber Erna v. Braun war eine ausgezeichnete Pianistin. Ein herrliches, musikalisches Talent hatte sie einst zum Mittelpunkte fast jeder Geselligkeit gemacht. Konnte sie nicht arbeiten, schaffen, für ihr Kind? Die Kunst, deren begeisterte Anhängerin sie war, sollte nun ihre Ernährerin werden!

Aber auch ihr geliebter, herrlicher Flügel war in die Hände der Gläubiger gefallen und Erna besaß keine Mittel zum Ersatz. Indem sie augenblicklich ihre Lebenstragödie noch einmal durchlebte, begannen sich ihre bedrängten Gedanken zu verwirren —sie schauerte zusammen und fürchtete sich plötzlich in den leeren Räumen, die einst ihr Glück und später ihren grenzenlosen Schmerz gesehen hatten. Schutz und liebesuchend zieht sie den Knaben noch fester an sich.— Da gibt die Klingel draußen ihren einzigen, sonoren, vornehmen Ton. Erna fährt auf, trocknet die Augen und geht zu öffnen.

Draußen trat ihr eine Gruppe von drei Offizieren entgegen, Regimentskameraden des toten Gatten. Der älteste war ein Hauptmann, untersetzt, der Kopf, weder schön noch interessant, aber mit echt militärischem Haarschnitt. Der zweite war der aus altadeliger Familie stammende Regimentsadjutant, und ein junger Offizier, der zu dem speziellen Umgangskreise Hauptmann von Brauns gehört hatte.

„Famos, daß wir nicht zu spät kommen, gnädige Frau," begann der Regimentsadjutant, indem er in Ermangelung eines Tisches die Mütze auf den Parkettboden niederlegte und auf einem dreibeinigen Küchenschemel Platz nahm, der sich in den Salon verirrt hatte — sehr ungenirt und ganz als müsse es so sein.

„Wir hoffen nämlich, daß Sie uns das Glück gönnen, Sie in Ihre neue Wohnung zu geleiten! Sie liegt auf dem Wege nach unserem Kasino," setzte Leutnant Förster hinzu. „Nicht wahr, Kurt, du nimmst uns mit?" schloß er sich an den Knaben wendend, um Frau v. Braun jeden Widerspruch abzuschneiden.

„Der Wagen wartet draußen — gnädige Frau darf nur befehlen!" nahm jetzt Hauptmann Hermsdorf das Wort, der sich etwas im Hintergrunde hielt. Dennoch merkte man ihm eine besondere, innere Bewegung an, gerade ihm. Er hatte weit weniger hier verkehrt als die anderen — im Regiment wußte man, daß er Erna v. Braun geliebt hatte. Als der „schöne Ulrich" (wie Herr v. Braun im Regiment genannt wurde) Erna Berger, die Tochter des Regimentsrats, heimführte, hatte man ihn mit dem lustigen Wort Reif Reiflingens getröstet: „Unter Kameraden ist allens ejal" . . . Und Oberleutnant Hermsdorf hatte sich trösten lassen. Nur in das Haus des glücklicheren Kameraden war er nicht eben viel gekommen: man erzählte sich, daß er Erna nicht an der Seite ihres Gatten sehen möge. Aber er hatte ihr Schicksal mit lebhafter Teilnahme verfolgt, und war jetzt als erster mit den Kameraden gekommen. „Das letzte Räumen wird von meinem Burschen bewacht werden," sagte er, sich umblickend, hinzu. „Gnädige Frau wird aber gut tun, sich warm anzuziehen. Ich würde sogar zum Pelzmantel raten."

„Herr Blasius bläst mit vollen Backen!" bestätigte der junge Leutnant.

Erna war wie betäubt. So war sie wirklich nicht verlassen? Es streckten sich ihr plötzlich sechs Hände entgegen, teilnehmend, freundschaftlich, wo sie sich einsam gefühlt . . . . Im süßen Gefühl nicht verlassen zu sein, überließ sie sich der Fürsorge der alten Kameraden und verließ mit ihnen ihr Haus, nachdem sie sich noch mit einer kleinen Kassette beladen hatte, die sie Niemand anzuvertrauen schien. Bald saß sie mit den Herren im Wagen, Kurt auf dem Schoß des Hauptmanns.

Die gemietete Wohnung war ziemlich fern und in einer Seitenstraße gelegen. Langsam stieg man die beiden steilen Treppen hinan, der Einzug hatte fast etwas Feierliches. Die alte Sophie, die einzige Dienerin, war am Morgen vorausgesandt worden, um die ersten notwendigen Einrichtungen in der neuen Wohnung zu treffen. Welche Ueberraschung, als Erna die Tür des kleinen Salons öffnete. Es war als ob sie in ihr einstiges, trautes Wohnzimmer träte . . . . Da stand — wie gewachsen — ihr altes blaues Seidensofa, mit den Fauteuils, daneben, auf einer Säule, ihr Liebling, der lachende marmorene Kupido, dem Kurtchen wie aus den Augen geschnitten war, drüben an der Wand ihr Schreibtisch, mit seinen Büchern und Albums. Am Fenster war ein hübscher Arbeitsplatz eingerichtet worden. In der Mitte aber stand, aufgeschlagen ihr herrlicher Flügel. Selbst ein Notenheft war bereit gelegt.

„Pardon, gnädige Frau, für die Ueberraschung!" begann der Regimentsadjutant. „Wir konnten unmöglich mit ansehen, daß das Haus aufgelöst ward, das uns jahrelang durch Sie edelste Gastfreundschaft geboten hat. Es ist den Kameraden ein unerträglicher Gedanke, die Gegenstände in anderen Händen zu sehen, die einst unserer verehrten Frau Hauptmann gedient haben. Nein, nein, sie durften nicht entweiht werden. So haben wir erhalten, gerettet, was wir konnten . . ."

„Wie werden wir uns freuen, Sie hier oben am Fenster sitzen zu sehen!" sagte Leutnant Förster, „hier unter Ihren schönen Palmen und Blattpflanzen. Das ganze Regiment wird Ihnen Fensterparade machen! Wollen Sie nicht einmal auf die Straße hinabsehen? Versuchen Sie den Erkerplatz!"

Die junge Frau sank auf den dargebotenen Stuhl, überwältigt von ihrem Gefühl. Anstatt auf die Straße hinabzusehen, starrte sie ins Zimmer hinein, das plötzlich nichts Fremdes mehr besaß. Aus allen vier Ecken, von den Wänden blickten sie Erinnerungen an, liebe traute Erinnerungen. Dort vor dem Schreibtisch der Eisbär, den der Gatte auf einer Nordlandsreise erlegt, hier das Riesenalbum „Unsere Hochzeitsreise", mit seinen Photographien aus Italien. Nur das Oelporträt des Gatten fehlte noch. Und um alles um sich zu haben, öffnete Erna v. Braun die mitgebrachte Kassette, und entnahm ihr eine Photographie ihres Gatten und stellte sie vor sich auf den Nähtisch — nicht ohne das Bild mit flüchtigem Kuß gestreift zu haben— Die Kameraden bemerkten es nicht, wenigstens die jüngeren, die sich mit Kurtchen balgten. Nur Hauptmann Hermsdorf hatte es gesehen. Ein tiefer Schatten flog über sein Gesicht, aber nur einen Augenblick. Ob er beim Wiedersehen der Geliebten einen anderen Wunsch gehegt? Er wußte es selbst kaum. Einerlei, es galt jetzt die verlassene Gattin eines toten Kameraden zu stützen. Die Kameradschaft durfte nicht befleckt werden durch persönliche Wünsche. So sagte er nur: „Sie bedürfen der Ruhe, gnädige Frau, auch Kurt wehrte sich gegen den Sandmann — schon im Wagen. Wir gehen! Lassen Sie sich den Imbiß schmecken, den der Kasinowirt hergesandt hat!"

„Dürfen wir — Pardon erhoffen?" sagte der Regimentsadjutant, indem er Ernas Hand an die Lippen zog.

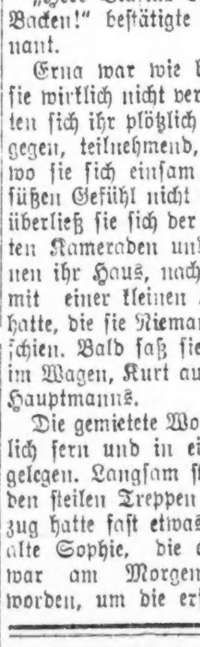
Zwei Minuten später war die junge Frau allein in der neuen Heimat. Wohl konnten es nur Trümmer des einstigen Reichtums sein, welche das Regiment, durch Ankauf in der gerichtlichen Versteigerung des Nachlasses, für sie erworben hatte. Aber es waren mit wunderbarem Verständniß und Zartgefühl fast sämmtliche Dinge herausgefunden worden, die für Gattin, Mutter und Hausfrau nur irgend Wert haben konnten. Auf solche Weise konnte selbst die leidende, empfindliche Seele der jungen Frau nicht verletzt werden. Denn alles, was sie umgab, war ein lautredender Beweis kameradschaftlicher Treue und mußte — als solcher — Erna wie ein Heiligtum anmuten.

Nachdem sie Kurtchen versprochenermaßen selbst zu Bette gebracht hatte, kehrte sie nach dem Wohnzimmer zurück. Allmächtig zog es sie zu dem lange und schmerzlich entbehrten Blüthner'schen Flügel. Ihre Seele lechzte förmlich nach seinen Tönen. Schon lagen die Hände auf den Tasten, und das Uebermaß des Gefühls löste sich in dem Präludium. Dann sang sie ein Abendlied . . . .

„Singen die Engelchen, Mama?— Oder — singst du wieder?" ... klang es von drüben aus dem Schlafzimmer. „Noch mehr singen! Bitte, bitte, Mama!"

Plötzlich fällt ihr das Lieblingslied des Gatten ein, das Trompeterlied. Damals, als ihre beiderseitige Liebe im Lenze stand, feierte er seine ersten Triumphe. Und die glücklich Liebenden hatten bald — nach echt deutscher Weise — das Lied des unglücklichen, scheidenden Trompeters zu ihrem Liebling erkoren . . . . . Erinnerung schwelgend liegt es auch jetzt wieder auf ihren Lippen. Aber unbewußt variirt sie den Scheffel'schen Text:

„Es ist im Leben herrlich eingerichtet,
Daß bei den Rosen gleich die Dornen steh'n!"



THE HUB
Henry C. Lytton & Sons

Subway

Der einzige [illegible] Verkaufsraum, ausschließlich wohlfeilen, zuverlässigen Männer- u. Knabenkleidern gewidmet.

FRIDAY BARGAINS

Räumung von Männer-Anzügen

Fancy Mischungen und Kammgarne, **$13.95**

Wir nahmen diese kleinen Gruppen von teureren Partien weg und setzen sie herab, um sie schnell zu räumen. Es sind zuverlässige Worsteds und fancy Mischungen; sehr dauerhaft geschneidert. Elegante Muster. Größte Werte, die heute in Chicago zu haben sind zu $13.95.

Spezieller Verkauf von Männerhosen

Versäumt nicht diese große Gelegenheit von Ersparnissen an guten, fast geschneiderten Hosen der Hub Special und Excello Marken. Hübsche Auswahl gestreifter Worsteds und Sommer-Mischungen, Größen 28 bis 60 Hüftenmaß, jetzt zu **$3**

Strohhüte für Männer, in Mackinaw, Split Straws, Tennis, Outing Sailors und Panamas, in den neuesten Formen, jetzt zu **$2**

Weiße Duck Oxfords für Männer, für Tennis, Strand- u. Outing-Gebrauch, [illegible] Gummi-Sohlen, [illegible] **$1.45**

Männer-Halsbinden — eine spez. Partie von 100 Dutzend [illegible] Werte, herabgesetzt auf **10c**

Sporthemden für Männer, in [illegible] und fancy Farben, mit Kombinations-Kragen, extra gute Qualität **55c**

Große Bargains in Knaben-Anzügen

Es sind kleine Partien höher markirter Sorten [illegible] ein Paar Hosen-Anzüge, jetzt bedeutend herabgesetzt, um zu räumen. Es sind Strapazir-Anzüge und die Stoffe sind dauerhaft. Die Hosen sind ganz gefüttert. Größen 6 bis 18. Große Werte zu **$4.95**

Novelty Anzug-Verkauf für kleine Knaben, in fancy Mischungen, mit weißen Kragen und Manschetten, einfach oder [illegible], Größen 2½ bis 8 [illegible] **$1.95**

Tan Outing Schuhe f. kleine Knaben, mit festen Ledersohlen; Größen b. 13½, zu nur **$1.85**	Knaben-Blusen, in Standard und Sport Fassons, weiß, lohfarbig oder gestr. Muster, 3 für $1, oder Stück zu...... **35c**	Waschhosen für Knaben— helle und dunkle Hairline Streifen und Palm Beach Schattirungen — voller Schnitt, zu.. **69c**

Kinder betteln um Fletcher's

CASTORIA

Dieselbe Sorte, die Sie immer gekauft haben, trägt seit jeher den Namenszug von Chas. H. Fletcher und ist seit über dreissig Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lassen Sie sich von Niemandem darin täuschen! Fälschungen, Nachahmungen und „Genau so gute" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder. Auf der einen Seite etwas Erprobtes, auf der anderen ein blosses Probieren.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein harmloser Ersatz für Ricinusöl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es enthält weder Opium noch Morphin noch andere Betäubungsmittel. Seit über dreissig Jahren gebraucht man es beständig gegen Verstopfung, Blähungen, Windkolik und Durchfall; es beseitigt die dadurch entstandene Fieberhaftigkeit, und, indem es Magen und Darm reguliert, hilft es zur Einverleibung der Nahrungsstoffe und verleiht gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panazee, der Mütter Freund.

Die Sorte, die Sie immer gekauft haben

Trägt den Namenszug von

Chas. H. Fletcher.

Seit über dreissig Jahren in Gebrauch

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Malt Marrow

Empfohlen von den besten Aerzten

Nur echt, wenn es McAvoys ist.

McAvoy Brewing Comp.

ADAM ORTSEIFEN, Präsident.

Tel. Calumet 5401.—Alle Depts.

ALMA MATER ist das beste Bier im Markt.

Gebraut von der McAvoy Brewing Company.

Sommerfest.

Ausflug der St. Petersgemeinde nach Harms' Grove.

In Harms' Grove tummelte sich gestern eine fröhliche Menge. Die von den Pastoren G. J. und H. E. Lambrecht betreute evangelisch-lutherische St. Petersgemeinde hielt dort ihr jährliches Sommerfest ab, und die Mitglieder hatten sich mit ihren Familien wohl vollzählig auf dem Festplatz eingefunden, viele Gäste schlossen sich ihnen an. Das mäßig warme Wetter eignete sich so recht zu Tanz und Spiel, und Alt und Jung beeiferten sich, die Genüsse des Festes gründlich auszukosten. Die beiden Pastoren und die Frauen der Gemeinde hatten sowohl für ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm, als auch für leckere Erfrischungen und schmackhafte Speisen in bekannter sorgfältiger Weise gesorgt, sodaß es weder an Unterhaltung noch an leiblicher Stärkung im Geringsten fehlte. Als die eintretende Dunkelheit zum Aufbruch zwang, begaben die Teilnehmer sich im Bewußtsein eines schön verlebten Tages auf den Heimweg.

Treue Schwestern Loge.

Der zahlreiche Besuch des Picknicks der Treue Schwester Loge Nr. 6, Orden der Hermannsschwestern, im Eureka Park lieferte aufs Neue einen Beweis für die Beliebtheit der Loge und des Ordens. Auf dem ganzen Festplatz herrschte von früh bis spät lustiges Leben und Treiben, auf dem Tanzplatz und an allen anderen der Unterhaltung und Zerstreuung gewidmeten Stellen. Ganz besonders auch auf der Kegelbahn, wo eine verlockende Auswahl von Preisen ausgestellt war. Auch an anderen Belustigungen für Erwachsene und Kinder, Spiele für die Kleinen und auch an leiblichen leckeren Stärkungs- und Erfrischungsmitteln war kein Mangel. Das ganze Fest verlief höchst unterhaltend und gemütlich für Alle, nicht zum Wenigsten infolge der Bemühungen des Festausschusses, der aus den Damen Präsidentin Anna Anders, Anna Rohde, Alvine Gerke, Anna Lottig, Adolphine Peter, Zäzilie Baade, Kathie Seidenspinner, Lizzie Hafferkamp, Rosalie Ries, Mathilde Streetz, Maria Lorz, Elsa Zadler, Anna Winterhof, Marie Brausch, Friederike Wolf, Christine Luebke und Lina Zons bestand.

Schwabenverein von Chicago.

Vierteljährliche Generalversammlung. — Kein Kannstatter Volksfest.

Im Speisesaal der Nordseite-Turnhalle wurde gestern Abend die regelmäßige vierteljährliche Versammlung des Schwabenvereins von Chicago abgehalten. Die Mitglieder hatten sich dazu recht zahlreich eingefunden, und da der Präsident Herr Emanuel Gall einer starken Erkältung wegen das Haus nicht verlassen darf, führte Vizepräsident Wollenberger, der dieses Amt schon seit mehreren Jahren innehat, sehr gewandt den Vorsitz. Nachdem der Sekretär Herr Heinrich Hieber die ausführlichen Protokolle der letzten Generalversammlung und die der Vorstandssitzungen verlesen hatte, waren nur wenige Geschäfte zu erledigen. Das Allgemeinwohl betreffende Ansprachen wurden von einigen Herren gehalten, und dann kam die Frage zur Sprache, ob das Cannstatter Volksfest, oder auch Schwabenpiknik genannt, trotz der Empfehlung des Vorstandes, diesmal davon abzusehen, abgehalten werden sollte. Die dazu angegebenen Gründe waren so stichhaltig, daß die Versammlung einstimmig beschloß, das Fest nicht abzuhalten. Vor Jahresfrist feierten diese so überaus volkstümlich gewordenen Veranstaltungen ihr vierzigjähriges Jubiläum. Daß das Fest diesmal ausfallen muß, wird vielfach sehr bedauert und auch in manchen Fällen schmerzlich empfunden werden, weil der Schwabenverein immer fast die ganzen Einnahmen zu Wohltätigkeitszwecken verwendete. Es hatte aber schon im vorigen Jahre verschiedene Widerwärtigkeiten gegeben, und da die Zeitverhältnisse seitdem zum Abhalten grade einer solchen Festlichkeit noch ungünstiger geworden sind, so konnten diesmal der Vorstand und der Verein garnicht anders handeln, nachdem sie Alles wohl erwogen hatten.

Kohle für den Winter.

Gegenwärtig nur ein Drittel der Verbrauchsmenge zu haben.

Einer von der Kohlenverwaltung von Cook County an die Kohlenhändler erlassenen Verfügung zufolge kann gegenwärtig Niemand mehr als den dritten Teil der im Winter zu häuslichen Zwecken benötigten Hartkohle bekommen. Die Verfügung wurde erlassen, weil der Vorrat an Hartkohle knapp ist und damit jeder Verbraucher seinen gerechten Anteil daran erhält. Hartkohle kommt in monatlichen Sendungen nach Chicago, und die Verwaltung hofft, später nochmals ein Drittel der Verbrauchsmenge verteilen lassen zu können. Das dritte Drittel muß durch Weichkohle ersetzt werden, welche man jetzt bestellen und im Herbst und zu Anfang des Winters verfeuern sollte, denn eine Mischung beider Kohlenarten ist untunlich. Die Hartkohle sollte für das kälteste Wetter aufgespart werden.

Makler verhaftet.

N. A. Reinert hat angeblich das „Blue Sky" Gesetz übertreten.

Auf Verfügung des Generalanwalts sind N. A. Reinert, Präsident, und J. Affelder, Sekretär und Schatzmeister des Maklerhauses N. A. Reinert & Co. im Transportation Building wegen angeblicher Uebertretung des sogenannten „Blue Sky"-Gesetzes in Haft genommen worden. Die Firma soll Aktienzertifikate der Catlett-Davis Oil Co. verkauft haben, welche nicht inkorporirt ist.

Eintönige Vorlesung.

Der Jury im J. W. W. Prozeß las Verteidiger Vanderveer heute den ganzen Vormittag „Bulletins" des Hauptquartiers und Aufsätze über die Streiks in Arizona vor.

Die Verteidigung hat bis jetzt 22 Angeklagte auf den Zeugenstand gerufen, außer anderen Zeugen. Ein Ende des Zeugenverhörs ist zur Zeit noch nicht in Sicht.

Ein Veto.

Gegen das Büro zur Hebung des öffentlichen Dienstes gerichtet.

Keine Untersuchung.

Stadtrat beschließt, nicht eher auf Ferien zu gehen, als bis Verkehrsfrage erledigt ist. — Heute wichtige Ausschußsitzung.

Bürgermeister Thompson hat gestern den vor acht Tagen vom Stadtrat gefaßten Beschluß, nach welchem das Büro zur Hebung des öffentlichen Dienstes ermächtigt werden sollte, die ganze Stadtverwaltung, im Besonderen die finanzielle Abteilung, einer gründlichen Untersuchung zu unterziehen, mit seinem Veto belegt. Ein Antrag, die betreffende Ordinanz über dieses hinaus anzunehmen, wurde mit 38 gegen 19 Stimmen verworfen.

„Offenbar hat man es hier abermals mit einem politischen Schachzug zu tun," sagte der Mayor in seiner Veto-Botschaft. „Wenn sich jene Vereinigung ein Büro zur Verschlechterung des öffentlichen Dienstes nennte, so würde der Name weit besser für sie passen. Sie besteht nämlich aus einer Horde unbekannter, jeder Verantwortung barer Leute, welche, wenn man sie im Rathause frei schalten und walten ließe, dort genau so tun würde wie ein Ochse im Porzellanladen. Niemand weiß, ob diese Leute ehrlich oder unehrlich sind, ob sie die nötige Intelligenz für die Aufgabe besitzen, und welche Zwecke sie verfolgen. Meine Angelegenheiten von solchen Leuten untersuchen zu lassen ist eine Zumutung, welche denn doch entschieden zu weit geht. Einer der leitenden Geister der Vereinigung ist, wie es heißt, Julius Rosenwald. Es ist derselbe Julius Rosenwald, der am 31. Dezember 1914 von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt wurde, weil er angeblich falsche Angaben über seine steuerpflichtige Habe machte.

„Wenn der Finanzausschuß," heißt es weiter in der Botschaft, „wirklich etwas für das Gemeinwohl tun will, so sollte er eine Untersuchung gegen Männer wie Rosenwald und andere millionenschwere Steuerdrückeberger einleiten und dafür sorgen, daß sie ihren gerechten Anteil an der Steuerlast tragen."

Als der Antrag auf Annahme der Ordinanz, über das Veto hinaus, gestellt worden war, versuchten die Aldermen Schwartz und Lipps die Abstimmung so lange verschieben zu lassen, bis Ald. Richert, der Vorsitzer des Finanzausschusses, der zurzeit vor der Zivildienstbehörde weilte, zugegen sei, sie hatten aber keinen Erfolg damit.

Ferien verschoben.

Nach kurzer Debatte sprach sich der Stadtrat dahin aus, daß er nicht auf Ferien gehen werde, bis die große Verkehrsordinanz, welche den Bau von Untergrundbahnen und die Verschmelzung der Straßenbahn- und der Hochbahnsysteme vorsieht, erledigt ist. Nur Ald. Coughlin stimmte dagegen. „Wir haben nun den ganzen Winter und das ganze Frühjahr auf diese Ordinanz gewartet," sagte er, „warum sollen wir noch länger warten? Sie kann ebenso gut im Frühjahr wie im Herbst den Stimmgebern unterbreitet werden."

Alderman Capitän, der Vorsitzende des Ausschusses für örtliches Verkehrswesen, führte aus, daß sie in zwei Wochen fertig sein werde. Ob sie, Anwalt Fishers Vorschlag gemäß, städtischen Betrieb vorsehen oder aber sich an die Vorschläge halten wird, die von den Gesellschaften in Gemeinschaft mit der Verkehrskommission gemacht wurden, darüber ließ er nichts verlauten. Die allgemeine Ansicht geht aber dahin, daß das Letztere der Fall sein wird.

Der genannte Ausschuß hält im Laufe des heutigen Nachmittags eine Sitzung ab, in welcher der Präsident der Straßenbahngesellschaft, Leonard A. Busby, darlegen wird, welche Stellung die Inhaber der Sicherheitspapiere dem Plane, die Bahnen durch einen Verwaltungsrat betreiben zu lassen, gegenüber einnehmen. Wie es heißt, stellen sie sich auf den Standpunkt, daß ihnen gestattet werden sollte, bei der Auswahl der Mitglieder dieses Verwaltungsrats ihre Stimme in die Wagschale zu werfen.

Der Plan geht bekanntlich dahin, daß die ersten, bis zum Jahre 1927 im Amt bleibenden Verwaltungsräte vom Stadtrat in Gemeinschaft mit den Gesellschaften, alle späteren aber allein vom Stadtrat erwählt werden sollen.

Stieß auf heftigen Widerstand.

Die Ordinanz, nach welcher in allen Häusern für jede darin befindliche Wohnung Wassermesser aufgestellt werden sollen, mit der Bestimmung, daß nur für das wirklich verbrauchte Wasser Zahlung zu leisten ist, hieß, wie voraus zu sehen war, auf heftigen Widerstand. Nach lebhaften Erörterungen faßte man den Beschluß, sie bis zur nächsten Sitzung zurückzulegen und sich in dieser vom Stadtingenieur über alle einschlägigen Fragen Auskunft geben zu lassen.

Das Anhalten der Straßenbahnwagen.

Mit allen Stimmen, mit Ausnahme derjenigen von Ald. Cullerton, wurde eine Ordinanz angenommen, welche bestimmt, daß die Straßenbahnen in Zukunft nur acht Mal in jeder Meile, bei jedem vollen Hundert der Hausnummern, anhalten dürfen. Die Bundesregierung verlangt dieses, um Kohlen zu sparen. Es wird aber etwa ein Monat vergehen, bevor die Maßregel allgemein durchgeführt werden kann.

Auf Antrag von Ald. Hickey von der 4. Ward wurde die Cologne Str. in Eleanor Straße umgetauft.

Das Verfahren gegen Funkhouser.

Vor der Zivildienstkommission, welche zurzeit die gegen den zweiten Hilfspolizeichef, Major Funkhouser, erhobenen Anschuldigungen untersucht, wurde gestern Dr. Graham Taylor, der bekannte Schriftsteller, Lehrer und Siedelungsarbeiter, als Zeuge vernommen. Er hat die von den Beklagten als Hüter der öffentlichen Moral geleistete Arbeit mit großem Interesse beobachtet und ist zu der Ansicht gekommen, daß er bemerkenswerte Resultate erzielte.

Die Gasanlagen.

Nachprüfung ihrer Bewertung durch die Anwälte der Stadt.

Die Peoples Gas Light and Coke Co. hat Kreisrichter Torrison die 57 Bände der Bewertung aller ihrer Anlagen, einer von Fachleuten ausgeführten Arbeit, zur Verfügung gestellt, infolge Abkommens ihrer Anwälte mit denen der Stadt; letztere werden die Bewertung nachprüfen, und es sind auf diese Weise der Stadt rund $25,000 gespart worden. Inzwischen ruht der Gasprozeß; der Richter wird am 17. September die Verhandlung wieder aufnehmen. Ein wichtiger Streitpunkt zwischen den beiderseitigen Anwälten ist, ob der gegenwärtige Baarwert der Liegenschaften, oder ob, wie die Anwälte der Stadt behaupten, das „gebrauchte oder nützliche" Eigentum der Gesellschaft verrechnet werden soll. In ersterem Falle hätte das Eigentum einen Wert von hundert Millionen Dollars, in letzterem nur den halben Wert.

Das eiserne Würfelspiel.

Man mutmaßt, daß Sorge um das Schicksal ihrer Söhne sie in Tod trieb.

Gestern wurde die Leiche der 56jährigen Frau Josephine Kosilek, Nr. 4111 Eddy Str., in der Nähe der Western Ave.-Brücke aus dem Nordarm des Flusses gezogen. Man mutmaßt, daß Sorge um das Schicksal ihrer drei in Frankreich im Felde stehenden Söhne den Geist der Unglücklichen umnachtet und sie zum Selbstmord getrieben habe.

Als die Ver. Staaten in den Krieg eintraten, hatte Frau Kosilek fünf hoffnungsvolle Söhne. Zwei Wochen später trat ihr 20jähriger Sohn John mit ihrer Zustimmung als Freiwilliger in das 122. Feldartillerieregiment ein, im September ging Johns 27 Jahre alter Bruder Stanley, nachdem die Eltern ihm ihren Segen gegeben, mit der 27. Genietruppe nach Frankreich, und im Januar schloß sich Charles, der dritte der fünf Söhne, der 412. Signaltruppe an. Da verlor aber auch Frau Kosilek ihren stoischen Gleichmut. Sie zeigte Spuren nervöser Erregung, die Sorge nagte an ihrem Herzen. Dienstag klagte sie über Unwohlsein und verließ das Haus mit der ausgesprochenen Absicht, Dr. Anna L. Krygler, Nr. 1046 N. Hoyne Ave., aufzusuchen. Dort traf sie aber nicht ein, und seither fehlte jede Spur von ihr, bis ihre Leiche gefunden wurde.

Aus Vereinskreisen.

Eine recht schöne Geburtstagsfeier veranstalteten die Sänger des Gesangvereins Harmonie für ihr langjähriges aktives Mitglied Charles Feldmann. Nach der Gesangprobe begaben sich die Sänger in das Klubzimmer der Lincoln Turnhalle und brachten dem Geburtstagskinde ein dreifaches Hoch aus. Bei der Feier wurde gesungen, deklamirt und drollige Geschichten erzählt, so daß die Sänger einige genußreiche Stunden verlebten.

Streit unter Seeleuten.

Im Laufe eines Wortwechsels wurde gestern der auf dem Dampfer „Sir Trevor Dawson" bedienstete Maschinist Patrick Coyne, angeblich von seinem Berufsgenossen John T. Hadway, Nr. 3246 Ost 91. Str., der zugleich Delegat der Internationalen Seeleute Verbindung ist, in die rechte Seite geschossen. Coyne wurde nach dem S. Chicago Hospital überführt, Hadway verhaftet. Wie es heißt, entstand der Wortwechsel wegen der Bezahlung von Verbandsbeiträgen.

Deutschamerik. Frauenklub.

Die Monatsversammlung des Unabhängigen Deutschamerikanischen Frauenklubs wird am kommenden Mittwoch in der Canary Cottage an der Sheridan Road und dem Kanal in Wilmette abgehalten. Um 1 Uhr Nachmittags wird gespeist.

Starb in der Narkose.

Der 61jährige Frank Vicker, Nr. 312 Elmwood Ave., Oak Park, starb gestern, nachdem der Zahnarzt Dr. J. P. Frey, Nr. 1550 N. Clark Str., ihn mit Gas in Narkose versetzt und ihm sechs Zähne gezogen hatte. Der Mann soll seit Jahren herzleidend gewesen sein.

Kurz und Neu.

* Der aus dem Feldlager Grant beurlaubte und hier verhaftete Rekrut Edward Saber, Nr. 1874 Nord Hoyne Avenue, wurde gestern in der Wache an der West Chicago Avenue unter der Anklage gebucht, wertlose Checks umgesetzt zu haben.

Schulbudget angenommen.

Sieht Ausgaben in der Höhe von $17,400,000 vor.

Weitere Gehaltserhöhungen.

Stadteinnehmer Charles J. Forsberg als Nachfolger von Percy B. Coffin zum Geschäftsführer erkoren. — Schulzensus aufzunehmen.

Der städtische Schulrat hat in seiner gestrigen Sitzung das Jahresbudget, das Ausgaben in der Höhe von $17,400,000 vorsieht, angenommen. Die Kommissäre Jakob M. Loeb und Anton Czarnecki legten gegen die meisten Abschnitte Protest ein, hatten aber keinen Erfolg damit. Wie sie sagten, haben sie gegen die zahlreichen darin vorgesehenen Gehaltserhöhungen, welche den Hochschullehrern, den Hochschulvorstehern und den Hilfssuperintendenten bewilligt wurden, durchaus nichts einzuwenden, sind aber der Ansicht, daß das Budget in streng wissenschaftlicher Weise hätte ausgearbeitet werden sollen, was ihrer Ansicht nach nicht geschah. Wie der Rechnungsführer Charles Brackett darlegte, wird man sich am Ende des Jahres einem Fehlbetrage von etwa $3,800,000 gegenübersehen. Vorher war dieser auf $3,491,068 berechnet worden.

Czarneckis Antrag, daß über jeden einzelnen Punkt der Vorlage besonders beraten werde, wurde mit sechs gegen vier Stimmen verworfen; Frau Snodgraß, welche bekanntlich zu den „unerschütterlichen Sechs" gehört, schloß sich in diesem Falle der Opposition an.

Kommissär Czarnecki gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß Superintendent Shoop nicht zugegen war. „Alle diese Gehaltserhöhungen," sagte er, „sind von ihm gutgeheißen worden. Ich möchte deshalb verschiedene Fragen an ihn richten, muß aber darauf Verzicht leisten. Mich an seine Assistenten zu wenden, geht nicht an, da sie sich ja selbst auf der Liste der so Begünstigten befinden."

Forsberg Geschäftsführer geworden.

An Stelle von Percy B. Coffin, welcher sein Amt niederlegte, wurde Stadteinnehmer Charles J. Forsberg zum Geschäftsführer erkoren. Kommissär Loeb protestirte dagegen, indem er an seine Kollegen und Kolleginnen die Frage richtete, ob Lundin oder irgend ein anderer republikanischer Parteiführer ihn für das Amt empfohlen habe. Der Vorsitzende rief ihn wegen dieser Bemerkung zur Ordnung, während Vizepräsident Severinghaus darauf hinwies, daß auch nicht der geringste Makel an Forsbergs Namen hafte. Das Amt ist mit einem Gehalt von $10,000 das Jahr verbunden.

Der Schulzensus.

Auf Antrag von Kommissär Arnold erteilte man Sekretär Miller den Auftrag, sofort mit der Aufnahme des Schulzensus zu beginnen. Der früher von Kommissär Czarnecki gemachte Vorschlag, die Arbeit während der Ferien von den Lehrerinnen ausführen zu lassen und ihnen auf diese Weise Gelegenheit zu einer Extraeinnahme zu geben, blieb unberücksichtigt.

Zu lebhaften Auseinandersetzungen führte auch der Antrag, eine Neugruppirung der Schulen vorzunehmen, um auf diese Weise an Lehrerinnen zu sparen. „Wenn Sie eine Kaninchenzucht betrieben, statt die Leitung des Chicagoer Schulwesens in Händen zu haben, so würden Sie im Recht sein," sagte Czarnicki. „Durch Ihr Vorgehen überfüllen Sie die Klassen, sodaß dort keine guten Resultate erzielt werden können."

Ein Dritter im Bunde.

Versandthausmann Samuel H. Silverman unter Bürgschaft gestellt.

Samuel H. Silverman, Nr. 5056 Sheridan Road, Inhaber der Central States Supply Co., wurde gestern von Bundesrichter Landis, wie am Tage vorher Samuel M. Großman und Asher J. Goldfine, Beamte der Riley - Schubert - Großman Co., unter $15,000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Der Richter verhörte Silverman in Bezug auf ein großes buntes Reklameplakat seiner Firma, auf dem ein imposantes elfstöckiges Gebäude abgebildet war. Der Richter erkundigte sich, ob dies Silvermans Geschäft vorstellen solle. Nein, war die Antwort, das Bild diene nur zur Verschönerung. Silverman gab auch zu, daß er erst etwa sechs Monate im Versandtgeschäft ist, während es in der Reklame heißt: „In den vielen Jahren, die wir im Geschäft sind, ist nie eine Beschwerde laut geworden."

Sullivans Gegner.

Beabsichtigen heute Nachmittag ein Ticket ins Feld zu stellen.

In ihrem Hauptquartier im Hotel Morrison haben die Anti-Sullivan-Demokraten heute Nachmittag gegen 2 Uhr mit der Aufstellung ihrer Kandidatenliste begonnen. Nach Ansicht von Staatsanwalt Hoyne und Wm. L. O'Connell wird die Konferenz bis spät in die Nacht hinein währen, da die Absicht vorliegt, sofort das ganze Ticket fertig zu stellen.

Weder Bundessenator Lewis noch der frühere Bürgermeister Harrison nahmen an der Versammlung teil. Ersterer weilt in Washington, wo ihn dringende Amtspflichten zurückhalten, während sich Herr Harrison auf einer Vergnügungsreise befindet.

Brotneid?

Bäcker, der billiger verkaufte, die Ladenfenster eingeworfen.

Zu früher Morgenstunde wurden dem Bäckermeister Leon Becker von ruchloser Hand zwei große Schaufensterscheiben seines Ladens, 1502 S. St. Louis Ave., mit Backsteinen eingeworfen. Als die von Nachbarn benachrichtigte Polizei auf der Bildfläche erschien, fand sie die beiden Wurfgeschosse vor, aber von den Uebeltätern keine Spur. Nach dem Ergebniß der polizeilichen Untersuchung verkaufte Becker seine Waare etwas billiger, als die anderen Bäcker in der Nachbarschaft. So berechnete er für einen Laib Brot nur acht oder neun, anstatt, wie die anderen, zehn Cents, und es ist anzunehmen, daß er sich dadurch ihre Feindschaft zuzog. Bisher fehlt jeder Anhaltspunkt über die Persönlichkeit der Täter.

In der Bannzone.

Der Streit über die Wirtschaften an der Devon Ave. und dem Ridge Blvd.

Kreisrichter Johnson jr. hat entschieden, daß die 22 Wirtschaften in der Gegend der Devon Ave. und am Ridge Boulevard innerhalb des Viermeilen-Bannkreises der Northwestern Universität sind, wie die Law and Order League behauptet hat, und daher geschlossen werden müssen. Gegen die Entscheidung wird Berufung eingelegt werden. Der Richter erklärte, daß die Luftlinie und nicht die gewöhnliche Straßenstrecke als Maßstab beim Messen der Entfernung zu gelten habe.

Kurz und Neu.

* Infolge Kurzschlusses geriet heute zu früher Morgenstunde im Erdgeschoß des dem Weinhändler Henry Kau gehörenden Gebäudes Nr. 127 S. Wells Straße ein Haufen Kohlen in Brand. Der Feuerwehr gelang es, die Flammen zu löschen, nachdem ein Schaden von ungefähr $50 angerichtet worden war.

* George O. Ferguson, 1002 N. State Str., ein Makler in der La Salle Str., wurde gestern Abend in Nagles Kafe, 1038 N. State Str., von Bundesbeamten verhaftet, weil er sich angeblich abfällig über Präsident Wilson und die Regierung geäußert hatte. Ferguson wurde im Bundesgebäude einem langen Verhör unterzogen.

Aus Donnerstags Heeresverlustliste.

Washington, 18. Juli. Unter den 57 Namen der heute mitgeteilten Heeresverlustliste sind nachstehende mittelwestliche:

Gefallen im Kampfe — Sergeanten Eudell M. Lusher, Kansas City, Mo.; William F. McFadden, Great Bend, Kan.; William L. Travis, Hot Springs, Ark.; Gemeine: William C. Jackson, Rushville, Ind.; Samuel E. Lee, Pittsburg, Pa.; John C. Lovell, Norborne, Mo.

Wunden erlegen — Gemeine: Earl M. Coston, Billings, Mo.; Paul J. Florine, Fort Atkinson, Wis.; Okey Vaughan, Newford, W. Va.

Krankheiten erlegen — Koch Scotty Milford, Sumner, Mo.; Gemeine: William C. Watts, Elsberry, Mo.; Frank M. Wenzel, Little Falls, Minn.

Tot durch Unfall oder sonstige Ursachen — **Korporal Ralph C. Taylor, Mount Pleasant, Mich.**; Gemeiner Herbert D. Wahlen, Detroit.

Schwer verwundet — Gemeine: Robert Big-Thunder, Wootenburg, Wis.; Clarence Lyon, Bluffton, Ind.; Vern Morlan, Medicine Lodge, Kan.; Henry H. Shook, Cherokee, Ia.; Claude D. Shultz, Hubbard, Ia.

Im Kampf vermißt — Gemeiner Wojciech Cyganowaski, Detroit, Mich.

Einige Marinekorpsverluste.

Washington, 18. Juli. Unter den Namen der heute mitgeteilten Marinekorpsverlustliste sind folgende aus dem Mittelwesten:

Im Kampfe gefallen — Gemeiner Chas. C. Hale, McConnellsville, O.

Wunden erlegen — Gemeiner Alfred C. Walburn, Wellston, O.

Im Kampfe verwundet — **Korporal Henry L. Schuhmacher, Newark, Illinois.**

Vom Baseballfelde.

Ergebnisse der Mittwochsspiele:

„National League"—Chicago 2, Philadelphia 1 (21 Gänge); Cincinnati 2, New York 1; Cincinnati 1, New York 4 (2. Spiel); St. Louis 4, Boston 3; Pittsburg 5, Brooklyn 4 (11 Gänge).

„American League"—Boston 7, St. Louis 0; Boston 4, St. Louis 0 (2. Spiel); Washington 5, Cleveland 4. Andere Spiele wegen Regens verschoben.

Bisheriger Stand dieser Ligen.

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	56	25	.691
New York	49	31	.613
Pittsburg	41	37	.526
Philadelphia	37	41	.474
Cincinnati	35	42	.455
Boston	35	46	.432
St. Louis	34	48	.415
Brooklyn	30	47	.390

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	51	33	.607
Cleveland	47	40	.540
New York	43	38	.531
Washington	43	40	.518
Chicago	38	42	.475
St. Louis	38	44	.463
Detroit	35	45	.438
Philadelphia	33	46	.418

Spiele am Donnerstag:

„National League"—Brooklyn in Chicago; Philadelphia in Pittsburg; New York in St. Louis; Boston in Cincinnati.

„American League"—Chicago in Philadelphia (2); St. Louis in Boston; Cleveland in Washington; Detroit in New York (2).

S. & H. Stamps mit allen Einkäufen

Rothschilds'
BARGAIN BASEMENT
State, Van Buren & Jackson Sts.

Extra! Räumung von Suits, Mänteln und Kleidern zum halben Preise!

Damen, die wirkliche Bargains in Mänteln, Suits oder Kleidern haben möchten, sollten morgen hier sein. Hübsche Moden für Ausflugs- oder allgemeine Zwecke; prächtiges Sortiment von karrirten u. gestreiften Mustern, sowie von einfachen Farben zur Auswahl; Größen 16 bis 44, zu.......... $3.95

1,000 Waschröcke in einem brillanten Sortiment von Moden; Modelle mit hoher Taille, shirred Gürtel und Taschen, 24 bis 30 Taillenband, offerirt zu.......... 93c

Ivory-Seife Reguläre 7c Größe, 5 Stücke an einen Kunden, keine abgeliefert, 5 Stücke für.......... 24c

Seidenstoffe-Rester
Hunderte Yards schlichter u. fancy Seiden, alle gewünschten Gewebe und Längen, 36 und 40 Zoll breit, die Yard bis zu $2 wert, die Auswahl zu
50c, 79c, 95c & $1.25

Clark's O. N. T. mercerized Häkelgarn weiß oder ecru, per Knäuel... 8c

Damen - Taschentücher, bestickt und mit Initialen, Seconds der 5c u. 8c Sorten, zu...... 3½c

Sensationell niedrige Preise für Untermuslins

$1.50 Voile Blusen
Hübsch garnirt mit Spitze und Stickerei, hunderte von geschneiderten Modellen dazwischen— mit Organdy Kragen, zu
97c

Muster-Korsets
89c
Vorn oder hinten zuzuschnüren; alle Größen und Fassons.

Envelope Chemise, Gowns, Unterröcke und Korsetschützer, hübsch mit Spitzen u. Stickerei besetzt; morgen verkauft zu.......... 69c

Weiße Saleen Unterröcke, die Flounce ist mit gezackt. Rand garnirt, zu $1.19

Jap Seide Bodices, mit Spitze garnirt, und Straps an Schultern, zu 69c

Korset Covers, mit Stickerei und Spitzenrand garnirt, wert bis zu 39c, zu.......... 10c

Unvollständ. Partien von Hauskleidern aus geblümtem Percale, eng an der Taille, zu.......... 88c

Schwarze Badeanzüge für Damen, mit Braid garnirt und mit Piping gerändert — speziell zu.......... $1.29

Kinderhüte, große Auswahl von Fassons, ein Teil aus Pique, Stickerei und Blumen, mit Bandschleifen garnirt, wert bis zu 75c — speziell zu.......... 39c

Muslin-Beinkleider für Kinder, mit feinen Tucks garnirt, Größen 2 bis 12 Jahre, zu.......... 19c

Große Auswahl von Kinderkleidern— aus Ginghams, Chambrays oder aus Checks, ein Teil in Gürtel-Fassons — Größen von 2 bis 6 Jahre — zu.......... 59c

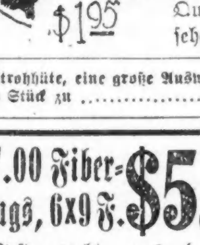
Weiße Kleider für Babies, mit Stickerei garnirt, Größen 6 Monate bis 2 Jahre, zu.......... 69c

Gehen schnell!—Schuhe
Räumungsverkauf von Schuhen für Männer, Damen, Knaben u. Mädchen. $3.00, $4.00 und $5.00 Werte.

Nach-Inventurverkauf von tausenden Paaren Schuhe, Pumps und Slippers, heruntergebracht aus unseren Schuh-Abteilungen im oberen Floor; wundervolle Werte für Dreß-, Arbeits-, Schul-, Sport- und Feriengebrauch; gehäuft volle Bargaintische, das Paar zu

$1.88

Sammet- u. Satin Tams $1.95



Sammet Tams — in schwarz; Satin Tams, in marineblau und weiß; — sie sind mit Schnüren und Quasten versehen.

Strohhüte, eine große Auswahl, das Stück zu.......... 20c

Waschstoffe-Rester
Hochfeine Stoffe, mercerized Pongee, fancy Waschstoffe, Marquisettes, Suitings etc., alle Sorten, 27 und 32 Zoll breit, Freitag die Yard zu.......... 18c

Kleider-Prints, mittlere, dunkle und helle Schattirungen, schöne fancy Drucke. Speziell am Freitag, die Yard zu.......... 15c

Fancy bedruckte Voiles, ausgewählteste Printings dieser Saison, Fabrik-Längen bis zu 15 Yards — Freitag, Yard zu.......... 25c

$7.00 Fiber-Rugs, 6x9 F. $5.19
Fest gewebt, aus dauerhafter Faser, schablonirte Muster, prächtige Rugs für Schlafzimmer, Porches, u. s. w.

$6.50 Axminster-Rugs, 36x70zöllig —melirt in der Mitte, mit einfachen Band-Borten, speziell zu $4.29

$2.25 Wilton Velvet Rugs, 27x54zöllig; 300 in attraktiven Oriental Mustern und Farben, zu $1.79

Reizende Musterenden von Wilton Velvet Teppichen, 27x27 Zoll, Enden sind schön finished; speziell, das Stück zu.......... $1.29

1000 Muster-Gardinen... 29c

Eine verschiedene Sammlung — ein Teil sind Gardinen-Ecken, andere halbe Paare — Scotch Nets und Nottinghams, — volle Längen; bis zu $2.00 das Paar wert.

Rester von farbigem Scotch Madras — 36 Zoll breit, an Ecru Grund; Farben in Schattirungen von Rose, Gold und Blau; ein Stoff, der im Retail vom Bolt zu 69c verkauft wird; Eure Auswahl, die Yard.......... 39c

$12.50 Anzüge für Männer und junge Männer zu $7.85

Eine Räumung v. gebroch. Partien, sowie ein schönes Sortiment von Sommer-Röcken und Beinkleidern. Eine Gelegenheit, ein Sommerkleid für wenig Geld zu erhalten; Größen 34 bis 44.

Regenmäntel f. Männer, Werte von $5.00 bis $8.75; solange Vorrat, $3.85

Sommerbeinkleider für Männer, leichtes Kammgarn, sowie Khaki, Größen 32 bis 46, zu.......... $1.95

Khakiblusen für Knaben, 55c Wert, keine C. O. D.- oder Postbestellungen (Basement).... 29c

Beeilt Euch, oder Ihr erhaltet nichts!

2300 Stücke Muster-Unterzeug zu herabgesetzten Preisen

$1.25 und $1.50 Muster Union-Suits für Männer, gerippte und glatte Baumwolle, — in weiß und Ecrufarbe, auch poröse Maschen, zu.......... 79c

$1.25 und $1.50 Nainsook und gestreifte Madras Union-Suits für Männer, in Athletic Fasson, auch $1.25 und $1.50 Muster-Hemden und Beinkleider, große Nummern, in Ecru-Farbe — zu.......... 79c

50c und 65c Muster Sommer Union-Suits für Damen, niedriger Hals, keine Aermel, Knielänge, mit Spitzen garnirt, Umbrella-Fasson und enges Knie, in feiner Qualität gerippter Baumwolle, Lisle und porösen Maschen, reguläre und Extragrößen bis 48, zu..........

65c Muster Union-Suits für Knaben, kurze Aermel, Kniclänge, Hemden und Beinkleider, in Ecrufarbe, von hochfeiner Baumwolle, leichte Sommerschwere, kurze und lange Aermel, zu..........

65c Muster-Union-Suits für Mädchen, niedriger Hals, zu

29c

$1.50 Muster Sommer Union-Suits für Männer, alle Größen, zu.......... 99c

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",
223—225 W. Washington St.

Price per Copy.......................................2 Cents
" per Month.......................................55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year.......$4.50
Including "Sonntagpost", per year.......$6.00
In all other States and Canada the price will be per year.......$5.00
Including "Sonntagpost" per year.......$6.50
Price per "Sonntagpost".......3 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago —— Telephon: Franklin 5900 —— Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio.......$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost".......$6.00 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis..$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost".......$6.50 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer.......3 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

„...Ganz außer Betracht."

„Der Hausausschuß für Mittel und Wege läßt in seiner Ausarbeitung der Steuervorlage die Prohibitionsfrage ganz außer Betracht. Er wird voraussichtlich der Empfehlung des Schatzamtdepartements entsprechen und die derzeitige Steuer auf alkoholische Getränke verdoppeln."

So wird aus Washington gemeldet, und wenn je irgend einer Meldung, so darf man dieser unbedingten Glauben schenken. Denn es will scheinen, als **könne** der Ausschuß, dem die Ausarbeitung der Steuervorlage obliegt, der also in erster Reihe die Pflicht hat, Mittel und Wege zur Beschaffung der benötigten Millionen zu finden, gar nicht anders handeln, als wie die Meldung besagt.

Nicht weniger als 8000 Millionen werden für das Rechnungsjahr 1918/19 (1. Juli 1918 bis 30. Juni 1919) verlangt, und diese Millionen werden zum allergrößten Teil durch Inlandsteuern aufgebracht werden müssen. Für das Rechnungsjahr 1916/17 beliefen sich die Einnahmen aus Inlandsteuern auf rund 800 Millionen, im Rechnungsjahre 1917/18 (abgeschlossen mit dem 30. Juni 1918) stellten sie sich auf 3672 Millionen, im nächsten Rechnungsjahre werden sie auf das Doppelte und mehr dieser riesigen Summe gebracht werden müssen. Das heißt, **neue** Steuerquellen werden erschlossen und bestehende Steuersätze werden ganz erheblich **erhöht** werden müssen — daß man angesichts der Lage daran denken könnte, eine irgendwie ertragreiche Steuerquelle **verstopfen** zu wollen, ohne absolut zwingende Not, das mußte von vornherein als **völlig ausgeschlossen** gelten. Sorgfältige Berechnungen lassen aber erkennen, daß die Annahme des schwebenden Prohibitionsamendments, bezw. die Einführung der nationalen Prohibition, die Einnahmen der Bundesregierung um rund 650 Millionen **verringern** würde, während die vom Schatzamtdepartement empfohlene Verdoppelung der Steuern auf alkoholische Getränke der Bundesregierung für das neue Rechnungsjahr eine Einnahme (aus dieser Quelle) von 900 Millionen zu sichern verspricht.

Der Ausschuß wird selbst bei der geplanten Erhöhung der „Liquor-Steuern" Mühe genug haben, eine Vorlage auszuarbeiten, die den Anforderungen der Regierung entspricht und ohne allzu viel Mühe im Kongreß zur Annahme gebracht werden kann. Und das Land wird es schwer genug finden, die benötigten Gelder aufzubringen, Geschäft und Volk werden die schweren Störungen, die eine so sehr hohe Besteuerung für das ganze Wirtschaftsleben bedeuten muß, schwer genug empfinden — auch dann, wenn die 650 Millionen, die letztes Jahr von den alkoholhaltigen Getränken aufgebracht wurden, oder die 900 Millionen, die für nächstes Jahr (Dank der geplanten Steuerverdoppelung) in Aussicht stehen, nicht auf das allgemeine Geschäft verteilt werden müssen, und der **unvermeidlichen Störung und Schwächung** des Wirtschaftslebens nicht durch die Vernichtung großer Industrien und vieler Tausender größerer und kleinerer wirtschaftlichen Existenzen noch eine **willkürliche** und nicht nur **unnötige**, sondern **frivole** und in jeder Hinsicht **ungerechte** hinzugefügt wird.

Es ist schwer zu fassen, daß der Prohibitionsvorschlag überhaupt laut werden, bezw. irgendwie ernst genommen werden konnte angesichts der Lage, in der das Land ist, und der Tatsache, daß der Kongreß (wie man doch annehmen muß) nach reiflicher Prüfung der Lage und Ueberlegung, vor einem Jahre, oder so, dem Präsidenten die Frage, ob oder nicht die Gewinnung und der Vertrieb von leichtem Wein und Bier weiter zu gestatten ist, zur Entscheidung überließ, und der weiteren Tatsache, daß der Präsident und seine vornehmsten Ratgeber sich entschieden für Aufrechterhaltung des status quo und gegen das Prohibitionsamendement aussprachen.

Es will als unglaublich scheinen, daß der Kongreß die nationale Prohibition wirklich sollte einführen wollen — **eben jetzt**, da das Land die Störungen, die solche Handlung bedingen müßte, schwerer empfinden würde, als zu vielleicht irgend einer andern Zeit, da es weniger als je im Laufe der letzten Jahrzehnte oder in der nahen Zukunft in der Lage ist, die Einführung der nationalen Prohibition zu vertragen. Sollte aber der Kongreß das „Unglaubliche" doch tun, dann wird der Präsident einspringen und durch ein Votum Land und Volk bewahren müssen vor schwerster Schädigung.

Torf als Ersatz für Schafwolle.

Aus Dänemark kommt die interessante Nachricht, daß man einen neuen, leistungsfähigen Wollersatz gefunden und mit der Herstellung von Geweben daraus bereits begonnen habe. Nach langwierigen Vorversuchen ist in Göteborg, Schweden, eine Textilfabrik zur Verarbeitung von Torffasern zu diesem Zwecke eingerichtet worden. Die Initiative zu den Versuchen soll von einem Lehrer der technischen Hochschule in Stockholm ausgegangen sein, und die Ergebnisse sollen so lohnend gewesen sein, daß ein dänisches Syndikat sich beeilt hat, die Patentrechte für den Gebrauch der Methode und der Maschinen in Dänemark zu erwerben. Die Tatsache, daß die Torffaser einen guten Ersatz für die Wollfaser bildet, ist aber keine neue Entdeckung. Schon vor nahezu dreißig Jahren hat man in England ein Verfahren zur Gewinnung spinnbarer Fasern aus Torf durch Behandlung desselben in Wasch- und Schlagapparaten und auf mit Drahtstiften besetzten Trommeln probiert. Das erzeugte Produkt war aber hart, spröde, starr, nicht bleichbar und von geringer Spinnbarkeit. Es eignete sich in der Hauptsache nur zur Herstellung einer Art Watte. In Deutschland, und zwar in Düsseldorf, kam man mit den Versuchen weiter. Dort gewann man eine weiche, wollige Faser von guter Festigkeit und Spinnbarkeit, Bleich-, Färbe- und Aufsaugefähigkeit. Denn da die Torffasern hohl und mit Luft gefüllt sind, so leiten sie die Wärme schlecht, und daraus gefertigte Gewebe halten warm. Diese Torfwolle hat man schon vor zwei Jahrzehnten als Kleider- und Verbandwatte, ferner, gemischt mit anderen Fasern, zu Teppichen, Läufern, Decken, Unterlagen, zu Cheviot, aber auch zu Unterkleidern und Filz verarbeitet.

Die aus der Rohstoffnot heraus geborene schwedische Entdeckung ist also eigentlich keine solche, sondern nur die praktische Ausnützung einer schon bekannten Tatsache. Aber es haperte bisher mit dem Auffinden eines billigen und lohnenden Verfahrens zur Erzeugung einer spinnbaren Faser aus dem Torf. Den Schweden ist es nun allem Anschein nach gelungen, ein solches Verfahren zu finden. Die unerschwinglichen Wollpreise (im Mai dieses Jahres kostete reiner Wollstoff dort über einen Dollar das Pfund) haben das Experimentieren mit Ersatzstoffen begünstigt, und der neue Webstoff — Fiberuld nennen ihn die Schweden — ist deren Ergebnis. Mit Hilfe des neuen Verfahrens kann Torfwolle nicht nur zur Herstellung von allerhand Matten, Decken, Teppichen in mannigfaltigen Farben verwendet werden, sondern durch Beimischung von zehn Prozent tierischer Wolle läßt sie sich auch zu Filz, durch Beimischung von dreißig bis vierzig Prozent Tierwolle sogar zu einem Kleidertuch verarbeiten, dessen Weichegrad sich kaum von rein wollenen Stoffen unterscheiden läßt. Dabei ist die Faser stärker und haltbarer als die Wollfaser. Denn während der Wollfaden nur ein Gewicht von 19.8 Pfund tragen kann, ist die Torffaser imstande, ein solches von 28.7 Pfund zu tragen. Sie läßt sich also auch zu Bindematerial verarbeiten. Die Herstellung der Torffaser kostet angeblich bloß fünf Cents das Pfund, sodaß Wolle, die aus zwei Teilen Torffaser und einem Teil Wolle besteht, sich auf etwa achtzig Cents das Pfund stellt. Der Abfall, der sich bei der Erzeugung der Faser ergibt, läßt sich leicht als Torfstreu oder in Form von Briquets als Brennstoff verwerten. In Dänemark sollen sie das Verfahren noch erheblich verbessert und die Herstellung einer Torffaser erreicht haben, welche ihre Verwendung ohne jede Zufügung anderer Fasern oder doch nur mit einem sehr geringen Zusatz tierischer Wolle oder Baumwolle ermöglicht. Das würde das fertige Produkt natürlich noch weiter verbilligen.

In vielen Teilen der Ver. Staaten, besonders in den alten Glazialgebieten, d. h. in denjenigen Teilen des Landes, die einst unter der großen Eisdecke lagen, also auch in der Gegend um die großen Seen herum, gibt es mächtige Torflager, die noch ihrer Ausbeutung und Trockenlegung entgegenharren. Auch bei uns haben die Wollpreise infolge der Knappheit des Rohmaterials eine stark aufwärts steigende Bahn eingeschlagen. Die Kenntnis und Verwendung des schwedisch-dänischen Verfahrens zur Herstellung spinnbarer Torffasern ist infolgedessen von großer Wichtigkeit für unsere Textilindustrie, und nicht bloß für sie, sondern für das ganze Volk. Unternehmungslustige Industrielle und Torflagerbesitzer sollten sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen.

Der Neger im Krieg.

Es gibt ungefähr 12,000,000 Farbige in den Ver. Staaten. Mit Ausnahme eines geringen Prozentsatzes gehören sie der Negerrasse an. Es ist selbstverständlich, daß sie in den Kriegsplänen Onkel Sams keine unbedeutende Rolle spielen. Die Tapferkeit der Negertruppen steht außer Frage, gleichwohl darf nicht übersehen werden, daß für die Rekrutirung Farbiger und ihre militärische Ausbildung mancherlei Gesichtspunkte in Betracht kommen, welche sich bei „Weißen" nicht geltend machen. Unter diesen behindernd wirkenden Gründen treten namentlich gewisse moralische Schwächen der Neger und die zwischen Schwarz und Weiß bestehende soziale Scheidewand hervor. Weiterhin auch die Tatsache, daß es bei vielen Farbigen mit der Schulbildung hapert, und Handwerke und Berufe, besonders solche höheren Ranges, unter ihnen nicht stark vertreten sind. Entgegen vielfach vorherrschender Ansicht, werden schwarze Rekruten fast ausnahmslos in denselben Uebungslagern mit ihren weißen Kameraden ausgebildet, wenn auch für ihre Unterbringung getrennte Quartiere vorgesehen sind. Beide Rassen sind bisher in 12 Lagern vertreten gewesen, und die wenigen zu verzeichnenden Mißverständnisse, alle von nur unwesentlichem Charakter, konnten ohne allzu große Schwierigkeit ausgeglichen werden.

Nur wenige Personen mögen sich vergegenwärtigen, in welch hervorragender Weise die Negerbevölkerung der Ver. Staaten am Kriege beteiligt ist. Ungerechnet jener, die sich seit der Kriegserklärung freiwillig zum Militärdienst gemeldet haben, wurden bei der ersten Rekrutenaushebung 737,628 Neger in die Listen eingetragen, etwa 8% der Total-Registrirung. Von diesen sind bisher ungefähr 100,000 zum Dienst einberufen worden. Als Hauptleute, 1. und 2. Leutnant sind nahezu tausend Neger tätig, einschließlich 250 Angehörige des Aerzte- und Zahnärztestabs. Die 92. und vorgesehene 93. Division werden wenn vollständig jede aus 30,000 Negersoldaten bestehen, die dem Kommando des Generalmajors C. C. Ballou, bezw. des Brigadiergenerals Roy C. Hoffman, unterstellt sein werden. Ungefähr 650 farbige Offiziere gingen aus dem ersten Uebungslager in Des Moines, Ia., hervor, wo eine Offiziersschule für Neger eingerichtet wurde. Vorliegenden Berichten zufolge, sollen sie sich durchweg gut bewährt haben. Als Feldprediger sind bei den verschiedenen Armeeteilen 34 Neger tätig. Auch der Artilleriedienst steht nunmehr Farbigen offen, und sind bereits drei Regimenter dieses Zweiges organisirt worden, die 349., 350. und 351. Feldartillerie. Ebenso werden seit Kurzem Farbige zur Küstenartillerie zugelassen. Die Regierung hat Vorbereitungen getroffen, um in angesehenen Lehranstalten, wie die Howard Universität in Washington, D. C., das Hampton Institut in Hampton, Virginia, und das Tuskegee Institut, Tuskegee, Ala., Neger in Kraftwagenkonstruktion, Holzbearbeitung, Tischlerarbeit und allgemeine und elektrische Ingenieurkunst zu unterrichten. In Camp Sherman, Chillicote, Ohio, bereitet sich ein Pionierregiment auf den Kriegsdienst vor. Im Dienste, der Vereinigung Christlicher Junger Männer stehen 150 Neger, von welchen ein Teil bereits in Frankreich den dort weilenden Negerregimentern zur Seite steht. Die Y. M. C. A. hat in ihrem Voranschlag $200,000 für Negern gewidmete Einrichtungen ausgeworfen.

Emmett J. Scott, ein Farbiger, der dem Kriegssekretär als Sonder-Assistent zugeteilt ist, und dessen Angaben wir vorstehende Ziffern entnehmen, weist mit besonderer Genugtuung auf die Beteiligung seiner Rassegenossen an den Freiheitsanleihen und am Kaufe von Kriegssparmarken hin. Ihnen gebühre hierfür besondere Anerkennung, da die Zahl der Wohlhabenden unter ihnen nur gering sei. Eine kürzlich unternommene Kampagne unter den Farbigen des District of Columbia brachte für Kriegssparmarken $52,000 ein, ungerechnet $800, die von Schulkindern gekauft wurden, und ohne Hinzuzählung der von Bundesangestellten und Einzelpersonen erlegten Beträge. Leider läßt sich nicht bestreiten, daß einige zügellose Charaktere durch Verbrechen den Waffenrock Onkel Sams geschändet haben, wofür sie gebührenderweise die gerechte Strafe ereilte. Ihre Sünden werden jedoch bei Weitem durch die Heldentaten gesühnt und überstrahlt, welche vielen Berichten zufolge Negersoldaten auf französischen Schlachtfeldern verrichtet haben. Dem Neger wird daher auch bei Beendigung des Krieges die Anerkennung nicht vorenthalten werden können, daß er sich redlich bemüht hat, seine Pflicht als amerikanischer Bürger gewissenhaft und opfermutig zu erfüllen.

Anatomische Vorträg': 's Hirn.

I.

's is scho' a ziemliche Zeit vergangen, seit daß i' oan von mei berüahmten anatomischen Vorträg g'halten hab, dö wo a so vüll dazua beitrag'n, dö Leut eahneren inneren Menschen a bisserl besser kennen z' lernen. Dös Wort: Mensch, kenn' di' selber! paßt grad jetz sehr guat, wo unseroans von so Vüll'n nimma kennt sei' will — wo ma zwar an Dreck drum geb'n. Aba dös nur beiläufi'. J' hätt aa scho' lang wieder amol oan losg'lassen, an anatomischen Vortrag, doch hab' i' Ruckficht'n nehmen müaß'n auf dö Dottern. Dö san neidisch wor'n auf mei große medizinische und anatomische Kenntnissen, und sö soll'n g'sagt ham, schö' sei's net vo' mir, daß i' all dö Sach'n d' Leut auf d' Nasen bind'. Dös sei'n G'schäftsg'heimniß, und 's tät sö ruinier'n, wann i' a so weiter mach', indem daß d'Leut sö nimma brauchten, wann s' eahna selm a so guat kennen, und am End gar no' ohne an Dokter sterben kunnten. A Professer soll erklärt ham, 's tät eahm leid, daß er 's sag'n müaß, aba all's was recht sei: Er hätt' scho' an manchen Menschen behandelt bis daß er nimma aufg'standen sei; er hätt' scho' an manchen aufg'schnitten, und ausbeinelt hätt' er aa scho' an Haufen; aba so vüll wia aus 'n Zapfen-Nazi sei' anatomische Vorträg' hätt' er no' lang net dabei profitiert. 's wär aba trotzdem z'wünschen, daß i' mei Sachen nur für d' Doktern schreiben tät, 's sei net guat, wann dös g'wöhnlich' Volk z'gscheit wurd!

Dös san schwerwiegende Gründ; aba i' hab ma 's jetz überlegt: Mir is 's Wohl von den g'wöhnlichen Volk z'vorderscht; dös is heutigstags sowieso sehr in der Moden, daß ma um 's Wohl vom g'wöhnlichen Volk b'sorgt is, wißt's; und i' als a fortschrittlicher Mensch kann do net z'ruckbleib'n und derf koa Ruckficht'n nehmen auf Einzelinteressen; 's Wohl von der G'sammtheit, dös is was ma am Herzen liegt. Aa dös is jetzter in der Moden.

Nach dö Vorbemerkungen, wo alloan scho 's Geld wert san, kemma ma jetz zuar Sach'. Also 's Hirn.

's Hirn is dös, was bei d' Menschen und bei dö höchern Viecher z'oberscht im Schädel drin is, oder drin sei' soll. Eppas is in an jeden Schädel drin; aba öfters is es koa Hirn net, sundern Stroh, oder no' ganz andre Sach'n. Doch kemma dö Fäll nur bei d' Menschen vor, d' Viecher ham all' a Hirn. Dodrauf woll'n ma uns aba jetz net weiter einlass'n. 's Hirn zerfallt in zwoa Teil, in 's Groß- und in's Kloanhirn, und dös letztere wird vom Großhirn, wo schier sechsmal a so groß is, fast ganz zuadeckt, und hat, wia man später sehn wern, schier nix z'bedeuten. Hint' am G'nack is a Loch inwendig im Schädel, do san d' Nerven mit 'n Hirn z'sammbunden, und 's Hirn regiert all dö Nerven, bis in kloanen Zeh'. Aba wia 's halt mit 'n Regier'n is, dö größten Dummheiten wern dabei g'macht, aa beim Hirn.

An der obern Seiten is 's Hirn inwendig mit a paar Schrauben festg'macht. Und wann oam amol oane von dö Schrauben locker wird, nacha kimmt dö ganze Mechanik außer Ordnung, und 'n richt'gen Schraubenschlüssel, wo für dö Schrauben paßt, und mit den ma 's wieder festmachen kunnt, den hat d' Wiss'nschaft bis jetz no' net g'funden.

D' G'stalt vom Hirn dö kennt a jed's, wo scho' amol a Kalbshirn g'essen hat. J' hab' amol oans beim Butcherschorsch kauft. Do hat er an Witz machen woll'n, der Schorschl; an ganz feinen wollt' er machen, so wia i' s' unterweilen mach'; aba er is eahm vorbeig'lungen. Er hat herablassend g'sagt: „Do, Nazi, hast was dir fehlt," und hat ma 's Kalbshirnd'l geb'n. „Dank' aa, Schorschl, dir fehlt's net dran, an 'n Kalbshirn!" hab' i' eahm erwidert und 'n zuazwinkert. D' Leut im Stohr drin hams glei' verstanden, und der Schorschl hat si' g'wurmt. Warum probiert er aa Witz z'machen!

's Hirn is aus 'ra grauen Massen z'sammg'setzt; drum is es koa Wunder net, daß es in an manchen Schädel ganz gräulich ausschaut — halt z'weg'n der grauen Farb'.

's Hirn von d' Mannsbilder is größer als dös vo' d' Weibsleut; je größer 's Hirn, desto g'scheiter der, wo 's hat. So hoaßt's. Aba i' hab' durch persönliche Untersuchungen vo' bedeutende Persönlichkeiten in der Welt, zuam Exempel vom dicken Edi und vom Barber-Charlie, ausg'funden, daß ma si' net drauf verlassen kann. Der Edi hat an Schädel, so groß daß a Elefantenhirn drin sei' kunnt; 'n Barber-Charlie sei' Schädel is a so schmal, daß an sein' Hirn net vüll dran sei' kann, an der Größen, moan i'. Aber der Charlie deckt 'n Edi hundertmal zua. Bei mir wieder is es richtig, dös zw'weg'n der Größen vom Hirn und z'weg'n der G'scheitheit. Aba bei d' Weibsleut wieder, dö, weil s' a kloaners Hirn ham, net a so schlau sei' soll'n wia d' Mannsleut — no, wißt's, der wo dös glaubt, mit den sein' Hirn is net vüll los.

Jetz, wo ma d' Lag und d' G'stalt vom Hirn besprochen ham, kemma ma zua sei' Funktionen. 's Hirn soll 's Denken b'sorgen. 's muaß aba aa no' andre Sachen z' b'sorgen ham, wo d' Wissenschaft no' net ausg'funden hat; denn wann 's nur zuam Denken g'macht sei' soll, nacha braucheten vüll Leut gar koa Hirn net, weil s' do' schier nia denken. Aba wann ma 's richtig z'brauchen versteht, sei' Hirn, so kann ma dö großartigsten Sach'n damit z'wegbringen. Als an Exempel von ang'strengtem Denken, vo' intensiver Hirnarbeit, san zuam Beispiel mei Vorträg' aufz'fassen. Dö kemma all aus mein Hirn, trotzdem daß mei Alte sagt, sö sei'n auf 'n Mist g'wachsen. A brav's Frauerl is es, mei Lieserl, aba 's fehlt ihr halt dö wissenschaftliche Büldung.

Ma ham vorhin g'sehgn, daß 's Hirn in a Groß- und in a Kloanhirn zerfallt. Int'ressant is es, wia dö Denkarbeit zwischen dö zwoa Hirnsorten verteilt is. Mit 'n Großhirn wern all dö großen Sachen auf der Welt ausdenkt; wia ma zuam Beispiel d' Zeit am besten totschlagen kunnt; wia ma anander 's Leben sauer macht; wia ma, wann ma zuam weiblichen G'schlecht g'hört, sei' Freundinnen in der Moden übertrumpf'n und s' halber z'tot ärgern kunnt; was ma Guat's essen und trinken kunnt, wann ma a Geld hätt; wia ma beim Kartenspüll'n dö andern am besten über d' Ohrn' hau'n kunnt; kurz, alle wicht'gen Sachen wer'n mit 'n Großhirn ausdenkt. Mit 'n Kloanhirn wird nett vüll denkt. 's g'wöhnlich Volk denkt übahaupt net damit, und dö höchern Klass'n dö brauchen 's nur, um wann 's Großhirn z'faul is, es a bisserl z'vertreten in kloane, nebensächliche Denksachen; zuam Exempel wia ma d' Leut regiert, wia ma an Amt verwaltet, wia ma d' Steuern verteilt, wia ma d' Menschheit erlösen kunnt aus ihr'n Jammer — kurz, all's Sach'n, wo net vüll z'bedeuten ham.

— — — — — — — — — —

Der Schluß von mein Vortrag erscheint nächste Woch'n. A so a hirnernes Thema laßt si' net auf oamal abmach'n; 's Hirn derf ma net über's Knie brechen; wann's eppas dabei profitier'n sollt, muaß dö Sach gründlich expliziert wer'n. Und übrigens hat ma grad mei Alte g'ruaf'n, i' sollt ihr d' Waschmaschinen dreh'n, i' kunnt aa amol eppas G'scheit's mach'n. Lass'n ma 'n Rest von unsern Hirn also für a Wochen weg, 's mirkts ja do' neamds.

Zapfen-Nazi

Zustände in Deutschland.

Ueber die Zustände in Deutschland verbreiten einige deutsche Zeitungen, die in letzter Zeit hier eingetroffen sind, interessante Schlaglichter. Wir lesen da z. B. eine Verordnung gegen den Schleichhandel, in der schwere Geld- und Freiheitsstrafen für Lebens- und Futtermittel-Wucherer angedroht sind: Sie lautet:

§ 1. Wer gewerbsmäßig Lebens- oder Futtermittel, für die Höchstpreise festgesetzt sind oder die sonst einer Verkehrsregelung unterliegen, unter vorsätzlicher Verletzung der zur Regelung ergangenen Vorschriften oder unter Verleitung eines anderen zur Verletzung dieser Vorschriften oder unter Ausnutzung der von einem anderen begangenen Verletzung dieser Vorschriften zur Weiterveräußerung erwirbt oder wer sich zu solchem Erwerb erbietet, wird wegen Schleichhandels mit Gefängnis bestraft; daneben ist auf Geldstrafe bis zu fünfhunderttausend Mark zu erkennen. Ebenso wird bestraft, wer gewerbsmäßig solche Geschäfte vermittelt oder wer sich zu einer solchen Vermittlung erbietet. Neben der Strafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden; ferner kann ferner ist anzuordnen, daß die Verurteilung auf Kosten des Täters öffentlich bekannt zu machen ist..

§ 2. Wer wegen Vergehens gegen § 1 bestraft worden ist, darauf wiederum eine solche Handlung begangen hat, und wegen derselben bestraft worden ist, wird, wenn er sich abermals (also zum drittenmal! D. Red.) einer solchen Handlung schuldig macht, mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren, bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten bestraft. Daneben ist auf Geldstrafe bis zu fünfhunderttausend Mark zu erkennen; ferner ist anzuordne, daß die Verurteilung auf Kosten des Täters öffentlich bekanntzumachen ist. Neben Zuchthaus ist auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu erkennen. Die Vorschriften in Abs. 1, 2 finden auch Anwendung, wenn die früheren Strafen nur teilweise verbüßt oder ganz oder teilweise erlassen sind.

§ 3. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Gegen anonyme Anzeigen.

Von amtlicher Seite wird einer Redaktion mitgeteilt: Die wachsende Zahl der Vergehen gegen die kriegswirtschaftlichen Verordnungen, besonders Lebensmittel betreffend, hat die Behörden mehrfach veranlaßt, das Publikum zur Anzeige und Mithilfe bei der Verfolgung der Kriegswucherer und Lebensmittelschieber aufzufordern. Die Entlarvung manches gefährlichen Wucherers und Schleichhändlers ist auf solche Anzeigen aus der Bevölkerung zurückzuführen. Leider mehrt sich in der letzten Zeit die Zahl der anonymen Anzeigen, die erfahrungsgemäß so gut wie zwecklos sind. Sie können meistens keinen Erfolg haben, weil es an den zur Aufklärung des Sachverhalts erforderlichen Beweismitteln fehlt; denn die persönlichen Beobachtungen des Anzeigenden können nur in den seltensten Fällen auch von anderen, etwa von ihm namhaft gemachten Personen mit der Sicherheit bestätigt werden, die zu einem erfolgreichen Einschreiten notwendig sind. So haben die meisten anonymen Anzeigen den vom Anzeigenden nicht gewollten Erfolg, daß der Wucherer oder Schleichhändler, rechtzeitig gewarnt, ihm etwa gefährliche Beweismittel, wie Geschäftspapiere und dergleichen, in Sicherheit bringen kann, um sich dann noch zu rühmen, daß die Behörden ihm nichts anhaben könnten. Solche Fälle vermeintlicher behördlicher Ohnmacht erregen dann bei den Ausgebeuteten größte Erbitterung. Es soll nicht verkannt werden, daß es Fälle geben mag, in denen der Anzeigende ein Interesse daran haben kann, daß sein Name dem Beschuldigten verborgen bleibe. In solchen Fällen werden die Behörden mündlichen oder schriftlichen Ansuchen dieser Art weitgehende Rücksicht gewähren. Man verschone also die Behörden mit anonymen Anzeigen und beweise schon aus Zweckmäßigkeitsgründen etwas mehr „Zivilcourage".

Der Anzeigenteil der Zeitungen ist auch stets sehr interessant. Zu Nachstehendem drucken wir einige dieser Annonzen ab:

1 Pfund Aepfel $1.50.

Dörrobst!

ff. Scheibenäpfel, Pfund, M. 6.60
ff. Birnen....... Pfund, M. 5.50
Versand gegen Nachnahme.
Wilh. Stache, Schleswig.
H3818

* * *

Tabak riesig verteuert.

I a Rauchtabak.

Ersatz, **konkurrenzlos** geschmackvolle Kartons mit 100g Inhalt, versteuert, liefert 1000 Kartons mit M 560.— ab Breslau, ausschl. Verpackung.
Glatz, Breslau I, Bischoffstraße 1 a.
H3772

Eine Million alte Zigarren

M 380 und 500 M per 1000 gegen Nachnahme abzugeb. bei
Mazzon, Import-Export,
Luxemburg, Großherzogtum.
H31365

* * *

Statt Kaffee und Tee.

Prima Kaffee-Ersatz

reinschmeckende Ware liefert zu billigsten Preisen an:

Großverkäufer und Kleinhändler.

Muster stehen auf Wunsch zu Diensten. Die Ware unterliegt nicht dem Höchstpreise. H.3495
H. Bodenheimer, Darmstadt.

Restposten getr.

Erdbeer-, Himbeer-, Brombeerblätter

hat abzugeben Otto Gruve,
Dresden-A. 16, Holbeinstr. 39
H61596

* * *

Kaffee-Ersatz ohne Rüben

in ca. 1½ Ctr.-Säcken pro Ctr. M 300, 9-Pfd. Packet M 29.
Herrmann Zimmermann, Chemnitz,
Fernsprecher 2924 und 2925.
H3556

* * *

Das Elend der Wäsche.

Achtung! Achtung!

Aufsehen erregende Neuheiten!

„Dekoral" Saubere Plättwäsche

ist eine Notwendigkeit, aber ein Luxus für jeden Herrn. **„Dekoral"** verwandelt jeden Kragen in Dauerwäsche, hält ihn wochenlang steif und sauber. **„Dekoral"** spart ein Vermögen. 1 Fl. reicht für mehrere Monate, franko inkl. Porto 3.30 M. H61523
Friedr. Teicher, Weißer Hirsch, Sachsen.

* * *

Offeriert, solange Vorrat,

Papier - Servietten

weiß gez. 35×35, per 1000 Stück 21 M.

Papier - Taschentücher

I a weiß gekreppt, 120 cm. breit, per Kilo M 8.25 (1 Kilo zirka 17 m) gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Versand nur ab 30 Kilo. Muster gegen Einsendung von 20 Pfenn.
Richard Roedel, München.
H61497 Blumenstraße 8 (Laden)
Telephon 55663, Postscheck-Konto 8304.

* * *

Bwl. Tüll-Stoff

weiß, gestickt, ca. 70 cm breit, 190 Mtr., Mtr. 8.25 bar abzugeb.
Kaufh. Danziger, Breslau V.
H370 Gräbschnerstr. 36.

* * *

(Demnach kostet ein Meter Tüll jetzt 8 M 25 Pfennig und ein Papier-Tischtuch üblicher Länge kommt auf etwa 5 Mark.)

Gewebe aus Papiergarnen.

Zum Schluß wollen wir noch folgenden Bericht aus dem Finanzteil einer Zeitung anführen:

Rheinische Möbelstoff-Weberei vorm. Dahl & Hunsche Akt.-Ges. in Barmen. Nach dem Berichte des Vorstandes hat sich die Gesellschaft in 1917 **fast ausschließlich mit der Herstellung von Geweben aus Papier-Garnen befaßt.** Die Nachfrage nach den Geweben war wesentlich größer als im Vorjahre. Die Gesellschaft war dementsprechend auch andauernd sehr stark beschäftigt. Der Umsatz hat sich gegen das Vorjahr ungefähr verdoppelt. Die Firma ist auf ihren Antrag in die Liste der Höchstleistungs-Betriebe aufgenommen worden, und es ist daher wohl anzunehmen, daß die Gesellschaft auch fernerhin voll beschäftigt bleibt, vorausgesetzt, daß seitens der Behörde genügend Aufträge vergeben und darüber hinaus in bisheriger Weise Garne für dringenden anderen Bedarf auf Antrag freigegeben wreden. Der erzielte Bruttogewinn einschließlich Vortrag aus 1917 von 36,369 Mark, (14,709 Mark) beträgt 737,469 Mark (393,621 Mark), davon sind zu Abschreibungen verwendet 92,371 Mark (33,365 Mark), sodaß ein Reingewinn verbleibt von 645,089 Mark (360,256 Mark). Die Dividende wird bekanntlich mit 17% (i. V. 15%) vorgeschlagen.

Personal-Nachrichten.

— In Rechers Weinstube versammelten sich am Dienstag Abend die näheren Freunde von Herrn Ferdinand Bunte, dem Gründer und Präsidenten der Engros - Zuckerwaarenhandlung Bunte Bros., 425 Belmont Ave. wohnhaft, um dessen 72. Wiegenfest bei einem Glase feurigen Schweizer Firnenweins zu begehen. Es wurden Reden gehalten, auch wacker gesungen, und die Zeitläufte brachten es mit sich, daß das Geburtstagskind, das die Last seiner Jahre mit bewundernswerter Leichtigkeit trägt, auch zahlreiche interessante Erlebnisse aus dem Bürgerkriege zum Besten gab, den Herr Bunte in der Bundesflotte mit Auszeichnung mitgemacht hat.

Bahnunglück.

St. Louis, 18. Juli. Elf Meilen von Thayer, Mo., entgleiste heute Vormittag ein Kansas City-Florida Sonderzug auf der Friscobahn. Ein Passagier wurde getötet und 15 oder mehr Personen wurden schwer verletzt.

Der Lokomotivführer Lohnes und der Heizer Rawdon werden vermißt, und man glaubt, daß sie unter den Trümmern begraben liegen.

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten teilen wir tiefbetrübt mit, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Augusta Ritthamel, geb. Heft,

gestorben ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 20. Juli 1918 statt, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 1434 N. Ashland Ave., nach der evang.-luth. Bethlehems-Kirche, Paulina und McReynolds Str., von dort mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

John E. Ritthamel, Gatte. **Edward** und **Ernest Ritthamel**, Frau **H. Drake**, **John**, **William**, **August** und **Charles Ritthamel**, Frau **J. Sadleir**, Frau **H. Petzel** und Frau **A. J. Krause**, Kinder.

Warum sollt' ich mich denn grämen?
Hab ich doch Christum noch,
Wer will mir den nehmen?
Wer will mir den Himmel rauben,
Den mir schon Gottes Sohn
Beigelegt im Glauben?

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Peter Mueller

am 16. Juli im Alter von 57 Jahren und 19 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. Juli, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2211 Berwyn Ave., mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:

Emilie Mueller, geb. **Fever**, Gattin. **George**, **Peter**, **Jacob** und **Albert Mueller**, Söhne. **Christian**, **Wilhelm** und **Jacob Mueller**, **Caroline Prinz** und **Wilhelmine Grey**, Geschwister. **Della** und **Ida Mueller**, Schwiegertöchter; nebst Enkeln.

Todesanzeige.

Nord Chicago Loge Nr. 1958, F. A. U.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Peter Mueller

am Dienstag Morgen, den 16. Juli 1918, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. Juli, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2211 Berwyn Ave., nach dem Montrose-Friedhof. — Die Beamten und Partuchträger versammeln sich im Hause unseres Präsidenten, Ad. Renckert, 2320 Eastwood Ave., um ½2 Uhr, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Adam Renckert, Präsident.
John Ernst, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Großvater und Bruder

Peter Harmacher

3410 Armitage Ave., am 16. Juli im Alter von 66 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 20. Juli, um 2:30 Nachm., von der Kapelle 928 Milwaukee Ave. mit Autos nach dem Elmwood-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Harmacher, geb. **Himkes**, Gattin. **Elizabeth Rapp** und **Hubert Harmacher**, Kinder. **Peter Rapp**, **Peter**, **Francis**, **Maria**, **Gertrude** und **Edna Harmacher**, Großkinder. dosr

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und meine Mutter

Dora Lenzing

am Mittwoch, den 17. Juli, im Alter von 54 Jahren nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. Juli, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, 3003 N. Washtenaw Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Lenzing, Gatte. **Wilma Frost**, Tochter. **Martha Reid**, Nichte. **Carl Frost**, Schwiegersohn.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Tante

Elizabeth Kramer,

Gattin des verstorb. Nicholas Kramer, früher 1614 W. 50. Str. wohnhaft, am 17. Juli 1918 im Alter von 76 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 20. Juli, 2 Uhr Nachm., vom Hause ihrer Nichte, Frau Christina Pany, 5974 S. Artesian Ave., mit Autos nach dem Mt. Greenwood-Friedhof. Um stilles Beileid bittet:

Christina Pany, Nichte.

Um Sitze bitte Yards 1104 aufzurufen. dosr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Fred W. Evert

im Alter von 76 Jahren und 5 Monaten gestorben ist. Beerdigung am Freitag, um 10:30 Vorm., vom Trauerhause, 40 W. 70. Place nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Evert, geb. **Martin**, Gattin. **Fred**, **George**, **Charles**, **William**, **Edward**, **Lizzie** und Frau **Rackow**, Kinder. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Schwester und unsere Freundin

Lena Bremer

im Alter von 55 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. Juli, um 3 Uhr Nachm., von der Graceland Kapelle. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Adolph Bremer, Bruder.
Familie Hammesfahr, Freunde. dosr

Todesanzeige.

Eintracht Frauenverein.

Den Schwestern und Beamten die traurige Nachricht, daß Schwester

Dora Lenzing

gestorben ist. Beerdigung am Samstag, um 3 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3003 N. Washtenaw Ave., nach Waldheim. — Die Beamten versammeln sich punkt 1 Uhr in der Vereinshalle, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Um stilles Beileid bitten:

Ottilie Gruger, Präsidentin.
Emma Hesse, Sekretärin.

Stablirt seit 1851.

Henry Schöllkopf Sons

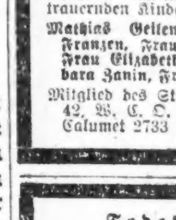
— Delikatessen —

309 und 311 W. Randolph Str.

nahe Franklin Straße.

Tel.: Franklin 5356.

Holländische Milchner Häringe
Filet Häringe in Weinsauce
Marinirte Bismarck Häringe
Geräucherter Lachs in Scheiben
Schweizer Käse, Limburger Käse
Importirter Roquefort Käse
Cervelatwurst, Salami
Reines Gänseschmalz,
Importirte Sardinen in Olivenöl, — 2 Kannen für 45c.



Kaffee-Hag

Ein Wunderwerk der neuesten Wissenschaft. Hochfeiner Kaffee, aus dem das gesundheitsschädliche Koffein fast vollständig entfernt ist. Geschmack und Aroma sind unübertrefflich

Preis das Packet 25 Cents

jn27dosondi*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Barbara Geilenkirchen,

Gattin des verstorb. Peter und Mutter der verstorb. Frau Anna Lehman, entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 3249 S. Canal Str., nach der St. Anthonys-Kirche, wo Hochmesse zelebrirt wird, von da mit Autos nach St. Bonifazius. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Mathias Geilenkirchen, Frau **Mary Franzen**, Frau **Johanna Henderson**, Frau **Elizabeth Tengler**, Frau **Barbara Zanin**, Frau **Katherine Hultman**.

Mitglied des St. Mathilda Court Nr. 42, W. C. O. F. — Um Sitze bitte Calumet 2733 aufzurufen. dmido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Charles Brinkmeyer

am 16. Juli im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. Juli, Nachmittags, von Glen View, Ill.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Minnie Kummer, geb. Hausman,

im Alter von 39 Jahren, 7 Monaten und 6 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. Juli, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1840 W. 21. Place, mit Autos nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten:

Henry J. Kummer, Gatte. **Lillian Heinichen**, Tochter. **Luther Heinichen**, Schwiegersohn. Frau **Anna Nackes**. **Fred** und **Albert Hausman**, Frau **Ella Noltin**, Geschwister. midosr

Danksagung.

Wir sprechen hiermit unseren Verwandten und Freunden unseren innigsten Dank aus für die herzliche Teilnahme und schönen Blumenspenden beim Tode unseres lieben Gatten und teuren Vaters, der uns am 11. Juli 1918 entrissen wurde. Besonders danken wir Herrn Pastor Coleman für seine trostreichen Worte und Herrn Kruse, Leichenbestatter, für die gute Leitung des Begräbnisses. Wir werden den Toten nie vergessen. Seine Familie:

Frau **Anna Geis**, Gattin. **John**, **Jacob**, **Fred** und **Esther Geis**, Kinder.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit unseren vielen Freunden unseren innigsten Dank aus für die herzliche Teilnahme und die schönen Blumenspenden beim Begräbniß unseres lieben Gatten und Vaters

Emil Scheel.

Auch danken wir dem Herrn Pastor Mertin für seine trostvollen Worte.

Frau Emil Scheel und Kinder.

Zur Erinnerung

Mit traurigem Herzen gedenken wir des Todestages unserer innigst geliebten Gattin und Mutter

Tina Barenz, geb. Hahne,

welche am 18. Juli 1916 gestorben ist.

Wir vergessen niemals jene Stunde,
Als uns kam die traurige Kunde,
Daß die Augen du geschlossen,
Und manche Träne ist geflossen,
Als du aus unserer Mitte gingst.
O, könntest du noch einmal wiederkehren,
Die Tränen lauter Freude wären.
Wir stehen oft in lauter Schmerz,
Da, wo ruht ein treues Mutterherz,
Und wir fühlen es aus tiefstem Herzen,
Daß du nicht mehr bist zu ersetzen.
Du warest eine zu treue Seele,
D'rum du vergabst noch immer denen hier,
Die dich haben so oft betrübt;
Zu sehr geduldig hast du alles ertragen,
Deine schweren, harten Plagen,
Bis du die Augen schloß'st für immer.
Doch vergessen werden wir es nimmer.

Ruhe in Frieden!

Phillip Barenz, Gatte.
William und **Katherine**, Kinder.

Zur Erinnerung

In wehmütigem Gedenken an unseren lieben Sohn und Bruder

Willie Alf,

der heute seinen 27. Geburtstag im Himmel feiert.

O, könnt' ich doch noch einmal drücken
Ans Herz mein, Kind, so lieb und traut,
Noch einmal dir ins Auge blicken
Und lauschen deiner Stimme Laut;
Noch einmal streicheln deine Wangen
Und halten deine liebe Hand;
Wie hat mein Herz an dir gehangen,
Ich bin zu deinem Grab gegangen,
Trost suchend, den ich doch nicht fand.

Gewidmet von deinen trauernden
Eltern und Geschwistern.

Das Deutsche Zelt.

51. und South Ashland Ave.

Alle Vorträge

werden mit Lichtbildern illustrirt.

Alle Deutsche sind freundlichst eingeladen, den Vorträgen beizuwohnen.

Versammlung jeden Abend 7:45,
ausgenommen Montag.

13jl,1mX

Wurz'n Sepps

Originale baierische Wirtschaft.

715—717 NORTH AVENUE.

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag

KONZERT

Münchner Küche.

Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt. Imp. Anquilotti zu verkaufen beim Pfund. fx2samodo*

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7877.

„Er“ wird diese Anzeige in „irgend einer Zeitung“ „irgendwo“ lesen. Er wird auch wissen, daß Ihr sie lest; vorausgesetzt, daß Ihr schnell handelt und ihm ein „Smileage“ Buch heute schickt. Es gibt Waisen in der Armee und sie brauchen irgend einen gutherzigen Freund, der sie adoptirt und darnach sieht, daß „sie“ im Lager angemessene Unterhaltung finden. — „Smileage“ wird dies für Euch besorgen.

„Seid darauf bedacht, dass er immer lacht“

Ihr könnt das heute tun, indem Ihr ihm ein „Smileage“-Buch schickt. „Smileage“ verschafft ihm Zutritt zu einem Lager-Theater, wo er die besten dramatischen Talente, die am Broadway Erfolg gehabt haben, erste Vaudeville-„Stars“ sehen und die vorzüglichsten Vorlesungen hören kann für einen kaum nennenswerten Betrag. Diese Unterhaltung erhöht seine Tüchtigkeit und macht ihn doppelt wertvoll für Onkel Sam und doppelt gefährlich für Kaiser Bill. Es beschleunigt die Herbeiführung eines siegreichen Friedens. Könnt Ihr sagen, daß Ihr Eure volle Pflicht getan habt?

Der Krieg verlangt Opfer. Er bringt die seinigen dar. — Dieser Junge, der die Annehmlichkeiten und Ueppigkeiten aufgegeben hat, welche Ihr genießt durch die Gefahren und das harte Leben an der Front. Der Tod ist bereit, ihm die Hand zu schütteln, der Sternenregen der Geschosse ladet ihn zu seinem Ende ein — die Geier kreisen über seinem Haupte. Wie armselig sind da Eure Opfer im Vergleich zu den seinigen.

Dieser Junge befindet sich jetzt in dem Ausbildungslager, um sich fertig zu machen für den Ruf „nach drüben“. Kraft und Mut verleiht ihm die Moral des Heeres. Moral — und Napoleon sagte, daß es ohne Moral keine Armee gäbe — erhält er durch unaufhörlichen, ermüdenden Drill und durch gesunde Unterhaltung. Das Eine ist so wichtig, wie das Andere. Das Komite für Ausbildungslager-Beschäftigungen hat das eine Programm zusammengestellt, Gen. Pershing das andere. — Zahlreiche Stars haben freiwillig ihre Dienste angeboten. Euch ist es überlassen, mit ihnen Hand in Hand zu arbeiten. Kauft heute ein „Smileage“-Buch und macht einen Soldaten glücklich.

Geschäftsleute und Angestellte sind ersucht, jedem ihrer Jungen, der sich in den Ausbildungslagern ist, in dem Monat ein „Smileage“-Buch zu senden.

Western Office,
War Dept. Smileage Committee,
1629 Monroe Bldg., Chicago.

Tatsachen betreffs der „Smileage“ Bücher.

1. „Smileage“-Bücher sind Bücher, die Koupons enthalten, die einen Soldaten zur Zulassung in Liberty Theatern, Liberty Zelten usw., Kantonnements der National-Armee und Lager der Nationalgarde in den Vereinigten Staaten berechtigen.
2. „Smileage“-Bücher werden unter Aufsicht des Kriegsdepartements von dem „Military Entertainment Committee“ herausgegeben.
3. „Smileage“-Bücher mit 20 Koupons kosten $1 das Stück. „Smileage“-Bücher mit 100 Koupons kosten $5.00 das Stück. Die Preise für die Unterhaltungen betragen von fünf bis zu fünfundzwanzig Cents.
4. „Smileage“-Bücher können nur benutzt werden in Kantonnements der National-Armee und in Lagern der Nationalgarde.
5. „Smileage“-Bücher können im ganzen Lande von lokalen „Smileage“ Komites gekauft werden.
6. In jedem Buch ist Platz für Namen des Soldaten und Namen der Person, die es schickt. „Smileage“ Bücher sind an Soldaten in Uniform übertragbar. Sie können von Zivilisten nur benutzt werden, wenn sie von einem Soldaten begleitet sind.
7. Sechzehn Theater sind gebaut, Chatauka-Zelte aufgeschlagen. Ein vollständiges Verzeichniß der Unterhaltungen ist zusammengestellt.
8. „Smileage“-Bücher sind vonnöten für unsere Millionen von Soldaten, kauft Eures heute — schickt es sogleich an Euren Soldaten.

Smileage Koupon

Western Office,
War Dept. Smileage Committee,
1629 Monroe Bldg., Chicago.

Bitte, geben Sie meine Bestellung auf „Smileage“-Bücher auf, wie unten angegeben

. . . $1 „Smileage“-Bücher . . . $5 „Smileage“-Bücher

Mein Name..........

Meine Adresse..........

Ich lege bei..........
(Baargeld, Check, Post- oder Expreß-Geldanweisung)

Zur Beachtung: Aufträge von außerhalb der Stadt können gesandt werden nach diese Zeitung oder direkt an die Military Entertainment Council Commission Training Camp Activities, 19th and B Streets, Washington, D. C.

Mit dem Leben gebüßt.

Eine wahre Begebenheit, erzählt von J. L. Reet.

Er war der typische Hamburger, der junge, kaum 22jährige Kaufmann, den eine bekannte Import-Firma der berühmten Hansastadt vor etwa einem Vierteljahrhundert nach Cairo gesandt hatte, um in der Metropole des Pharaonenlandes ein Zweiggeschäft zu eröffnen. Mit der ruhigen, dem Hanseaten eigenen Energie ging der mit dem schwierigen Auftrag Betraute ans Werk.

In einem in nächster Nähe der Muski, der Hauptverkehrsader Cairos, gelegenen arabischen Stadtviertel hatte der junge Mann, den wir Gödeke nennen wollen, ein geräumiges, aber düsteres Lagerhaus gemietet und eine nahe dem Eingang befindliche Ecke mit dem notwendigsten Mobiliar zu seinem Komptoir ausgestattet. Hier machte ich ganz zufällig die Bekanntschaft des mich vom ersten Augenblick an interessirenden jungen Kaufmanns, der in seinem Aeußeren eher einem Kandidaten der Theologie glich. Er trug fast stets schwarze, oder doch dunkle Kleidung, hatte ein tadellos glattrasirtes Gesicht und ein ruhiges, gleichmäßig ernstes Benehmen. Mit unglaublicher Schnelligkeit erlernte er die arabische Sprache, und wer ihn in den halbdunklen, weiten Lagerräumen mitten zwischen Ballen, Kisten und Fässern herumhantiren sah und den arabischen Handlangern und Lastträgern mit gemessener Ruhe seine Befehle ertheilen hörte, der hätte darauf geschworen, einen alteingesessenen Handelsherrn vor sich zu haben.

Nur selten sah man den jungen Gödeke in Gesellschaft: vor morgens 7 Uhr an bis um die Mittagszeit verweilte er in seinem Geschäfte, in welchem er gleichzeitig Prinzipal, Buchhalter, Kassirer, Korrespondent und Spediteur in einer Person war; dann nahm er in einem Restaurant der Muski seine Mahlzeit ein, genoß während der heißen Mittagsstunden in seiner Wohnung, deren Lage anfangs lange Zeit kein Mensch kannte, der üblichen Siesta und arbeitete von 5 bis 9 oder 10 Uhr Abends wieder auf seinem Komptoir, um darauf zuweilen in einem der zahlreichen Cafes der vornehmen Ezbekieh mit einigen jungen Deutschen während der frühen Nachtstunden zu verkehren. Mit mir und meinem einige Jahre älteren Bruder trat er nach und nach in ein näheres Verhältniß; er schien unsere Gesellschaft zu bevorzugen, wiewohl wir beide ganz verschiedenen Berufssphären angehörten und zudem Süddeutsche waren. In der Unterhaltung konnte man sofort wahrnehmen, daß er ausgezeichnete Bildung genossen hatte; den seichten Gesprächen, wie sie sonst junge Kaufleute nur zu gern führen, war er gründlich abhold und wußte stets die Rede auf ernstere Gegenstände zu lenken.

Eines Sonntags bat mich der junge Hamburger, den Abend bei ihm zuzubringen, und ich gestehe, daß ich gerne und mit einer verzeihlichen Neugier seiner Einladung Folge leistete. Als Wohnung hatte er mir ein Haus in der Schubra, einer vornehmen Straße oder vielmehr Allee nördlich vom europäischen Viertel bezeichnet. Dorthin begab ich mich am bezeichneten Abend kurz nach 7 Uhr und fand ein stattliches zweistöckiges Haus, das von der Schubra-Allee ziemlich weit zurückstehend in einem parkartigen Garten lag, welch letzterer von hohem Eisengitter umschlossen war. Auf mein Glockenzeichen öffnete ein arabischer Diener geräuschlos die Eingangspforte und führte mich einen sauber gehaltenen Kiesweg entlang nach dem Hause und in das obere Stockwerk hinauf. Hausflur und Treppenaufgang waren mit feinen orientalischen Teppichen belegt und taghell erleuchtet. Oben öffnete der Araber eine mit Portieren dicht verhängte Türe; ich betrat ein geräumiges, gleichfalls hellerleuchtetes und mit verschwenderischer Pracht ausgestattetes Gemach, das offenbar die Bibliothek oder das Studirzimmer meines Gastfreundes bildete. Er selbst erhob sich von einer mit schwellenden Ruhepolstern belegten Ottomane, auf der er sich eben mit Lektüre beschäftigt hatte, und begrüßte mich in seiner ruhig gemessenen Weise. Auf ein Zeichen des Hausherrn brachten Diener mit stiller Geschäftigkeit Kaffee und Rauchutensilien herbei und verschwanden wieder ebenso geräuschlos. Hatte mich schon der außerordentliche Luxus der ganzen Wohnung in lebhafte Verwunderung versetzt, so staunte ich noch mehr, als ich mir die Erscheinung des jungen Kaufmanns etwas näher betrachtete; denn er war seltsamer Weise von Kopf bis zu Fuß in die Tracht eines vornehmen Eingeborenen gekleidet. Auf dem Haupte saß der landesübliche rote Fes mit blauseidener Troddel, wie ihn übrigens der Bequemlichkeit und Leichtigkeit wegen damals fast alle Europäer in Egypten trugen; eine leichte mit Goldlitzen verzierte kurze Jacke bedeckte den Oberkörper, während die Beine in weiten, faltigen Pumphosen aus dunklem Stoff nach griechischer Art steckten; seidene Strümpfe und feine rote Lederpantoffeln vervollständigten den Anzug. Gödeke mochte meine Verwunderung über sein fremdartiges Aussehen bemerkt haben; denn er begann das Gespräch sofort mit einer Verurteilung der unsinnigen europäischen Gesellschaftskleidung und meinte, nur der verstehe im Auslande mit Genuß zu leben, der sich möglichst nahe an die Sitten und Gebäuche, überhaupt an die ganze Lebenshaltung der Vornehmen des betreffenden Landes anschließe. Ich konnte ihm darin nicht unrecht geben; denn wer länger namentlich in tropischen Ländern gelebt hat, wird gar bald das Unsinnige unserer engen Kleidung, zumal der steifgestärkten Hemden und der Beinkleider eingesehen haben.

Im Laufe des Abends fragte mich mein Gastgeber, ob ich nicht Musik zu hören wünsche; und auf meine lebhafte Bejahung klatschte er in die Hände und gab dem herbeieilenden Araber leise einen Auftrag. Bald darauf wurde die Portiere eines anstoßenden Gemaches zurückgeschlagen, und von einem, ein musikalisches Saiteninstrument tragenden Diener begleitet, erschien eine junge Orientalin von auffallender Schönheit, die mir von meinem Freunde in französischer Sprache einfach als Mademoiselle Fatme vorgestellt wurde. Die völlig unbefangen und sich natürlich gebende Dame sprach perfekt französisch; sie ließ sich auf einem Polster nieder und nahm eine vom Diener ihr dargereichte Zigarette, die sie mit offenbarem Wohlbehagen rauchte. Dann ließ sie sich die Guitarre bringen und begann ohne längere Ziererei mit vollendeter Kunst einige schwermütige Weisen zu spielen. Nachher begleitete sie Gödeke auf dem Piano leise und sicher. Jetzt begriff ich, warum sich der junge Hamburger so selten in unserer Gesellschaft zeigte; er hatte sich in der Fremde eine traute Häuslichkeit geschaffen, um derentwillen er gerne den Umgang mit gleichalterigen Landsleuten entbehren konnte.

Das war das einzige Mal, daß ich den Freund in seinem luxuriösen Heim besuchte; bald darauf schloß er sein Komptoir in Cairo, wie er mir sagte, wegen der immer zahlreicher in die Stadt und in das Land eindringenden, ihm bis ins Innerste zuwideren englischen Kaufleute, die nach und nach fast den ganzen Handel und Verkehr an sich rissen. Er ging auf eigene Rechnung nach Deutsch-Ostafrika, nachdem er seine Verbindung mit der Hamburger Firma gelöst hatte, und ließ sich in Dar-es-Salam nieder, von wo aus er mir mehrere in sehr zufriedener Stimmung geschriebene Briefe nach Cairo zusandte, die ich noch heute verwahre. Dann ging mein eigener Aufenthalt im Pharonenlande zu Ende; ich kehrte nach Europa, zunächst auf ein Jahr in Süditalien mich niederlassend, zurück, um schließlich die Reise über „den großen Bach“ zu machen und Amerika zum dauernden Wohnsitz zu wählen.

Hier sandte mir nach einigen Jahren mein in Egypten zurückgebliebener Bruder einen längeren Brief, dessen Inhalt mich tief erschütterte. Darin hieß es u. a.: „Du fragst in Deinem letzten Schreiben nach dem Verbleib unserer einstigen Cairener Genossen; R. befindet sich noch hier, während B. in die alte Heimat zurückgekehrt ist. Aber was wirst Du zu unseres Freundes Gödeke traurigem Geschick sagen? Wie Du weißt, hat ihn das gleiche Glück, das er hier in seinem Geschäfte hatte, auch nach Dar-es-Salam begleitet; er machte glänzende Exportgeschäfte und hat mehrere Reisen tief in das Innere Afrikas unternommen, um selbst die Karawanen mit seinen Waaren sicher an die Küste zu begleiten. So auch im letzten Herbst; um schneller an das Meer zurückzugelangen, da seine persönliche Anwesenheit in der Faktorei zu Dar-es-Salam notwendig geworden war, hatte er seine Waaren-Karawane der Aufsicht eines von ihm angestellten Weißen überwiesen und hatte sich zu Pferde der Tag und Nacht nach der Küste reisenden Karawane eines vornehmen Arabers angeschlossen, der zwei Frauen unter seiner Obhut hatte. Wahrscheinlich aus Langeweile hatte sich G. während des langen Rittes eines Tages dem Kameele genähert, auf dessen Rücken die verhüllte Sänfte mit den beiden Araberinnen thronte. Sofort war der Führer herbeigesprengt und hatte G. mit kurzen Worten bedeutet, wenn ihm sein Leben lieb sei, solle er sich ungesäumt wieder an das Ende des Zuges begeben und nimmer an dessen Spitze blicken zu lassen. Aber von unerklärlicher Neugier getrieben, hatte G. gegen Ende der Reise ungeachtet des strengen Verbots wieder die Gangart seines Pferdes beschleunigt, um an die Spitze der Karawane zu gelangen. Da war auch schon der Araber am Platze; er riß die Flinte vom Rücken und schoß mit sicherer Hand den ahnungslosen jungen Mann mitten durchs Herz. Am anderen Tage kam die Leiche des Unglücklichen durch einheimische Träger an die Küste, und in der vorigen Woche gelangte der ausführliche Bericht des Konsuls über das unselige Ereigniß hierher nach Cairo.“

Kauft Euer Fleisch Retail zu Wholesale-Preisen.

Hinterviertel Kalbfleisch	16½c
Vorderviertel Kalbfleisch	13½c
Fancy lebende Stewing Hühner	20½c
Feines Pork Loin	21½c
Feine Pork-Schulter	20½c
Fey Star Schinken, durchschnittl. 8 b. 12 Pf.	28½c
Sirloin und Porterhouse Steak	22½c
Fancy kleine Star Schinken, durchschn. 4 bis 6 Pfund schwer, Pfd.	22½c
Feiner Pot Roast	15½c
Feiner gerollter Rippen-Roast, keine Knochen, Pfund	23½c
Hinterviertel Lammfleisch, Pfd.	18½c
Vorderviertel Lammfleisch, Pfd.	15½c
Beste Creamery Butter, Pfd.	43c
Strikt frische Eier, Dutzend	31½c

UNION STOCK YARDS PKG. and PROV. CO.

Zwei Läden:
Unser Hauptladen ist jetzt
510 S. Halsted Str.
zwischen Harrison und Van Buren Str. nahe Hochbahn und Straßenbahnen. Kann von jedem Teil der Stadt für 5c Fahrgeld erreicht werden.
Vergeßt unseren 63. Str. Store nicht, wo wir Neighborhood oder irgend eine Sorte Stamps die Ihr wollt, geben.
1750 W. 63. Str.
Seht nach unserem Schild an der Nordseite der 63. Straße.

Auf den Schneegipfeln des Himalaya.

Das großartige Panorama dieser wunderlichen Märchenwelt.

Eine interessante Schilderung der kühnen Besteigung des Kolahoi, jenes berühmten Schneegipfels des Himalaya, den man wegen seiner Formverwandtschaft mit dem Matterhorn der Schweiz das „Matterhorn von Kaschmir“ genannt hat, veröffentlicht E. F. Neve im „Graphic“. Der Aufstieg begann in jenen Tannenforsten, wo der Lidar und der Tanin, die beiden brausenden Gebirgsbäche, ineinanderfließen; von hier aus liegt das gewaltige 16,000 Fuß hohe Bergmassiv vor dem Blicke des Bergsteigers, man sieht den Südostgipfel, der sich über einer schneebedeckten, tiefen Schlucht aufzutürmen scheint. 4000 Fuß führt ein grasbewachsener Abhang empor, Thymian blüht und die Luft ist von dem Dufte fremder Kräuter durchwürzt. Am Anfang berührt man noch die Lager nomadischer Hirten, die in ihren malerischen blauen und roten Gewändern mit ihrem massiven Silberschmuck leuchtende Farbenflecke in die Landschaft tragen, bald aber wird es kühler und die Alpenflora tritt in ihr Recht. Die ersten Schneefelder werden sichtbar, und in der Paßhöhe, 11,668 Fuß über dem Meeresspiegel, eröffnet sich dem Bergsteiger ein großartiges Panorama. Die von Gletschern überzogenen Wände des Kolahoi türmen sich im Süden übereinander, zu Füßen schäumen die Sturzbäche, und an ihren Abhängen treiben ganze Scharen von flinken Murmeltieren ihr Wesen. Der Boden ist wie mit Edelweiß besät, und neben ihnen glühende purpurfarbene Astragalus und mächtige goldleuchtende Blütenkelche. Nach einer kurzen Kletterpartie ist der Har-Nag-Paß in 12,700 Fuß Höhe erreicht und hier, auf einer grünen Matte, von der erst vor kurzem Schnee und Eis fortgetaut waren, machen die Bergsteiger Rast. Die Fortsetzung der Steigearbeit bringt dann den Abschied von der Vegetation und das Eindringen in die Gebirgswelten des ewigen Eises. Zwischen Schneeschluchten arbeitet man sich empor, der Charakter der Landschaft verändert sich und plötzlich, wenn man inmitten der Anstrengungen Zeit findet, umherzublicken, sieht man sich in eine wunderliche Märchenwelt versetzt, in ein Reich phantastisch gezackter Felssäulen, die zum Himmel emporragen und die Kuppel des Firmaments tragen zu wollen scheinen. „Mühsam klettern wir die 1000 Fuß zu einem dieser eisüberzogenen Felsvorsprünge empor, um unser kleines Lagerzelt aufzuschlagen; acht Männer müssen über eine Stunde lang unermüdlich den Eispickel und die Axt führen, ehe für unser Lagerzelt Raum und ein Halt erobert sind. Aber der Ausblick von diesem Punkte war herrlich. Tausende von Fuß unter uns dehnen sich die endlosen Schneefelder; vor uns aber liegt noch immer dieser südöstliche Gipfel, um den wir ringen, und unsere Blicke schweifen über die dort oben ragenden dunklen Felsklippen, von denen uns noch ein steiler Schneeabhang trennt. Im Osten und Westen ragen in endloser Kette die schneebedeckten Gipfel der Nachbarberge empor, in rosiges Licht getaucht. Als wir am nächsten Morgen aufbrachen, schienen noch die Sterne. Nie werde ich jenes erste Nahen der Morgendämmerung vergessen: jenes bleiche, unendlich zarte, rosige Flimmern, das langsam im Osten aufstieg, den wundervollen heliotropfarbenen Himmel, das Aufglühen der Bergkuppeln, als die Sonne heraufzog.“ Immer größer werden die Schwierigkeiten, die die Bergsteiger von ihrem Ziele trennen, immer langsamer das Tempo des Vordringens. Ein Felsblock löst sich plötzlich vom Gestein und donnert polternd hinab in die Tiefe; wenige Meter an der kleinen Schar vorüber, die durch ein Wunder dem Tode entgeht. Jetzt liegt der Gipfel auch nahe vor ihnen, kaum 300 oder 400 Fuß trennen sie noch von dem harterkämpften Ziele. „Aber die Kletterpartie an dem Felsrande ist so anstrengend, daß wir 4½ Stunden brauchen, um diese kurze Strecke zu überwinden. Wir waren natürlich angeseilt und über einen Mangel an aufregenden Augenblicken konnten wir uns nicht beklagen. Hinter einem Felsen taucht plötzlich ein gähnender Abgrund auf, und fast scheint es, als könnte er nie überwunden werden, als gebe es nur noch ein Zurück. Aber schließlich gelingt es doch, eine etwas schmalere Stelle zu finden und durch ein halsbrecherisches Kletterkunststück über die Schlucht zu kommen. Endlich ist die letzte Schneekuppe erreicht; mittags um 2 Uhr stehen wir auf dem Gipfel; inmitten eines Ozeans von Schnee, der Tausende von Meilen weit alle Kuppen, Täler und Felder beherrscht.“

Bescheidenheit bei mittelmäßigen Fähigkeiten ist bloße Ehrlichkeit: bei großen Talenten ist sie Heuchelei.

MANDEL BROTHERS SUBWAY STORES

Percales, Fabriklängen, 28c

—neue Muster—36zöllig

40zöllige glatt gewebte Voiles in einem ungewöhnlichen Sortiment von Moden, 25c.

27zöllige neue Plaid Zephyr Kleider-Ginghams, Freitag-Bargains, 35c die Yard.

Waschstoffe zu 18c die Yard

Fabrik-Längen und Odd-Stücke vom regulären Lager. Bemerkenswerte Werte. Oberer Subway.

81x90 nahtlose Bettücher, 1.22

—weich finished, silber gebleicht

Speziell markirt für den Verkauf am Freitag. 72x99zöllige Größe zu 1.22.

63 x 99zöllige Bettücher von derselben Qualität, 1.15. 81 x 99zöllige 1.45.

Initial-Kissen-Bezüge zu 38c

45x36zöllige bestickte Initial-Kissenbezüge. Ungewöhnlich niedrig markirt. Oberer Subway.

$4 & $5 niedrige Schuhe, 2.45

—Räumung Damen Oxfords und Pumps

1105 Paar, neu markirt, zwecks sofortigen Verkaufs; niedrige Schuhe, mit gewendeten oder Welt-Sohlen und mit hohen, niedrigen oder mittelhohen Zehen. Matt- oder Patentleder, graue, Bronze oder lohfarbige Pumps; weiße Canvas- oder Buckskin-Pumps. Unterer Subway.

Ausgezeichnete Moden **2.45** —für Straße oder Dreß

Vorhanden in einer guten Auswahl von Größen, in einer großen Partie — zu 2.45.

$3 weiße Canvas Pumps, 1.65

Pumps für Damen, mit Gummisohlen und hölzernen überzogenen niedrigen Louis-Absätzen; alle Größen, A- bis D-Breiten.

Union Suits für Damen, 55c

—1,200 Suits—neue Panel-Fasson

Extra feines Lisle-Unterzeug von vorzüglichem Passen, schmale Schulterstreifen. Der Panel-Effekt veranlaßt freiere Körperbewegung und bietet doch perfektes Passen. Größen 34, 36, 38 Brustmaß. Freitag-Bargains.

Seidene Lisle Strümpfe, „Seconds“, 25c

— in schwarz, weiß und Havanabraun. 25c ist nur die Hälfte des Preises von perfekten Strümpfen. Oberer Subway.

3-Stück Gardinen-Sets, 1.85

—Scrims und Marquisettes—ein Verkauf

Ungewöhnlich gute Gardinen mit hohlgesäumtem Border, Spitzenkante und nettem Heading — fertig zum Aufziehen auf die Stangen. Auswahl von weiß, Elfenbein oder Ecru. 2¼ Yards lang. Aeußerst dauerhaft.

Wirkliche Tussah Drapery-Seide, 38c

Neue Draperie-Farben: Rose, blau, lohfarbig oder braun. 25 Prozent Ersparniß an diesem hübschen Vorhangstoff. Oberer Subway.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Western Electric Co. baut viele große Speicher. — Schnelle Ausführung.

Die „Western Electric Co.“ hat den Bau von vier fünf- und sechsstöckigen Fabrik- und Speichergebäuden aus Stahl und Zement zum Kostenpreise von gegen einer Million Dollars für jedes vergeben, nachdem ein Bau gleicher Art soeben fertig geworden ist. Die Neubauten werden an der Südostecke der 48. Ave. und 22. Str., Hawthorne, auf einem Flächenraum von 675 bei 211 Fuß erstehen. Die Gesellschaft wird dann 73 durchweg moderne Gebäude besitzen.

Das neue Magazin des Proviantmeisteramtes des Heeres an der 39. Straße, 700 Fuß östlich von Robey, ist nahezu fertig. Erst im März wurde das Grundstück, 600 bei 500 Fuß, zu $375,000 vom „Central Manufacturing District“ gekauft, und in knapp vier Monaten ist der Bau soweit gediehen, daß er zum Teil bereits benutzt werden kann. Die Kosten stellen sich auf $3,250,000, bedeutend unter dem Voranschlag. Es ist das größte derartige Gebäude in der Welt.

Die „German Trust and Savings Bank“ von Rock Island hat von Herbert B. Hancock und John W. Aiken zu $27,000 die Liegenschaft an der Südwestecke der Western Ave. und des Powell Park, 75 bei 125 Fuß, gekauft.

Das mit $21,375 belastete Zinshaus an der Südostecke der Flournoy Str. und Springfield Ave., Grund 50 bei 124 Fuß, ist zu $29,375 von Lena Kulwinsky an Abraham Harris und das auf der Ostseite der Harding Ave., 165 Fuß südlich von North Ave., Grund 48 bei 124 Fuß, zu $12,700 von Emilie Macnak an John Carlson verkauft worden. Der Klub „United Family“ hat von Louis Schneider zu nominellem Preise die Liegenschaft auf der Westseite der Oakley Ave., 271 Fuß nördlich von North Ave., 25 bei 124 Fuß, erworben.

Die Bäckermeister.

Eugen Lipp zum Präsidenten des eben gegründeten Nationalverbandes erkoren.

Der gestern im Hotel Sherman ins Leben gerufene Nationalverband der Bäckermeister, die „American Merchant Bakers' Association“, hat beschlossen, im Oktober in Chicago seinen ersten Konvent abzuhalten. Man erwartet, bis dahin fast alle Bäckermeister des Landes zum Anschluß veranlaßt zu haben.

Die Beamtenwahl hatte das folgende Ergebniß:

Präsident, Eugene Lipp, Chicago; 1. Vizepräs., Maximilian Strasser, New York; 2. Vizepräsident, Francis Ireland, Los Angeles; 3. Vizepräsident, J. E. Lewis, Minneapolis, Minn.; Korresp. Sekretär, John M. Hartley, Chicago; Protok. Sekretär, E. A. Holmes, Chicago; Schatzmstr., George Geißler, Joliet, Ill.; Vollziehungsausschuß: E. Hohengarten, St. Louis; C. P. Ehlers, Indianapolis; E. C. Lohenherz, Springfield, O.; Chas. J. Kremer, Milwaukee, Wis.; E. J. Warren, Grand Rapids, Mich.

Barbierlizensen fällig.

Wer sie nicht vor dem 31. Juli bezahlt, macht sich straffällig.

Die staatliche Registrirungsbehörde macht bekannt, daß die Barbierlizens, deren Erwirkung einen Dollar für das Jahr kostet, fällig ist und vor dem 31. Juli bezahlt werden muß. Der Barbier, der dies versäumt, macht sich straffällig. Die Behörde hat Vorsorge getroffen, daß die Lizens in ihrem hiesigen Zweigbüro erwirkt werden kann, das sich in Zimmer 1201 im Peoples' Life Building, Nr. 130 N. Wells Straße (früher Fifth Ave.), befindet.

Kurz und Neu.

* Die Südparkbehörde hat die Anordnung getroffen, daß in den ihrer Aufsicht unterstellten Parks nach 11 Uhr Abends Niemand mehr herumlungern darf. Die Anordnung ist im Befr deren gegen die Liebespärchen gerichtet.

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Forest Park. — Allerlei Vergnügungen.
Cohans Grand. — „Daddy on the Wing."
Cort. — „Just Around the Corner".
Garrick. — „Odds and Ends of 1917".
Palace. — „Doing Our Bit".
Powers'. — „A Little Bit Old Fashioned".
Woods'. — „Friendly Enemies".
Marigoldgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurlitzer, 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Nacht-Porters.

Männer für Ausfegen und Reinmachen. Stetige Stellungen. Sprecht vor: Wieboldt's, Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Aelterer Mann, Maschinist von Beruf, um die Aufsicht im Werkzeug-Lagerraum zu übernehmen. Leichte Arbeit. Ebenso Solderers, erfahren an galvanisirtem Eisen. Stetige Arbeit. Gute Arbeitsbedingungen. Guter Lohn. Oxweld Acetylene, 3626 Jaspar Pl. Ashland Ave. Car bis 37. Str., dann 2 Blocks östlich.

Verlangt: Nachtwächter. Aelterer Mann. Gute Bezahlung und stetige Arbeit für die rechte Person. Theodore Gottman & Son, 310 S. Peoria Straße. dofr

Verlangt: Porter. Kommt um 5 Uhr fertig zur Arbeit. Rudolph, Marigold Garden, Broadway and Grace Str.

Verlangt: Abonnenten-Sammler für Stadt und Land. Näheres beim Zirkulator der „Abendpost", 225 W. Washington Str.

Verlangt: Painters für stetige Fabrikarbeit. Es werden keine ersterstklassigen Painter verlangt, müssen aber nüchtern und stetig sein. Midland Linseed Product Co., 927 Blackhawk Straße. 18jul1wX

Verlangt: Erfahrener Milchwagenfahrer. Muß gute Empfehlungen haben. Merkle Dairy Co., 915 Diversey Blvd. dofr

Verlangt: Mann, militärfrei, mit etwas Erfahrung in Maschinenwerkstatt, der willens ist, ein sehr wertvolles Handwerk zu erlernen; $15 die Woche zu Anfang. Joseph Saltzman & Co., 571 W. Van Buren Str. midofr

Verlangt: Aelterer Mann als Porter; Lohn $10 die Woche, Zimmer und Kost. Paul Schiefer, 642 Dole Ave. Telephon Lincoln 3257. mido

Verlangt: Weber für Rug Carpets. Nachzufragen in 3406 N. Clark Str. mido

Verlangt: Feuermann in Möbelfabrik. Nachzufragen in 1025 W. Erie St. mido

Verlangt: Gute Bauschlosser; hoher Lohn. 400 W. Erie Str. dimido

Verlangt: Guter Schleifer für Scheeren und Rasirmesser. Nachzufragen bei Kraut & Co., 36 S. Clark Str. dimido

Verlangt: Männer für leichte Ornamental Eisen- oder Messingarbeit. W. H. Lau, 139 East Ontario Str. 15jul1wX

Verlangt: Männer über das mittlere Alter hinaus können sitzend guten Lohn verdienen, Nüsse zu knacken; stetige Arbeit. Kelling Karel Co., 365 East Illinois Str., nahe Terminal. 13jul1wX

Verlangt: Aelterer alleinstehender Mann für allgemeine Arbeit in Stall und Hof. Gutes Heim; Lohn nach Uebereinkommen. Sehbert, 3813 Nottingham Ave. Telephon Kildare 52. dofr

Verlangt: Erfahrener Stallmann; guter Lohn, stetige Arbeit. 2139 W. Madison Str.

Verlangt: Jungen von 16—19 Jahren, in einer Holzfabrik zu arbeiten; guter Lohn und leichte Arbeit. Nachzufragen 116 W. Superior Straße. dofrsa

Verlangt: Englisch sprechender Mann als Bartender, Porter und für allgemeine Arbeit in Liquor-Store; muß auch Pferde besorgen. Adr.: Z 1284 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Zwei Männer für großes südwestliches Farm-, Plantation-, Lumber- und Oil-Unternehmen; hoher stetiger Verdienst, sowie eigenes Haus und Garten. Adr.: Z 1277 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Eisenarbeiter und Helfer: nur erfahrene Männer brauchen vorzusprechen; guter Lohn. Sullivan Korber Co., 2437 W. 21. Place, nahe Western Ave. dofrsa

Verlangt: Layer-out, Markers, Fitters und Helfer an Baustahl, auch Fitters und Helfer an Ornamental Eisen. Reuter Bros., 5814 S. Wood Str. dofr

Verlangt: Müller und Arbeiter. H. C. Knoke Co., 708 N. Halsted Str. dofrsa

Verlangt: Mann, um einspännigen Wagen zu fahren; einer, der nahe Center und Larrabee wohnt; muß englisch sprechen. 2011 Larrabee Str. mido

Verlangt: Mann für Stallarbeit; guter Lohn und stetige Arbeit. Nachzufragen im Virginia Livery, 5 E. Kinzie Str. midofr

Verlangt: Helfer in Cooler; stetige Arbeit. Bette & Juncker, 220 N. Green Str. midofr

Verlangt: Koch. 1537 W. 47. Straße. mido

Verlangt: Guter Wagenmacher; stetige Arbeit für richtigen Mann. Otto Gerhardt, Niles Center, Ill. mido

Verlangt: Ein zweite oder dritte Hand Bäcker an Brot und Cakes. $18 bis $20 die Woche und Board. Nachzufragen 5932 Lowe Avenue. midofr

Verlangt: Erfahrener Dry Cleaner. Fred Strauß Dye Works, 2649 Sheffield Ave. Tel. Lincoln 1688. midofr

Verlangt: Porter in Saloon; guter Lohn. 1537 W. Grand Ave. midofr

Verlangt: Guter Porter, der auch Bartenden kann. 5159 Laflin Str. dimido

Verlangt: Intelligente Männer für Lagerraum-Arbeit. Electrical Engineers Equipment Co., 710 W. Madison Str. dimido

Verlangt: Zwei gute Schlosser. 2129 Warner Avenue. dimido

Verlangt: Ein Mann auf der Farm nahe Chicago, der mit Pferden umzugehen versteht. Nachzufragen 1421 Wieland Str., nahe Schiller Str., 2. Floor. dimido

Verlangt: Stationery Feuermann mit Engineers-Lizens. Schultz, 531 W. Superior Str. dimido

Verlangt: Arbeiter in Pipe-Yard; stetige Arbeit. 1338 W. 22. Str. dimido

Verlangt: All around Mann, Umladen und allgemeine Arbeit in Bäckerei. Berhalter, 1301 Diversey Parkway. 15jl*X

Verlangt: Mann für allgemeine Porterarbeit in Bäckereianlage. Berhalter, 1301 Diversey Parkway. 15jl*X

Verlangt: Aelterer Mann, auf ein Pferd aufzupassen und im Treibhaus mitzuhelfen; guter Lohn, Kost und Logis. 6429 Woodlawn Avenue. dimido

Verlangt: Ein Schneider in Färberei, der bügeln kann; stetige Arbeit. 2239 Roscoe Str. dimido

Verlangt: Erfahrener Natz-Reiniger. J. Birck, 4410 S. State Straße. dimido

Verlangt: Männer, solche die etwas von der Weberei verstehen, werden vorgezogen. A. B. Kiehler and Sons, 1713 Hammond Str., Nordseite. 8jl,2wX

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Erfahrener Pastry-Bäcker als Manager für Bakery Counter in einem der größten Chicagoer Restaurants. Nur Leute mit genügender Qualifikation sind gebeten, ihre Offerten einzureichen. O. 1924, Abendpost. dofa

Verlangt: Mann, um sich in der Bäckerei nützlich zu machen. R. J. Bremner & Co., 1276 Clybourn Ave.

Verlangt: Stetiger Mann für Fabrikarbeit. Das ganze Jahr hindurch. Aeltere Männer mögen vorsprechen. Midland Linseed Product Co., 927 Blackhawk Str. 18jul1wX

Verlangt: Carpenter. Guter Jobber. Stetige Arbeit für erstklassigen Mann. 50c die Stunde. 2808 W. Van Buren Str., in der Office.

Verlangt: Guter Acetylene Welder; guter Lohn und stetige Arbeit. Central Architectural Iron Works, 3105 West 27. Straße. di—sa

Verlangt: Dritte Hand an Brot und Rolls, Tagarbeit, guter Lohn. 303 Western Avenue, Blue Island, Ill. dofrsa

Verlangt: Bäckerhelfer an Brot; $21 die Woche. 6513 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Porter für Saloon; einer, welcher kochen kann. 1601 S. Halsted Str. dfrsa

Verlangt: Maschinist. American Wall Bed Co., 1339 W. 21. Str., 3. Floor.

Verlangt: Zuverlässiger Mann für Porterarbeit; stetige Stellung und guter Lohn für Mann mit Empfehlung. Ernest J. Kruetgen Co., 626 Federal Str. dofr

Verlangt: Bäcker, 3. Hand an Brot und Cakes. 3633 Cottage Grove Ave. dofr

Verlangt: Lediger Mann zur Pflege eines invaliden Herrn, in einem Rollstuhl auszufahren. Muß stark, willig und zuverlässig sein. Gutes Heim, guter Lohn, Mahlzeiten und Zimmer eingeschlossen. — Nachzufragen bei Glade, 2418 N. Clark Str., 1. Apt.

Verlangt: Helfer an Cakes. 2419 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann für allgemeine Küchen- und Store-Arbeit in Delikatessenstore. 1229 W. Madison Str.

Verlangt: Butcher, muß englisch und deutsch sprechen; stetige Arbeit. 4336 Wentworth Ave. dofr

Verlangt: Erfahrener Fahrer für elektrischen Truck, welcher auch mit Battery Work vertraut ist. The N. W. Battery Co., 1532 Michigan Avenue. frmomi

Verlangt: Ein Fuhrmann, einer der nahe Center und Larrabee Str. wohnt. Muß englisch sprechen und verstehen. 2011 Larrabee Str.

Verlangt: Printer. Ein Two-Thirder. 2011 Larrabee Str.

Verlangt: Porter, der auch an der Bar helfen kann. 4264 Lincoln Ave.

Verlangt: Mann, Pferde zu reinigen in Liverystall, $60 den Monat und 5-Zimmer-Flat frei. 3421 N. Halsted Str.

Verlangt: Porter für Saloon, 524 Sherman Straße. dofr

Verlangt: 3. oder 2. Hand an Brot. 4 Uhr Nachmittags anzufangen. 1733 Dayton Str.

Verlangt: Guter Wäscher und Färber, stetige Arbeit. 217 W. Division Str. dofr

Verlangt: Mann für Wet Cleaning, Herrenkleider. Dye House, 4222 W. Madison Str. dofrsa

Verlangt: „Handy" Mann für Fabrikarbeit. 2114 Ogden Ave. dofrsa

Verlangt: Mann im Saloon zu arbeiten. — 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str. dofrsa

Verlangt: Schuhmacher, älterer Mann, $15 die Woche. 6965 N. Clark Str., Rogers Park. mi—son

Verlangt: Ein Küchenmann für Restaurant; kurze Stunden, hoher Lohn. Henrici, 71 W. Randolph Str. mido

Verlangt: Ein starker Junge mit etwas Erfahrung in der Bäckerei; $16 die Woche mit Board. 312 E. 31. Str. midofr

Verlangt: Drei oder vier erfahrene Stricker an Flat Hand und Power Maschinen. Guter Lohn, stetige Arbeit. Schreibt und gebt Erfahrung an. Lehmann-Stern Company Knitting Mills, Peoria, Ill. midofr

Verlangt: Janitor, der Boiler besorgen kann. J. Birck, 4410 S. State Str. dimido

Verlangt: Sofort, Schuhmacher für Reparaturen, neben Theater. 3319 Montrose Ave. dimido

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Ein Ehepaar für Saloonarbeit; der Mann muß guter Lunchmann sein, die Frau, um in der Küche zu helfen von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachm. Stetiger Platz und guter Lohn. Adr.: N 1882 Abendpost. midofr

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Junger Mann, 27, verheiratet, sucht stetige Arbeit, Tag od. Nachts, Wagen zu fahren oder als Helfer. Adr.: N. Klein, 5234 So. Artesian Ave., Tel. Prospect 290. dofr

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle als Janitor; beste Referenzen. Frank Schreiner, 2211 Bissell Str. dofr

Gesucht: Deutscher, 25, sucht Stelle als Hausmann oder Feuermann in Club oder Hotel. Tel. Lincoln 6178.

Gesucht: Dritte Hand Bäcker sucht Stellung an Brot oder Cakes. Tel. Diversey 4932.

Gesucht: Mann, 48, rüstig, Englisch, Deutsch, Ungarisch, Slovakisch, Böhmisch und Polnisch in Wort und Schrift mächtig, praktisch im Geschäft, Bau-Mechaniker, wünscht stetigen Posten. V. Zinzsits, 5065 Eddy Str. Telephon Kildare 741. dofrsa

Gesucht: Gebildeter Mann mit den besten Zeugnissen, bis jetzt im Lehrfach tätig gewesen, sucht anderweitige passende Beschäftigung. Zu adressiren: L. M., 6109 Woodlawn Ave. dido

Gesucht: Carpenter und Painter sucht Arbeit in Privathäusern, 60 Cents die Stunde. 852 Altgeld Str. Tel.: Diversey 4912. jn23,27,30jl7,11,14,18,21

Gesucht: Lediger Janitor sucht einige Stunden Nachmittags Beschäftigung. Adr.: Z 1289 Abendpost. mido

Gesucht: Mann, 38 Jahre alt, sucht Beschäftigung, womöglich Vormittags. Adr.: Z 1269 Abendpost. mido

Gesucht: Mann mit Pferd und Topwagen, fährt selber, sucht Arbeit, Nordseite. Telephon Wellington 1794. midofr

Gesucht: Carpenter wünscht dauernde Innen-Arbeit. 2013 N. Halsted Str. Ed. Warke. mido

Gesucht: 45 Jahre alter Mann sucht irgend eine trockene Arbeit. Frank Wailand, 1515 Orchard Str. mido

Gesucht: Zuverlässiger, erfahrener Bartender, über Militäralter, sucht Stelle. Adr.: Z 1294 Abendpost. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit; angenehme Umgebung; guter Lohn; Stückarbeit; Tag oder Nachts. Channell Chemical Co., 1419 Carroll Avenue. 16jul1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen für Papiermache-Arbeit; gute Arbeitsverhältnisse. 1405 Irving Park Blvd. midofr

Verlangt: Mädchen, um als Timekeeper zu fungiren und für leichte Officearbeit; guter Lohn. M. Zumer, 2137 S. Racine Ave. dimido

Verlangt: Operators an Power Nähmaschinen; auch Hemstitchers; gut lohnende Stellungen. Naben & Co., 324 S. Market Str., 6. Floor. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Büglerin. Fred Strauß Dye Works, 2649 Sheffield Ave. Telephon Lincoln 1688. midofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Verschiedene Operators für Kraftmaschinen in Hosen-Shop: Arbeit das ganze Jahr. 1839 Burling Str., hinten.

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen. Nachzufragen 2136 N. Halsted Str. dofr

Verlangt: Junge Dame als Waitreß. 1848 N. Wells Str.

Verlangt: Store-Mädchen, $14 wöchentlich oder $10 und Board. New York Bakery, 3129 Armitage Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Bäcker-Store. — 1620 West 63. Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen. 2419 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kellnerin für ungarisches Restaurant, $10 wöchentlich für 7 Tage Arbeit. 2545 Milwaukee Ave. 18jl1wX

Verlangt: Junges Mädchen mit Erfahrung in Bäckerladen. 1037 W. 63. Str.

Verlangt: Mädchen als Clerk in Laden. 1011 Center Str. modofon

Verlangt: Erfahrene Putzwaarenmacherinnen für Fabrikarbeit. 2147 Lincoln Ave. mdofr

Verlangt: Mädchen als Verkäuferin in Bäckerei. 4306 Armitage Ave. midofr

Verlangt: Mädchen oder Frau als Gehilfin in einem Store an Lincoln Ave. und Larrabee Str., stetiger Platz. F. Swartz, 2133 N. Clark Straße. mido

Verlangt: Fünf Mädchen zum Nähen an Power-Maschinen; auch mehrere zum Lernen. Anfangslohn $7. 633 Webster Avenue. 16jl1wX

Hausarbeit

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Cramer, 3434 N. Halsted Str. dimido

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen, 10 bis 5 Nachm. Keine Sonntagsarbeit. 635 So. Wells Str.

Verlangt: Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. 2 Personen. Eine, die ein ideales Heim würdigen kann. Adr.: P 1021 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleines Apartment; Lohn $8 bis $10. 5122 University Ave., 3. Apt. Telephon Midway 3098.

Verlangt: Haushälterin; gutes Heim, kleine Familie. 2412 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit und Baby zu helfen; 4-Zimmer Apartment. 6219 Vernon Ave., 3. Apt. Tel. Wentworth 2543. dofrsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit Referenz. 4318 Sheridan Road, 1. Apt.

Verlangt: Nachtköchin in deutsch-österreichischem Restaurant. 1848 N. Wells Str.

Verlangt: Tüchtiges selbständiges Mädchen für Kochen und allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; Empfehlungen. 4129 Kenmore Ave. Tel. Lake View 5902.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn, kein Waschen, kleine Familie. 4536 Grand Blvd., 3. Apt. Telephon Drexel 6919.

Verlangt: Erster Klasse Laundreß. 1119 N. Hoyne Ave., 1. Apt. dofr

Verlangt: Eine erfahrene Köchin im Altenheim, W. Madison Str., Forest Park. Telephon: Forest Park 136. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5638 Wayne Ave., 2. Phone Edgewater 4563.

Verlangt: Frau als Haushälterin und für Kochen in Familie von dreien. Ausgezeichnete Gelegenheit für Jemanden, die ein gutes Heim und guten Lohn wünscht. Frau mittleren Alters vorgezogen. Bezahle die Eisenbahnfahrt. Adressirt: A. Schaeffer, 812 E. Main Straße, Massillon, Ohio. jl18-26X

Verlangt: Frau oder junge Frau mit Kind als Haushälterin in Chicago bei einzelnem Herrn. Adr.: Z 1287 Abendpost.

Verlangt: Gute Waschfrau, halben Tag am Montag. Stetiger Platz. Krein, 1659 Humboldt Blvd., Phone Humboldt 4869.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3039 Irving Park Blvd. dofa

Verlangt: Eine ältere Frau für 3 Kinder aufzupassen. 2200 Roscoe Str., Ecke Leavitt Straße. dofr

Verlangt: Zweite Köchin von 2 bis 9 Uhr Abends. Guter Lohn. Keine Sonntagsarbeit. 170 N. Fifth Ave., Saloon.

Verlangt: 15jähriges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau, 2 in Familie. Anzufragen Hintertür, 825 Oakdale Ave., 2. Apt., nahe N. Halsted Str. mido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; muß Kinder lieb haben; freundliches Heim; guter Lohn. Telephonirt Sunnyside 8057 vor Mittag. 936 Castlewood Terrace, nahe Sheridan Road. 17jl1wX

Verlangt: Frau für Hausarbeit. 819 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Mitteljährige Frau für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie und guter Lohn. 2102 S. Crawford Ave. mido

Verlangt: Ein kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß einfach kochen können; gutes Heim für richtiges Mädchen; guter Lohn; 3 in der Familie. 2257 N. Kedzie Blvd., 2. Flat. Tel. Albany 8992. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein kochen, kein waschen; guter Lohn. Nachzufragen: 3130 Lincoln Ave., Store. mido

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit in Saloon. 904 Larrabee Str. mdo

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; zu Hause schlafen. Adler, 4758 Forrestville Ave., 3. Flat. midofr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, auch im Bäckerladen mitzuhelfen. $10 die Woche; gutes Heim. 3356 N. Ashland Ave., nahe Roscoe. mido

Verlangt: Eine Köchin für Hotel (American Plan), in einer kleinen Stadt in Wisconsin. Fahrt vergütet. Hermann C. Wegner, Neillsville, Wis. midofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 1558 W. Superior Str. Nachzufragen im Saloon. mido

Verlangt: Köchin, auch Küchenmädchen. 1734 W. Division Str. dimido

Verlangt: Frau, die kochen kann; guter Platz, kein Waschen. 814 Milwaukee Ave., Guttman Millinery. di—sa

Verlangt: Frau zum reinmachen in Theater. 1145 Blue Island Ave. 15jl1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 3319 Washington Blvd., Tel. Kedzie 1218. 12jl1wX

Verlangt: Zweite Köchin. 600 So. Clar. Str. Tel. Wabash 6669. dimido

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1139 N. Mozart Str., 1. Flat. di-do

Verlangt: Deutsch-österreich-ungarische Köchin für Kochen und Backen. Davis Schwartz, 1432 South Broadway, nahe 15. Str., Gary, Ind. dimido

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Bäckerei; $8 die Woche. Otto Fox, 5082 Lincoln Ave. 10-19jl

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen und beim Kochen zu helfen; keine Sonntagarbeit. 820 N. Clark Str., Turnhalle. dimido

Verlangt: Frau zum reinmachen, sofort. Winona Garten, 5120 Broadway. dimido

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Junge Frau, 35, mit Tochter, 3½ Jahre alt, sucht Platz als Haushälterin, gute Köchin. Beste Referenzen. Diegel, 4820 Lincoln Ave., Phone Sunnyside 204. dofrsa

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle für Hausarbeit, geht auch als Haushälterin, wo sie einen 2 Jahre alten Jungen mit haben kann, sieht mehr auf gutes Heim als hohen Lohn. — Bitte selbst vorzusprechen. 875 Dayton Str., hinten, 2. Flat.

Gesucht: Erfahrene deutsche Frau sucht Wasch-, Reinmach- und Schrupp-Plätze für die ganze Woche. Marie, 18 ½ W. Canalport Ave.

Gesucht: Frau sucht Hausarbeit, 5 Tage die Woche. Vorzusprechen 3424 Irving Avenue, 2. Flat. Tel. Wellington 10191. dofa

Gesucht: Selbständige Köchin wünscht Stelle, kurze Stunden, keine Sonntagsarbeit. 1113 Webster Ave., 2. Flat. dimido

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin, kann gut kochen. Phone Sunnyside 3102.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 1815 Fremont Str., 2. Flat.

Gesucht: Aeltliche Frau sucht Stelle für Hausarbeit. Nachzufragen: A. B., 1839 No. Sawyer Ave., 2. Flat, hinten, oben. mido

Stellungen suchen: Eheleute
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Deutsches kinderloses Ehepaar wünscht Janitorstelle, Nordseite. 945 Concord Place, zwischen Clybourn und North Ave. — Zu erfragen nach 4 Uhr. dofrsa

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 1jl,modofon*

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2100. 3jl1mtX

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Junger Mann wünscht Piano-Unterricht. Adr.: M. 948, Abendpost.

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Sieben-Zimmer-Flat, modern, zweiter Floor, große Porch, Stationery Waschzuber, gute Nachbarschaft. 909 N. Hoyne Ave. 12jl1wX

Zu vermieten: Prachtvolle, helle 4 Zimmer-Wohnung, $18. 3716 Cortland Str.

Zu vermieten: 2—4 Zimmer Flats mit Toilet, $13 und $14. 629 Dole Ave. fadido

Zu vermieten: 5 Zimmer, Gas, an Erwachsene, $14. 3809 Kimball Ave. mido

Zu vermieten: Helle, geräumige Wohnung, sechs oder sieben Zimmer, modern, nahe Park. 438 Briar Place, 1. oder 3. Stock. *X

Zu vermieten: Schöne, helle 4 und 5 Zimmer Wohnungen. Sehr billig für ruhige Mieter. 3358 W. Ravenswood Park Ave., Ecke Roscoe Str. 12jl*X

Vermiete 5 Zimmer Cottage, 1610 Summerdale Ave., 1½ Block von Nord Clark. 8jl,2wX

Zu vermieten: Ein helles Flat, drei Zimmer und Bad, $13. Kerner, 2464 N. Clark Str. Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Sauberes Frontzimmer, Bad, stetig heißes Wasser, $2.50; nahe Lincoln Park und North Ave. Singelmann, 1705 North Park Ave.

Vermiete möblirtes Schlafzimmer mit Küchenbenutzung und allen Bequemlichkeiten; passend für Ehepaar oder zwei Damen. 1716 Nord Wells Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Schönes helles Zimmer, Dampfheizung, stetig heißes Wasser, $2.50. C. Brinkmann, 1707 North Park Ave., 1 Block vom Lincoln Park und 1 Block nördlich von North Ave.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, auch für leichte Haushaltung. 1314 Barry Ave. dofrsa

Zu vermieten: Zimmer an ein oder zwei Herren. 230 Florimond Str., nahe North Park Ave. 18jl1wX

Zu vermieten: 2 helle Frontzimmer an alleinstehende Frau. 828 West 22. Straße.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer an einen oder zwei Freunde, passend für leichte Haushaltung. 1359 W. Adams Str. mido

Zu vermieten: Möblirtes Frontzimmer mit allen Bequemlichkeiten bei kinderlosem Ehepaar. Dalbor, 700 Parry Ave. Tel. Lake View 1513. mido

Zu vermieten: Zwei große Frontzimmer, modern, nahe Park. 451 Belden Ave., 1. Apt. Tel. Diversey 2721. midofr

Vermiete möblirte Zimmer für leichten Haushalt, auch möblirtes 5-Zimmer-Flat, preiswert. 2151 N. Clark Str. mido

Vermiete 2 helle Zimmer mit Bad, elektrisch. Licht, ½ Block vom Lincoln Park, $1.75, $2. 1847 Lincoln Ave. 17jl1wX

Zu vermieten: Neu möblirtes großes Zimmer, ganz moderne Verbesserungen, billig an richtige Person, besseren Herrn. 2036 Cleveland Ave., 3. Floor. 17jl1wX

Zu vermieten: Schönes großes Zimmer mit guter Board, $7.50; auch passend für zwei Freunde. 855 Garfield Ave. mido

Frau sucht gute Roomer für reine Zimmer. 1643 N. Halsted Straße. 16jl1wX

Zu vermieten: Frontparlor mit Schlafzimmer, passend für zwei, mit allen modernen Einrichtungen. Residenz, 606 Arlington Place. 'Phone: Lincoln 8694. 13jl,1wX

Zu vermieten: 2 schöne möblirte Zimmer für leichte Haushaltung, auch passend für junge Leute. 2132 Fremont Str. 12jl1wX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Intelligenter Mann, 35, sucht Zimmer mit allen Bequemlichkeiten, wenn möglich mit Board, als Alleinmieter. Adr. N 1875 Abdpost.

Junger Mann sucht Zimmer als alleiniger Mieter, bei Wittwe vorgezogen. Adr.: Z 1285 Abendpost.

Zimmer für leichten Haushalt gesucht, an Südseite, mit Preisangabe. Adr.: Z. 1278, Abendpost. dofr

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Gesundheit, langes Leben, Lebensglück erreicht man durch Kenntniß einer weisen Lebensphilosophie in Erkenntniß der ewigen unwandelbaren geistigen Gesetzmäßigkeit der Gedankenkräfte und reinster Moral. Vorträge jeden Sonntag Vormittag 10:45 Uhr. Halle 611, Masonic Temple, und jeden Mittwoch Abend 8 Uhr, 605 Belmont Ave., 3. Fl. r. jl13,16,18,20,23,25,27,30,ag1,3,6,8,13

Gegen Rheumatismus, Nerven- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1sep,sadido*

Painting, Paperhanging, Decorating gut u. billig ausgeführt von Parris & Co., 1702 W. Taylor Str. Tel.: West 6078. 25jn,didofalm

Painting, Paperhanging, Calcimining wird zu Eurer vollsten Zufriedenheit ausgeführt; mäßige Preise. 3340 N. Ashland Ave. Telephon: Graceland 8699. 17jl,1mtX

Piano stimmen, repariren, $1.75; Arbeit garantirt. Tel. Albany 8362. 17jl1wX

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Carpenter, 28jährige Erfahrung, Umbau, Reparaturen, Porches, Treppen, Screens, Garages etc. zu mäßigem Preis, Stunde oder Kontrakt. Guarmach, 1426 N. Clark Str. Telephon: Superior 7072. 29jn,safomidolml

Farben und Painters Supplies für Jedermann zu Wholesalepreisen. Painting, Paperhanging und Calcimining, sowie alle Arten Reparaturen und Carpenter-Arbeit zu den mäßigsten Preisen. Arbeit schriftlich garantirt. Auch leichte Abzahlung. The Southern Painting & Decorating Co., 621 Milwaukee Ave. Tel.: Monroe 413. 16jl1mX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Huxman & S., Zahnärzte, et. '67. 220 Wisconsin Str. 16jl,didofalml

Dr. Krieg behandelt veraltete Leiden. — 2147 Milwaukee Avenue, Ecke Rockwell Str. jl7sondidolml

Dr. Hasenclever, Spezialist für Frauen, Rat frei in allen Fällen. 3006 W. Madison St. 17jl,2wX

Dr. Weiß, vertraulicher Frauenarzt, 2411 Lincoln Ave. Telephon: Diversey 4743. 23jn*X

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ag*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billig, Delikatessen-, Grocery-, Candy-, Zigarrenstore, 6 Wohnzimmer, Miete billig. Agenten verbeten. Adr.: M 949 Abendpost. do—son

Zu verkaufen: $165 oder beste Baar-Offerte, sofort, Delikatessen-, Grocery-, Candy-, Zigarren-Store; gute Fixtures, reines Waarenlager, 2 Wohnzimmer. 888 Lill Ave.

Zu verkaufen: Schuhreparatur-Werkstätte, $75. 1925 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: 9 Zimmer Roominghaus (Eckhaus), gute Nachbarschaft, billig. Zu erfragen zwischen 2 und 4 Uhr Nachm. 935 Belden Ave. jl18,dosondidosondi

Zu verkaufen: Grocery-, Candy-, Zigarren-, Schulmaterialien-Laden, nahe 3 Schulen; feiner Eckladen. Wöchentliche Einnahme $250; Vorrat wert $700. Dampfheizung. 5 Wohnzimmer, $36 Miete. 4157 Addison Straße. mido

Kohlen- und Expreßgeschäft mit: 2 Auto-Trucks, monatliches baares Reinerträgniß $475, wird krankheitshalber für $700 verkauft. Jaeger, 1846 Cleveland Ave. fondidofa

Roominghaus, 8 Zimmer, am Lincoln Park, billig wegen Abreise. 419 Webster Ave. jl14,16,18,20,21

Zu verkaufen: Gut besetztes 12 Zimmer Roominghaus, billig; nur $30 Miete. Zu erfragen zwischen 12 und 4 Uhr Wochentags. 2046 Howe Str. fodidofa

Altes Restaurant billig zu verkaufen, Nordseite. Adr.: M 945 Abendpost. 17jl1wX

Verkaufe kleines Restaurant und Lunchroom, 15 Jahre etablirt, mit Wohnung; 3 Blocks vom Lincoln Park. Hälfte Anzahlung; guter Platz. J. Swartz, 2133 N. Clark Str. mido

Grocery- und Delikatessenstore, kein anderer im Block, gutes Geschäft, schön eingerichtet, mit 5 hellen Zimmern, billige Miete, für halben Preis sofort zu verkaufen. 1820 Dayton Str. 1 Block westlich von Halsted. dimido

Verlangt: Uhrmacher oder Jeweler kann blühendes, vergrößerungsfähiges Geschäft in lebhaftem Städtchen in Wisconsin mit einigen hundert Dollars übernehmen. Viel Arbeit; nur gangbare Waare im Stock. Näheres brieflich. Adr.: P 959 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Barbierstube, 3 Stühle, alter Platz, Bargain; deutsch-rumänische Nachbarschaft. 2254 Southport Ave. dimido

Zu verkaufen: Kleiner Schul-Store zu sehr annehmbarem Preise; gutzahlendes Geschäft. 3828 N. Albany Ave. 13jl1wX

Verkaufe 31-Zimmer Roominghaus, stets besetzt, $200 monatlich Reingewinn. 1006 N. La Salle Str. 12jl1wX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verlangt: Einige Männer haben Gelegenheit sich an großem westlichem Farm-, Lumber- und Oel-Unternehmen jetzt oder später zu beteiligen. Hoher Verdienst garantirt. Adr.: P 1029 Abendpost. dido

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kaufe alle alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. mo—fa

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Guter Acorn Heizofen und Parlor-Set. 1000 N. Western Ave., 3. Floor.

Zu verkaufen: Haushaltwaaren. 1742 Roscoe Straße. dofrsa

Zu verkaufen: Duofold, Oefen und andere Möbel. 1712 Clybourn Ave. 16jl1wX

Muß verkaufen: Möbel von 6 Zimmern, Player-Piano und Victrola, $55, nur 90 Tage gebraucht; verkaufe einzeln. 3222 Jackson Blvd. 1. Flat, nahe Kedzie Ave. 10jn,1mtX

Händler

— Versteigerung —
Freitag, den 19. Juli, 10 Uhr Vormittags In 2525 Sheffield Ave. halten wir unseren regulären Verkauf von Pianos, Rugs, Möbeln und anderen Haushaltsachen ab.
Reebies Auction House,
Joseph Straußer, Auktionator.
Privatverkäufe täglich. — Offen Mittwoch und Samstag Abend.
Mitglied der „Ass. of Chicago Auctioneers."

Zu verkaufen: Große Bargains in Eisschränken, Gasherden, Rugs, Dressers und Kochöfen. Blakeslee Storage Warehouse, 435 South Western Ave. 20jun4wX

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15m3*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

— Zu verkaufen: —
Wir haben zwei Player Pianos und fünfzehn Pianos, alle in feiner Ordnung, welche verkauft werden müssen, um Platz zu bekommen. Keine annehmbare Offerte zurückgewiesen. Versäumt diese Gelegenheit nicht. Reebies, 2525 Sheffield Ave. 14jl 1wX

Verkaufe für nur $35, hocheleganten $150 Size Cabinet Concert Phonographen, Records und Automatic Stopper, 2 Diamantnadeln. Room 300, 143 N. Wabash Ave. sodido

Bin gezwungen, mein elegantes $850 Player Piano, 1918 Style, für $225 zu verkaufen; auch $200 Victrola und Records für nur $55, 10 Wochen gebraucht. Nehme Liberty Bonds als Zahlung an. Residenz, 1922 S. Kedzie Avenue. 11jl1mX

Ausverkauf! Der Rest unseres Lagers von 8 Pianos und 6 Player Pianos zu spottbilligen Preisen. 1961 N. Halsted Str. 15jl,1wX

Victor-Sprechmaschinen billig, Records in allen Sprachen. 335 W. North Ave. Kataloge frei. 7mai*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ausverkauf von Singer-Nähmaschinen, billigste Preise, auch auf Abschlagszahlungen. Gebrauchte $3 aufwärts. Reparaturen garantirt. Corper, 335 W. North Ave. Tel. Diversey 2799. 7mi*X

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Moderne Kleider für Männer und junge Männer zu $1 wöchentlichen Abzahlungen; $15, $20, $25, so billig, wie andere Läden für Baargeld verkaufen. Hyman & Co., 215 N. Clark Str. Wir nehmen Liberty Bonds an. 24jun*X

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Cordin, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Pferd, Buggy und Geschirr. 1817 Sheffield Ave. dofr

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde von Privatmann preiswert zu verkaufen. 3813 Nottingham Ave. (N. 71. Court).

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Peoples Plumbing & Heating Supply Co., 490 Milwaukee Ave., 461 Nord Halsted Str. Zweig-Office und Verkaufsräume in 2709 W. 22. Str. Alles zu Wholesale-Preisen verkauft. Spezielle Preise für Plumbing- und Heizungsmaterialien in Quantitäten. Tel.: Haym. 1018. 28jn,3mtX

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Levinthal, 1637 W. Division Str. 21fb*X

Plumbing Supplies für billigste Preise für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23jn*X

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständ. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623-629 S. Wabash Ave. *X

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Gelegenheitskauf!
Modernes 2 Flat Brickhaus, nahe Garfield Ave. und Fremont Str. Zwei 6 Zimmer Wohnungen, elektrisches Licht, Furnace, Hartholz Fußböden, Porches, neue Badezimmer. Nur $4450.00. Bedingungen.
Eisler, 657 North Ave. 12jl1wX

Zu verkaufen: Modernes 2 Flat Brick in Rogers Park, östlich von Ridge Ave., Lot 50 × 125, 2 Furnaces, elektrisches Licht, Screened Porches, schöner Garten. Preis $8000. Nehme auch 6 Zimmer Cottage nahe N. W. Elevated als Teilzahlung.
Eisler, 657 North Ave. 12jl1wX

Niedliches 2-Flat Frame, 4 helle Zimmer jedes $2700, leichte Zahlungen, nördlich von Belmont. Zwei Häuser, 4- und 5-Zimmer-Flats, jährliche Miete $744, bedenkt für $5800. Sichere, profitable Geldanlage. W. Bausch, 2025 Seminary Ave. 17jl1wX

Bin gezwungen, mein 2-stöckiges Haus an Oakdale Ave., nahe Racine Ave. zu verkaufen; Miete $22 monatlich; Preis für sofortigen Verkauf $2425. $200 Baar, $20 monatlich; keine Zinsen und Steuern für ein Jahr. Adr.: P 960 Abendpost. dimido

Vertausche zweistöckiges Brick- und Framehaus, Bad; Miete $44, für eine Frame- oder Brick-Cottage. F. Ruedel, 602 North Ave. 13jl,1wX

Nordwestseite

Zu verkaufen: Eigentümer verschleudert pressed Brick, 3stöckig, Ofenheizung, mit einem Store und fünf Flats, alle modern und up-to-date; Gas und elektr. Licht, feines Basement; Gebäude etwa 4 Jahre alt und $17,500 wert, gutes Einkommen; gelegen an Armitage Ave., östlich von Central Park Ave. Verschleudere für $15,700; muß wenigstens $4000 Baar haben. Adr.: P 1017 Abendpost.

Zu verkaufen: 6-Zimmer Wohnhaus, Furnace, schöner Garten, Hühnerhaus, preiswert, da ich Chicago verlassen muß. 3750 Castello Ave., nahe Hamlin Ave. Tel. Belmont 3675. 17jl1wX

Westseite

Verkaufe modernes zweistöckiges Steinfronthaus, mit Basement, Heißwasserheizung, Eichen-Trimming, elektr. Licht usw., billig. 1918 S. Ashland Ave. dofrsa

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: 6% Gold Mortgages, alle erstklassig:
$ 900, fällig in 3 Jahren.
$1200, fällig in 3 Jahren.
$2200, fällig in 5 Jahren.
$3300, fällig in 5 Jahren.
Auf verbessertes Chicago Grundeigentum.
1646 Larrabee Str., Store. 16jl1wX

Geld zu verleihen bei Swartz, 2133 N. Clark Straße. 13jl1wX

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei. Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str. Tel. Central 728. 28jn*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 20l*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen; Bandarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 25fb*X

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktizirt an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei, Zimmer 505, 132 W. Washington Str., von 9 Uhr Morg. bis 3 Uhr Nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr Nachm. bis 8:30 Abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr Nachm. 'Phone: Diversey 3134. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30ds*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktizirt in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen. Schwartz, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 1ms*X

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattirt. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mi*X

Sehkraft wieder hergestellt durch schmerzlose wissenschaftl. Methoden

Viele, welche blind sind, können heute sehen, wenn Sie richtig behandelt worden wären. …

Ich garantire Schielaugen in fünf Minuten zu heilen.

Ich bin Spezialist für Krankheiten des Auges, des Ohres, der Nase, der Kehle und der Lungen. — Ich nehme keine Fälle an, die ich als unheilbar betrachte. Laßt Euch meine Ansicht mitteilen — es kostet nichts.

W. M. LAWHON, M. D.
219 S. Dearborn Str., gegenüber dem Post-Gebäude.
Sprechstunden 9 bis 8. Sonntags 10 bis 1.

Der Sommergast.

Humoreske von J. Held.

Als der alte Inspektor Kluseblatt ermattet an dem kleinen, einsam gelegenen Waldkrug vorüberkam, wurde er seinen strengen Grundsätzen untreu und ging hinein.

Drinnen, hinter dem Schanktisch, auf dem die Fliegen wie dicker Ruß saßen, nickte auf dem dreibeinigen Schemel wie immer die grauhaarige Wirtin, trotzdem sie bereits einen Gast hatte. Der zuckte unwillig zurück, als sich der Inspektor neben ihm auf die harte Bank setzte. Er sah mager und bleich aus, trug die Haare so lang, als ob er seine Groschen arg zusammenhalten müßte, und hatte nicht als einen Krug klaren Brunnenwassers vor sich. Da lachte der alte Kluseblatt heimlich und winkte zur schlaftrunkenen Wirtin hinüber: „Bringen Sie noch einen Topp Bier, Vaddertsch, für meinen Nachbar. Dat Wasser hat um diese Zeit zu viel Froschlaich."

„Es ist wohl gerad' nicht sehr leicht, jetzt bei dieser Hitze so im Land rumzufechten," fragte der alte Kluseblatt.

„Ich komme von Trotmünde herüber," sagte der andere bescheiden.

„Sieh mal einer an, aus dem feinen Seebad, was kaum zwei Meilen von hier liegt. Na, d werden Sie wohl gerade nicht sehr estimirt sein."

„Es war mir dort unerträglich," gestand der Blasse.

„Glaube ich gerin," nickte der Inspektor. „Da sind jetzt lauter Großstädter, die nicht mal ein Roggenfeld von einer ordentlichen Weizensaat unterscheiden können."

„Dafür kennen sie aber jeden Menschen, der mal irgend etwas Besonderes getan hat."

Dem alten, ehrlichen Inspektor war plötzlich nicht ganz gemütlich. Er sah den blassen Mann verstohlen an.

„Hören Sie mal, Sie haben doch nicht etwa wat auf dem sogenannten Kerbholz?"

„Nein, ich habe noch niemals mit den Herrn Richtern zu tun gehabt."

„Dat freut mich. Aber sagen Sie mal, junger Mann, warum arbeiten Sie denn eigentlich nicht?"

„Ich habe lange überarbeitet und mich jetzt erholen."

„Dat habe ich noch nie gehört. So dat gibt es auch?"

„Ich war lange krank und dachte nun in Trotmünde wieder frisch zu werden."

„Da sind sie höllisch auf dem Posten. Den Herrn Bürgermeister kenne ich gut. Unser Oekonomierat ist Amtsvorsteher, und wir müssen die Fechtbrüder zu ihm bringen, weil wir kein Gefängniß zu Haus haben. Der hat Sie natürlich fortkomplimentirt."

„Nein, ich bin wirklich freiwillig gegangen."

„Na, wer's glaubt. Aber eine kleine Notlüge schadet nichts. Sagen Sie mal, was wollen Sie denn jetzt beginnen?"

„Das weiß ich selbst noch nicht. Ich möchte nur ruhig schlafen können und in der Sonne sitzen."

„Das ist eigentlich gar nicht mal unbescheiden! Was sind Sie denn von Beruf?"

Der andere zögerte ein wenig. Dann sagte er leise: „Ich bin Tonkünstler."

„Dat ist für den Sommer ein schlechtes Geschäft. Aber warten Sie mal; ich bin nämlich der Gutsinspektor von Hohenfierlin. Nun haben wir im Herrenhaus ein paar Oefen, die ewig im Winter rauchen. Unsere Töpfer verstehen die Geschichte nicht ordentlich. Fräulein Grete, was unserem Oekonomierat seine Tochter ist, hat ihren ewigen Aerger damit gehabt. Ich werde Ihnen was sagen. Kommen Sie mit nach Hohenfierlin, und wenn Sie sich ein bischen rund gegessen und die viele Sonne über haben, dann machen Sie uns die dummen Oefen fertig."

„Aber werden Ihre Herrschaften auch damit einverstanden sein?"

Der alte Kluseblatt lachte. „Ich bin nun dreißig Jahre da, und schließlich hat Fräulein Grete, wo die Frau jetzt im Bade is, das letzte Wort in solchen Sachen. Und die hat ein Herz wie Gold. Wenn sie bloß den Piepmatz mit der dummen Musik verlöre."

Der andere horchte interessant auf. „Können Sie mir näheres darüber sagen?"

Da gäbe es viel zu erzählen. Sie wollte nämlich ihre Stimme ausbilden lassen. Aber sie ist zu Hause unentbehrlich. Die Mamsells sind zu jung und zu wild. Und wir haben die große, berühmte Kälberzucht."

„Da muß sie also Kälber aufziehen?"

„Wenigstens achtgeben, daß sie zu ihrem Recht kommen."

Die feine, schmale Hand des Fremden streckte sich nach der sonnverbrannten Rechten des Inspektors aus.

„Schön, wenn Sie die Verantwortung übernehmen, werd. ich Sie begleiten."

So kam's, daß Grete Wernitz in das stille Stübchen am Hühnerstall, das geradewegs in die lichten Birken hineinsah, einen unerwarteten Sommergast erhielt.

Vorläufig schüttelte sie nur still den blonden Kopf, sobald der Vater von der großen Reparatur der Oefen zu sprechen begann. Nach einer Woche aber, als der praktische Oekonomierat etwas von „Tagedieb" und „Vielesser" murrte, sagte sie fest: „Er darf noch lange nicht arbeiten! Siehst Du denn nicht, Vaterle, daß er gerade jetzt anfängt, sich prachtvoll zu erholen?"

„Ich habe wahrhaftig andere Dinge von Wichtigkeit zu sehen," schalt Herr Wernitz dagegen. „Du machst ein Aufhebens von diesem Menschen, als wäre er mindestens ein Importenkalb, das hundert Taler gekostet hätte."

Grete Wernitz senkte das Haupt und schwieg. Sie konnte dem Vater unmöglich eingestehen, daß sie täglich eine lange Zeit mit dem blassen Sommergast verplauderte. Sie vergaß dann regelmäßig, daß er ein armer, wandernder Gesell war, der nichts besaß wie sein Köfferchen, das nach ein paar Tagen mit einer Geige zusammen in Hohenfierlein von irgend woher angekommen war. Ohne daß sie sich dessen bewußt ward, enthüllte sie ihm alle Sehnsucht. Und er tröstete sie und redete sanft und klug zu ihr, so daß sie zuweilen dachte, das Glück stände an ihrer Seite und liefe fortan getreulich mit ihr durch das fernere Leben.

Und sie ging eines Morgens, als er unter den Hängezweigen einer Birke sein Frühstück verzehrte, zu ihm und sagte leise: „Herr Magnussen, so werden Sie hingehen, wenn Sie uns so schicken?"

Er ließ das fettgestrichene Brot sinken und starrte sie an. „Soll ich schon fort?"

Sie wurde ganz blaß. „Ich meine, es ist besser für Sie, wenn Sie noch vor dem Herbst eine Beschäftigung suchen."

Er nickte, als müßte er ihr jetzt zustimmen. „Wann denken Sie, Fräulein Wernitz?"

„Ist Ihnen der Anfangstag der nächsten Woche recht?"

„Ja."

Sie stand mit gesenkten Lidern im Grünen. Die Sonne spielte auf ihrem blonden Kopfe, und ihre Hände zerpflückten ein Maßliebchen.

„Ich möchte Ihnen gern von meinen kleinen Ersparnissen etwas hergeben, damit Sie nicht wieder so elend werden, Herr Magnussen."

„Wenn ich es Ihnen aber nicht wiedergeben könnte, Fräulein Grete."

„Sie werden es tun . . ."

„Soviel Vertrauen haben Sie zu mir?"

Sie sah ihn fest an, und in diesem Blick lag das Geheimniß, das sie ängstigte, enthüllt. „Vorher aber müssen Sie wenigstens den Ofen im Speisezimmer in Ordnung bringen. Vater verlangt es durchaus."

„Jetzt gleich, Fräulein Grete?"

„Nein, erst morgen. Die Kacheln sind noch auf dem Boden."

Da lächelte er und sagte fröhlich: „Wenn Ihr Herr Vater mir die Reparatur dann noch anvertrauen will, so stehe ich gern zu Diensten."

Am Abend dieses Tages saß Grete Wernitz vor dem alten Klavier und sang ein Lied, dessen schlichte Melodie sie selbst in ihrer Einsamkeit, die sie noch niemals verlassen hatte, ersann. Der Oekonomierat war bei einem kranken Pferd, und der Sommergast lag sicherlich schlummernd unter den Birken.

Was war das plötzlich hinter ihrem Rücken? Kamen die Englein vom Himmel und begleiteten sie? Wer geigte da? Ihre Hände glitten von den Tasten.

Sie fühlte sich von einem unsagbaren Entzücken durchschauert. Ihre Tränen flossen. Ihre Hände falteten sich.

Der arme Töpfergeselle redete mit seiner Geige zu ihr. Sie sprang auf und sah, daß ihr Vater, wie verzaubert, regungslos in der Tür lehnte und ebenfalls zuhörte. Sie hob die Hände zum Himmel auf. Da verklang der letzte Ton, und der Bogen sank.

Der Sommergast trat zu dem Oekonomierat, holte tief Atem und sagte: „Herr Oekonomierat, seien Sie mir nicht böse, daß ich kein Töpfer bin. Ich bin nämlich nur ein Tonkünstler, aber dem alten Inspektor gefiel jener Titel nicht. Und in Trotmünde konnte ich es ebensowenig wie an einem anderen Badeort der Welt aushalten, weil sie da sofort einen unausstehlichen Kultus mit mir trieben."

Und der Oekonomierat schlug sich an die Stirn und fragte fast bescheiden: „Sie sind doch nicht etwa der große Magnussen, der das sündhaft viele Geld verdient?"

Der andere seufzte: „Ja, der bin ich."

„Und Sie haben müssen neben dem Hühnerstall wohnen!"

„Das war ja gerade so wunderschön, daß ich hier als schlichter Mensch betrachtet wurde. Muß ich nun wirklich morgen fort?"

Der Oekonomierat schüttelte erregt den Kopf. „Nee, Verehrtester, jetzt lade ich mir mal erst die Nachbarn ein, und dann geigen Sie uns was vor. Vorläufig aber hole ich Sekt rauf. Wollen Sie mitkommen?"

Aber Erich Magnussen empfand keine Lust dazu. Er hatte ein Wörtchen mit dem blassen, verstummten Mädchen zu reden. Und dieses Wort hieß: „Ich liebe dich, ich liebe dich über alles."

Das war beinahe so schön, wie die jubelnde Sprache, die der Bogen seiner Geige fand.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Dickhaut, Anna, 89 J., 1220 W. 14. Straße.
Evert, Friedrich W., 76 J., 40 W. 70. Place.
Fellen, Rosa (geb. Bernard), 4641 N. Kedzie Ave.
Hamacher, Peter, 3410 Armitage Ave.
Kircher, Chas. J., 605 Carpenter Ave., Oak Park.
Kummer, Minnie (geb. Haumann), 39 J., 1840 W. 21. Place.
Knippel, Karl, 66 J., 2832 N. Sacramento Ave.
Meyer, John G., 509 N. 2. Ave., Maywood.
Muller, Peter, 2211 Berwyn Ave.
Willwod, Charles, 24 J., 1733 Altgeld Str.
Workman, Mathias, 6644 Lowe Ave.
Wacker, Alexander, 28 J., 3249 N. Leavitt Str.

Leset die „Sonntagpost"

Gesundheit ist Glück

Wenn Ihr krank seid, kommt zu mir

Privat-Krankheiten der Harnröhre und alle Störungen des Harnabflusses, wie auch Entzündung der Blase werden von mir geheilt.

Schwache Männer Fehlt Euch die Energie, Kraft und Nervenstärkung, die jeder Mann haben sollte, schwindet Eure Lebenskraft, seid Ihr niedergeschlagen, gedächtnißschwach und nervös? In diesem Falle sucht mich auf.

Blasen- und Nierenkrankheiten, häufige Unterbrechungen Eures Nachtschlafes, Schmerzen im Kreuz und in den Lenden, Niederschläge im Urin werden durch mein Behandlungssystem beseitigt.

After-Krankheiten, Risse, Fisteln und andere Afterleiden werden ohne Operation behandelt.

Brüche bei Männern ohne Gebrauch des Messers und ohne Verlust von Zeit behandelt.

Geschwüre, durch Ansteckung oder Fieber oder geschwächte Adern verursacht, werden auf der Stelle ausgetrocknet.

Rheumatismus in allen seinen Formen, wie auch vergrößerte und steif gewordene Gelenke werden durch meine Behandlung schnell beseitigt.

In meiner 26-jährigen Praxis habe ich viele junge, mitteljährige und alte Leute geheilt und glücklich gemacht, und ich bin im Stande und willig, dieses auch bei Euch zu tun.

Konsultation frei. Stunden: 9 Morgens bis 8 Abends. Sonntags von 10 bis 2.

DR. WHITNEY, 505 Süd State Strasse,

Spezialist. Ecke Congreß Straße, Chicago, Jll.

ap11eod

Börsennotirungen.

Chicago, den 18. Juli 1918.

Nachstehend die Notirungen an der Getreidebörse vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags:

	Eröffnung.	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.
Mais—				
Juli	$1.59–59½	1.60	1.59	1.60
Aug.	1.60¼–½	1.61½	1.60¼	1.61
Sept.	1.60–60½	1.61½	1.60	1.60
Hafer—				
Juli	.76½–¾	.76⅞	.76½	.76⅞
Aug.	.73–73¾	.73½	.73	.73⅜
Sept.	.71⅜–⅝	.71¾–⅞	.71⅜	.71⅝–¾
Pork—				
Sept.	45.50	—.—	—.—	45.50
Schmalz—				
Sept.	26.27	—.—	—.—	26.27
Rippen—				
Sept.	24.77	24.77	24.72–75	24.77

Nachstehend die heutigen Schlußnotirungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Pork	Schmalz	Rippen
Juli	$1.55¼	.75⅝	45.30	26.20	24.45
Sept.	1.56⅞	.70⅝	45.40	26.22	24.75

Mais schloß um 3⅞ bis 4⅛, Hafer um ¾, Provisionen um 2 bis 5 niedriger ab. Mais fiel, weil die Nachrichten über den Stand dieser Feldfrucht im Nordwesten und in Kansas und Nebraska bedeutend günstiger lauteten, weil die Zufuhr wieder eine sehr reichliche war und sehr wenig Nachfrage nach Baarmais bestand. In Illinois ist der Weizendrusch im Gange, mit dem Erdrusch des Hafers wird demnächst begonnen werden. Die Dürre in Kanada hält an, und es läßt sich nur eine Mittelernte erwarten.

Produkten-Börse.

Der Markt war heute schwach beschickt. Pfirsiche gingen wieder in die Höhe. In nächster Woche wird jedoch ein bedeutender Preissturz in dieser Steinfrucht erwartet, da dann reichliche Waare aus Texas eintreffen wird. Michigan Celery trifft reichlich ein, jedoch ist das Angebot stärker als die Nachfrage. Von Kartoffeln ist genügend Vorrat vorhanden. Die Witterungsverhältnisse sind dem Handel in Melonen sehr ungünstig, es wird wenig Waare zu Markt gebracht, jedoch genügt das Angebot völlig der Nachfrage.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 150 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.16	—0.20
Starke Nachfrage, doch Preise stetig.		
20% gut löslicher, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an ausländischer und frischem Material.		
Gelatine	0.68	—1.05
Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.75
Nr. 2		0.70
Getrocknete Eier		0.60
Nur Eiweiß		1.35
Gummi — Arabischer	0.32½	—0.50
Tragacanth, für Iceream-powder	1.75	—2.40
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
„Maple"-Zucker (kanadisch)		0.30
Milchstreupulver		0.23½
(Die Ernte ist ausverkauft.)		
(Viele Export-Orders.)		
Reismehl	0.09½	—0.10
Zucker.		
Granulirt, 100 Pfund	$	7.98

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.43½
„Firsts", das Pfund	0.42½	—0.43
„Seconds", das Pfund	0.39	—0.40½
Packwaare, das Pfund	0.32½	—0.33
„Ladles", das Pfund	0.36	—0.36½

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.38¼	—0.39
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.36	—0.37
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.35	—0.38¼
(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)		

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.22½	—0.22¾
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.22½	—0.22¾
„Young America", das Pfund	0.24	—0.24¼
„Daisies", das Pfund	0.24	—0.24¼
„Brick", das Pfund	0.23½	—0.24
„Long Horns", das Pfund	0.24½	—0.25
Schweizer, rund, Pfund	0.41	—0.42
do., (Block), neu, Pfund	0.31	—0.32
Limburger, 2-Pfund-Stücke, neu, das Pfund		0.21
do., neu, 1-Pfund-Stücke		0.22

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.29½
Hähne, das Pfund		0.21½
„Broilers", 1½–2 Pfund	0.34	—0.37
Truthühner, lebend, das Pfund		0.20
Enten, das Pfund		0.23
do., junge, das Pfund		0.22
Indian Runner Enten, d. Pfd.	0.20	—0.21
Gänse, das Pfund	0.14	—0.15
do., junge, das Pfund		0.25
Perlhühner, das Dutzend		4.50
Tauben, lebend, Dutzend		2.00
„Squabs", lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine magere, weniger.		
(Zur Notiz für Geflügelhändler. — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)		

Schweinefleisch (zugerichtet).

Gesalzen		44.75
Schmalz, 100 Pfund		26.15
Rippen, das Pfund	0.23¾	—0.24⅛
Schultern, das Pfund	0.19¾	—0.20
Schenkel, das Pfund	0.23¾	—0.24¼
Schinken, das Pfund	0.32½	—0.33
Speck, das Pfund	0.38½	—0.39

Rindfleisch (zugerichtet).

Rippen, Nr. 1, das Pfund	0.30
do., Nr. 2, das Pfund	0.28
do., Nr. 3, das Pfund	0.14
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.35
do., Nr. 2, das Pfund	0.31
do., Nr. 3, das Pfund	0.16
do., Nr. 2, das Pfund	0.25

do., Nr. 3, das Pfund	0.16½
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.24
do., Nr. 2, das Pfund	0.23
do., Nr. 3, das Pfund	0.14½
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.18½
do., Nr. 2, das Pfund	0.17
do., Nr. 3, das Pfund	0.13

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.		0.21
60— 70 Pfund Gewicht, Pfd.	0.21½	—0.22
70— 80 Pfund Gewicht, Pfd.	0.22½	—0.23½
90—120 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.24	—0.24½

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Frische Aepfel, der Buschel	2.50	—3.00
do., die Kiste, ⅓ Buschel		1.50
do., der Korb	0.35	—0.50
Benoni, kleine, das Faß	3.00	—4.00
Africans, Illinois, rote, do.		4.00
do., do., der Buschel	2.50	—2.75
Extra Fancy		3.00
Duchess, Extra Fancy		2.50
Africans, Extra Fancy		3.00
do., Nr. 1		2.50
do., Nr. 2		1.50
Winesaps, Nr. 1	2.00	—2.25
do., Nr. 2		1.75

Kirschen.

Illinois, saure, der Korb	2.50	—2.75
Michigan, 16 Quarts	2.50	—2.75
do., süße, 16 Quarts		2.75

Beeren.

Erdbeeren, Michigan, 16 Qts.	2.50	—2.75
Stachelbeeren, 16 Quarts	2.50	—2.75
Brombeeren, 24 Quarts	3.25	—3.50
Himbeeren, rote, 24 Pints	3.60	—3.75
do., schwarze, 16 Quarts	3.25	—3.50
Johannisbeeren, 16 Quarts	2.75	—3.00
Blaubeeren, 16 Quarts	3.50	—3.75

Südfrüchte.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California, d. Kiste	7.00	—7.50
Zitronen (300—360), die Kiste	7.00	—7.25
Ananas, Crate	3.50	—4.75
Pfirsiche, Case		2.75
do., der Buschel	3.00	—3.25
Aprikosen, 4 Körbe	1.50	—1.75
Pflaumen, 24 Quarts	1.50	—1.75
Birnen	4.00	—4.25
Weintrauben, Case		2.50

Pfirsiche.

Georgia Belles, 6 Körbchen		2.25
do., kleine	1.50	—1.75
Texas (Georgia Belles), Bu.	2.00	—2.25
Elbertas, große	2.75	—3.00
Elbertas, mittelgroß	2.25	—2.50
do., fancy, große	2.85	—3.00
Beschädigte		1.50

Melonen.

Cantaloupes, Crate, 45 Stück	4.00	—4.50
do., Pony Crate, 54 Stück	2.50	—2.75
do., California, Case	1.35	—1.50
do., Gems, der Korb	0.40	—0.50

Frisches Gemüse.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Blumenkohl, hiesiger, Dutzend	0.75	—1.25
Eierpflanzen, Crate	1.00	—1.50
Erbsen, 40-Pfund-Sack	3.75	—4.00
Gurken, zwei Dutzend		1.25
do., der Korb	0.50	—0.60
do., heimische, das Dutzend	0.50	—0.65
Karotten, heimische, 100 Bdl.	1.00	—1.25
Kohlrabi, heimische, Bündel	0.02	—0.02½
Kraut, heimisches, Crate	2.25	—2.50
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.65
do., Nr. 2, Dutzend Bündel		0.75
Petersilie, Dutzend Bündel		0.25
Pfeffer, Case	2.25	—2.50
Radieschen, 100 Bündel		1.25
Rhabarber, das Bündel	0.15	—0.20
Rüben, 100 Bündel	1.00	—1.25
Salat, Kopf—		
Heimischer, die Kiste		0.25
do., Case, 2 Dtz.	1.25	—1.50
Blattsalat, die Kiste		0.10
do., große Kiste		0.50
Schnittbohnen, grüne, heimisch, die Kiste	0.50	—0.60
do., gelbe, heimisch, Kiste	0.50	—0.60
do., Case		1.50
Sellerie, Michigan, Crate	1.25	—1.50
Spargel, Illinois, 24 Bündel	1.50	—2.25
Spinat, die Kiste	0.50	—0.60
Süßkorn, das Faß	4.50	—5.00
Tomaten, Tennessee	2.75	—3.00
do., Ohio, Korb	1.50	—1.75
Turnips, heimische, 100 Bdl.		1.50
do., Hamper	0.75	—1.00
Zwiebeln, Calif., gelbe, Sack 60—70 Pfund	1.50	—1.75
do., Louisiana		3.90
do., Calif., gelbe, Sack		2.75
do., Illinois, gelbe, der Korb		0.75
do., frische, Bündel	0.06	—0.08

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur für Abnahme von Waggonladungen.)

Neue.

Louisiana und Texas, rote, 100 Pfund		2.50
California, rote	3.00	—3.75
do., weiße	3.00	—3.10

Getreide, Mehl u. Heu.

(Baarpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot	2.26	—2.27¾
Nr. 2, do.	2.19	—2.21½
Nr. 3, do.	2.14	—2.22
Nr. 1, hart	2.30	—2.31
Mais—		
Nr. 3, gemischt		1.84
Nr. 4, do.		1.65
Nr. 5, do.	1.54½	—1.60
Nr. 6, do.	1.40	—1.45
Nr. 3, gelb	1.83½	—1.90
Nr. 4, do.	1.65	—1.67
Nr. 5, do.	1.56	—1.64
Nr. 6, do.	1.40	—1.50
Nr. 3, weiß	1.70	—1.95
Nr. 4, do.	1.75	—1.85
Nr. 5, do.	1.67	—1.84
Nr. 6, do.	1.35	—1.60
Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.78½	—0.79
Nr. 3, do.	0.77½	—0.78½
Nr. 4, do.	0.77½	—0.77½
„Standard"	0.78½	—0.78¾
Gerste—		
Malz	1.10	—1.25
Futter		1.00
„Screenings"		0.50
Roggen—		
Nr. 2		1.78
Mehl—		
Frühjahr	10.50	—11.25
Winter	10.40	—10.80
Roggen	10.50	—12.00
Gerste	10.50	—12.50
Mais	11.75	—12.00
Reis	19.50	—20.00
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Bestes Timothy, Standard	28.00	—29.00
do., Nr. 1	26.00	—27.00
do., Nr. 2	22.00	—25.00
do., Nr. 3	17.00	—19.00
Kauf., Oklah., Nebr.	17.00	—18.00
do., Nr. 1	16.00	—17.00
Iowa, Minn. u. Dakota	14.00	—16.00
do., Nr. 1	14.00	—15.00
Illinois, Indiana, Wisconsin—		
Futter	9.00	—11.00
Packheu	8.50	—9.50
Stroh—		
Roggen	8.50	—9.00
Hafer	8.50	—9.50
Weizen	6.00	—7.00
Kleesamen, „Country Lots"	25.00	—28.00
Timothysamen, „Country Lots"	5.00	—7.75
Flachs, Duluth		[illegible]

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Ausgesl., bis beste Ochsen	18.00	—18.15
Gute bis ausges. Ochsen	17.00	—17.90
Mittlere Ochsen	11.75	—16.00
Jährlinge	13.85	—18.10
Feile Kühe und Rinder	8.30	—15.00
Bullen	7.90	—13.25
Kälber	13.50	—17.50
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	17.65	—18.15
Schwere Fleischerwaare	17.95	—18.15
Leichte Fleischerwaare	18.10	—18.25
Schwere Packwaare	17.90	—18.20
Gemischte Packwaare	17.35	—17.85
Ferkel	15.75	—17.25
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, gute bis ausges.	17.75	—18.75

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise von Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 8. Straße.)

Carbon Headlite 175 Test		0.11½
Red Crown Gasolin		0.22½
Winteröl, schwarz		0.1
do., geringe bis gute	16.25	—17.70
Jährlinge	10.49	—16.60
Wethers	10.49	—14.25
Ewes	6.25	—13.50
Böcke	7.75	—9.75
Leinsamenöl, roh, im Faß		1.92
do., gereinigt, im Faß		1.95
Terpentin, im Faß, Gallone		0.82
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd.		
Fässern		13.50
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.85	—7.00
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.00	—3.00
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß		4.00
Schellack, orangefarbener		3.75
do., weiß		4.00
Denatur. Alkohol, 180-grad.		0.75
Schafe (per 100 Pfund)—		

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schluß.
Am. Shipbldg.	20	128	128	128
Do., Vorzugsaktien	50	90	90	90
Booth Fish	20	27	27	27
Do., Vorzugsaktien	50	84	84	84
Chi. Cl. Rdy. Vorzugsaktien	5	12	12	12
Chi. Rdy. Ser. 2	11	12½	12½	12½
Chi. Title & Trust	15	165	165	165
Cudahy	50	113¾	113¾	113¾
Com. Edison	5	101	101	101
Deere Co., Vorzugsaktien	10	93¼	93¼	93¼
Diamond Match	25	106	106	106
Lindsay Light	116	18½	18½	18½
M. Ward Vorzugsaktien	35	102	102	102
Quaker Oats, Vorzugsaktien	20	95	95	95
Sears-Roebuck	60	138	138	138
Stewart-Warner	25	59½	59½	59½
Swift & Co.	208	106	106	106
Un. Card. & C.	725	58	57¾	57¾
Wilson	75	61	61	61
Do., Vorzugsaktien	43	94½	94½	94½

Bonds.

$1,000 C. C. Rdy. 1st 5s	85¾	85½	85½	85¾
1,000 Com. Ed. 1st 5s	90¼	90¼	90¼	90¼
950 U. S. Lib. 2s 4s	93.70	93.70	93.70	93.70
100 do. 4¼s	95.70	95.70	95.70	95.70

Die nachstehenden Notirungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Co.	48¼	46⅝
American Locomotive Co.	67	66⅛
American Smelting	78⅜	77¾
Anaconda	68½	67¾
Atchison	85⅛	84¾
Baldwin Locomotive	90⅝	87½
Baltimore & Ohio	56⅛	54⅞
Bethlehem Steel	84	81¼
Chicago, Milw. & St. Paul	43	41¼
Central Leather Co.	68	67¾
Crucible Steel	67	65
General Motors	152⅞	153
Inspiration Copper	54	53⅛
Int. Mercantile Marine	28	27¾
do., Vorzugsaktien	98¾	97½
Int. Paper Co.	37⅛	36¼
Merican Petroleum	99¾	98
New York Central	72	71½
Northern Pacific	88	87½
Pennsylvania Railroad	44	43⅝
Reading	89⅛	88
Rep. Iron and Steel	92½	91½
Southern Railway	24¼	23⅝
Texas Oil	47⅛	46⅛
Tobacco Products	63⅜	62¾
Union Pacific	122¼	121⅝
U. S. Rubber	63½	62⅞
U. S. Steel	107⅛	104⅝
do., Vorzugsaktien	111½	111⅜
Utah Copper	82½	81
Westinghouse	43⅞	42½

Infolge der glänzenden Nachrichten vom Kriegsschauplatz stiegen heute die Kurse um 1 bis 3 Punkte. American Summatra Tobacco stieg bis auf 124¾, ein Steigen um 5⅛ Punkte. Wall Street zeigte heute ein fröhliches Gesicht.

Seine letzten Erdenstunden.

Dennis Anderson muß morgen Vormittag den Galgentod erleiden

Im Countygefängniß sind bereits alle Vorbereitungen zu der morgen Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr stattfindenden Hinrichtung des Dennis Anderson getroffen worden. Anderson befindet sich bereits in der Armsünderzelle und die aus Gerichtsdienern bestehende Totenwache hat seit heute Mittag 12 Uhr ihren Dienst bei Anderson angetreten. Von heute Mittag bis 4 Uhr Nachmittags verrichteten dieses traurige Amt die Gerichtsdiener Ernst Cowley und Thomas Kilmartin, die heute Mittag bleiben bei den Delinquenten Theodor Bluthart und Benjamin Kramer, und von Mitternacht bis zum Gange aufs Schaffot Charles Babka und Joseph Carroll.

Zum Leutnant befördert.

Gemäß eines vom stellvertretenden Polizeichef John H. Alcock erlassenen Generalbefehls wird der dem Stabe des Polizeichefs zugeteilte Detektivesergeant Michael Hughes zum Detektiveleutnant befördert und dem Detektivbüro zu weiterer Dienstleistung zugeteilt. Drei Sergeanten und fünf Polizisten wurden von ihren jeweiligen Posten nach anderen Bezirkswachen versetzt.

Abgestürzt.

Beim Reinigen der Fenster im 2. Stockwerk des St. Joseph Hospitals stürzte heute der 41 Jahre alte, 1819 Burling Str. wohnhafte Fensterputzer John Lang ab und trug so schwere Verletzungen davon, daß er schon wenige Minuten, nachdem man ihn in das Hospital getragen hatte, starb.

War nicht zu retten.

An Grand Ave. und Desplaines Straße wurde gestern Abend die siebenjährige Anna Sterio, Nr. 646 W. Austin Ave., von einem fahrlässigen Autler überfahren. Die Kleine, die tötliche Verletzungen erlitt, fand Aufnahme im Kolumbushospital. Dort ist sie heute gestorben. Auf den vorerwähnten Wagenführer fahndet die Polizei.

Kurz und Neu.

* Ein ungefähr 60jähriger Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht ermittelt werden konnte, wurde in Oak Forest von einem Zuge der Rock Island Bahn überfahren und auf der Stelle getötet.

* Weil er angeblich in der Wirtschaft Nr. 307 S. Clark Str. gegen die Landesregierung gerichtete Bemerkungen machte, wurde der 55jährige Thomas Fitzgerald in Haft genommen und von der Polizei später der Bundesbehörde überliefert.

Dem Ende zu.

Gaston Means heute wieder Hauptzeuge im Prozeß King.

Die Belege vernichtet.

Weshalb die Bank of Montreal statt $30,000 nur $640 an Makler Bacon bezahlen muß. — Masseverwalter für Hochbau an Wabash Ave. ernannt.

Die dramatische Erzählung von Gaston Means, dem Privatsekretär und Sachwalter der Frau Maud King, in der Verhandlung vor Nachlaßrichter Horner, näherte sich heute dem Ende. Aus seinen Aussagen ging hervor, daß Frau King und ihre Schwester, Frau Melvin, von Erpressern beständig in Angst und Schrecken gehalten und Frau King diesen auf einmal Summen von $10,000 und $40,000 bezahlt hat. Auch Frau „Cappie" Landgraf war eine Person, vor der die Frauen, der Aussage des Zeugen gemäß, Angst gehabt haben sollen; diese ging soweit, daß sie der schwer leidenden Frau den Tod wünschten. Von der deutschen Regierung hat der Zeuge insgesammt $177,000 erhalten. Er war viel mit Kapitän Boy-Ed, damals Flottenattaché der Botschaft in Washington, in Berührung gekommen und pries ihn als hochintelligenten Mann, der nur einen einzigen falschen Schritt hierzulande getan und damit seine Abberufung veranlaßt habe; er habe nämlich Beweise der Neutralitätsverletzung seitens der Fore Shipbuilding Co. Präsident Wilson unterbreitet, statt das, wie der Zeuge ihm geraten habe, durch einen Anwalt besorgen zu lassen. Damit habe Boy-Ed sich verdächtig gemacht.

Die gefälschten Bankanweisungen.

Dem Getreidemakler Bacon wurden heute nach mehrwöchiger Verhandlung in der bereits an dieser Stelle geschilderten Klage gegen die Bank in Montreal von den Geschworenen in Kreisrichter Baldwins Gericht $640 zugesprochen, statt $24,000 nebst den Zinsen langer Jahre. Reichelt, der Vertrauensmann in Bacons großem Geschäft, hatte Bankanweisungen, nachdem Bacon sie unterzeichnet hatte, verändert, z. B. einen über $3.50 in einen solchen über $2003.50 verwandelt und damit seine Heimstätte in Maywood und andere Anlagen bezahlt. Er verbüßte seine Tat, der Erschwindelung von Geld überführt, im Zuchthause, bekämpfte dann erfolgreich einen Versuch Bacons, in den Besitz der Heimstätte zu kommen, und starb vor anderthalb Jahren. Die Bank bestritt, haftpflichtig zu sein; von den veränderten Bankanweisungen waren nach Entdeckung von Reichelts Handlungsweise nur noch zwei gefunden, die anderen waren, vermutlich von ihm, zerstört worden, und der Betrag dieser beiden, nebst Zinsen, insgesammt $640, wurde Bacon zugesprochen.

Masseverwalter ernannt.

Auf Antrag von William F. Giles, dem Besitzer eines Hochbaus an der Wabash Ave., den er einem sich „Wabash Trust Agreement" nennenden Syndikat, aus Edward F. Besley, William B. Simpson und Fred T. Hoyt bestehend, auf 99 Jahre verpachtet hatte, hat heute Kreisrichter Baldwin die „Merchants' Loan and Trust Co." als Masseverwalter für das Syndikat eingesetzt, da letzteres mit $12,000 Pachtzins im Rückstande ist. Die Beklagten machten geltend, daß sie $40,000 für Verbesserungen, automatisches Sprenkelsystem usw. ausgegeben hätten, und daß an der Wabash Avenue die Grundwerte abgenommen hätten, Giles sei völlig gesichert und solle Nachsicht üben. Er bestand aber auf seinen Schein.

Der Krieg und das Nährgeld.

Unter dem Bundesgesetz sind Soldaten und Seeleute im Bundesdienst gegen alle möglichen finanziellen Verpflichtungen geschützt. So hat Richter Brothers in einem solchen Falle die Verhandlung der Scheidungsklage der Frau bis nach dem Kriege verschoben. Dadurch wurde die Frau aber verhindert, gegen den Verklagten Anspruch auf Nährgeld geltend zu machen. Sie wandte sich daher heute an Richter Baldwin, der ihrem Gesuch entsprach. Die Nährgeldforderung wird jetzt im Kriegsamt in Washington geltend gemacht werden können. Der Krieg und die Kriegslöhne haben übrigens einen belebenden Einfluß auf die Nährgeldhöhe. So wurde der Frau eines Werkzeug- und Stempelmachers auf $20 die Woche angesetzt, weil der Beklagte $45 die Woche verdient, und obwohl die Frau, wenn sie gesund ist, $18 die Woche selbst verdient; sie hat zwei Kinder. Ein anderer Handwerker verdient jetzt $27.50 die Woche, früher $18, und seine Gattin erhält, nach heutiger Verfügung des Richters Baldwin, für sich und das Kind $10 statt $6.32 wöchentlich.

Neue Scheidungsklagen.

Unter den heute angestrengten Scheidungsklagen sind die folgenden: Klara gegen James J. O'Dea; hatten am 27. November 1895 geheiratet; Mißhandlungen und Verlassen der Frau und beiden Kinder, die häufig durch ihre Bitten angeblich die Mutter vor weiteren Faustschlägen schützen mußten. Sarah gegen H. Joseph Fitzgerald; hatten im letzten März in McCook, Nebr., geheiratet. Der Mann ist leidend.

Charles P. gegen Karoline Nelson; hatten im Mai 1896 geheiratet; im letzten Mai trennte sich der Kläger von der Frau infolge häufig wiederholter schwerer Mißhandlungen. Sie soll ihn auch nach der Trennung in seiner neuen Wohnung, Nr. 5947 N. Western Ave., im Bett überfallen und braun und blau geschlagen, später auf der Western, nahe Lincoln Ave., ihm das Gesicht mit den Fingernägeln zerkratzt und gedroht haben, sie werde ihn umbringen. Er befürchtet, daß sie Wort halten werde. Die drei Kinder des Paares sind 22, bezw. 18 und 13 Jahre alt.

Amelia gegen Clarence N. Fruchey; hatten am 11. August 1914 geheiratet, verlassen, keine Kinder.

Jessie Dean gegen Jose Fuentes; hatten am 18. Februar 1909 in San Antonio, Tex., geheiratet; vor zwei Jahren verlassen. Der Verklagte soll nach seiner Heimat, der Stadt Mexiko, zurückgekehrt sein.

Berta gegen James S. Brewes; hatten in Toronto am 15 August 1901 geheiratet; Mißhandlungen und Trunk. Der Vater soll die beiden Kinder mitgenommen haben, als er vor vier Jahren die Gattin verließ.

Harry gegen Ethel Thornton; hatten am 28. September 1914 in Hagerstown, Va., geehelicht. Die Frau soll stark getrunken haben, tagelang ihrem Heim fern geblieben und obendrein zanksüchtig sein. Kinder haben sie nicht.

Richter Brentanos Kanzlist gestorben.

John S. Mooney, Besitzer des Materialwaarenladens 5751 Nord Clark Str., ist ganz plötzlich im Alter von 45 Jahren in seinem Heim im gleichen Hause gestorben. Mooney war seit ein paar Jahren Schreiber in Richter Brentanos Gerichtsabteilung im Superiorgericht, und im Countygebäude allgemein beliebt. Außer der Wittwe hinterläßt er drei erwachsene Kinder.

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis, den Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib	per Laib
1 Pfd., nicht eingewickelt	0.08	0.09
¾ Pfd., nicht eingewickelt	0.06¼	0.07½
1 Pfd., eingewickelt	0.08½	0.09–0.10
1½ Pfd., eingewickelt	0.12½	0.14–0.15
Mehl—		
Wohlbekannte Marken—	per Sack	per Sack
⅛ Faß, Baumwollsack	$1.49–1.52	$1.56–1.65
⅛ Faß, Papiersäcke	1.43–1.46	1.49–1.59
5 Pfund, ausgewogen	0.30–0.32	0.33–0.37
Andere Marken—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.44–1.52	1.51–1.66
5 Pfund, ausgewogen	0.30–0.32	0.33–0.37
Schrot- oder Grahammehl—		
5 Pfund Sack	0.28–0.32	0.31–0.37
Roggenmehl—		
Dunkel (rein)		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.21–1.48	1.30–1.61
Dunkel (rein)		
5 Pfund, Baumwollsack	0.26–0.32	0.29–0.37
Maismehl—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	$4.50–5.75	0.05–0.07
Gelb	4.50–5.50	0.05–0.06¾
Gerstenmehl—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.10–1.50	1.17–1.63
5 Pfund	0.22–0.32	0.24–0.37
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy	$5.75–6.75	0.06¼–0.08
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$10.25–11.50	0.11 –0.15½
Blue Rose	9.50–11.25	0.10¼–0.14
Reismehl	9.25–11.75	0.10¼–0.14½
Rolled Oats—		
Ausgewogen	$5.50–6.10	0.07½–0.08

Mit jedem Pfund Weizenmehl muß ein Pfund Surrogate verkauft werden. Surrogate für Weizenmehl sind: Maisgries, grobförniges Maismehl, Maismehl, Hominy, Kartoffelmehl, eßbare Maisstärke, Reis, Reismehl, Gerstenmehl, Buchweizenmehl, Hafermehl, Rolled Oats, Süßkartoffelmehl, Sojabohnenmehl, Feteritamehl.

Roggenmehl kann ohne Surrogate verkauft werden. Mit jedem Pfund Schrot- oder Grahammehl müssen sechs Zehntel Pfund Surrogate verkauft werden.

Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1, neue	$3.00–3.25	0.36–0.39
		per Peck
Nr. 1, neue	3.00–3.25	0.54–0.57
Butter—		
Creamery, extra, in Kübeln	per Pfund 0.44½–0.45	per Pfund 0.45½–0.50½
„Firsts"	0.40½–0.43½	0.41½–0.48½
In Pappschachteln 1½c höher als obige Preise.		
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel	0.30–0.31	0.33–0.36
do., per Rolle	0.30–0.31	0.33–0.36
Mittelsorte, Rolle und ausgewogen	0.27½–0.28½	0.30½–0.34½
Käse—American Vollmilch—		
	Pfund	Pfund
Brick, im Ganzen	0.24–0.27	
do., aufgeschnitten		0.30–0.37
8—15 Pfd., im Ganzen	0.24–0.26	
do., aufgeschnitten		0.30–0.36
Brick, im Ganzen	0.24–0.27	
do., aufgeschnitten		0.30–0.38
Eier—		
Absolut frisch, geprüft:	per Dtzd.	per Dtzd.
Extras, 24 Unzen	0.42–0.44	0.43–0.48
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensirte Milch—		
	per Büchse Cents	per Büchse Cents
(süß)		
Beste Sorte	0.15¾–0.17¼	0.18 –0.22
Mittlere Sorte	0.13 –0.15	0.14 –0.18
Verdampft, ohne		
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer	$7.95–8.30	0.08–0.09
Sirup—	Dtz. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 1½-Pfd.-Bü.	$1.22½–1.32½	0.12–0.14
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5-Pfd.-Büchs.	3.60 –3.95	0.35–0.43
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfd.
60—70 Stück	0.11–0.13	0.13–0.16
90—100 Stück	0.09–0.10	0.11–0.14
Bohnen—	per 100 Pfd.	per Pfund
Navy, ausgesucht	$13.00–14.00	0.15–0.18
Lima	14.50–15.25	0.16½–0.19
Pinto	10.00–11.00	0.12–0.15
Büchsenlachs—1 Pfd. Büchsen—		
	Dtz. Büchsen	Büchse
Pink	$1.90–2.10	0.19–0.23
Red Alaska	2.85–2.95	0.26–0.33
Schinken, ganze—		
10—12 Pfd. im Durchschnitt	per Pfund 0.31–0.32	per Pfund 0.33–0.37
14 bis 16 Pfund	0.29–0.31	0.31–0.36
Speck—		
Beste Sorten	0.43–0.48	0.46–0.54
Mittlere Sorten	0.38–0.41	0.41–0.47
Viereckige Stücke, ganz	0.27–0.29	0.30–0.35
Schmalz (bestes ausgelassenes)—		
In Papierschachteln	0.28–0.29	0.31–0.36
Beim Pfund	0.27–0.28	0.30–0.35
Standard, rein—		
Beim Pfund	0.26–0.27	0.29–0.34
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	0.24–0.25	0.25–0.31½
Kochöle, in Büchsen—		
	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	0.28–0.31½	0.31 –0.39
do., Quart	0.52½–0.58¼	0.58¾–0.73
Baumwollsamenöl—		
klein	0.33–0.37	0.37–0.46
mittel	0.66–0.73¾	0.74–0.92
Junghühner—		
Frische, 2½ bis 5 Pfund	0.33–0.34	0.34–0.39
5 bis 6 Pfund	0.32–0.34	0.34–0.39
Hähne—		
Frisch	0.25–0.26	0.27–0.31

— Druckfehler. — Bei der Firma herrschte eine wirklich musterhafte Ordnung, sogar die geringste Sache mußte gesucht werden.

— Ironie. — Direktor: „Wie? Was? Den Liebhaber wollen Sie spielen?" — Schauspieler: „Jawohl." — Direktor: „Wissen Sie was, Heiden lasse ich Sie spielen, denn — Mut scheinen Sie zu haben!"

Die Schatzkammer des Meeres.

Wie zahlreiche Schiffe sind schon im Kriege oder durch Unglücksfälle ins Meer gesunken, und wie Weniges davon ist durch Taucher wieder zum Vorschein gekommen? Auf dem „L'Orient", einem französischen Schiff, das Nelson in der Schlacht von Abukir 1798 in die Luft sprengte, befanden sich unter anderem 600,000 Pfund Sterling, und der ganze Kirchenschatz der Kathedrale von Valetta. Taucher fanden von allen diesen Herrlichkeiten nichts, nur einen Offizierssäbel und einige ähnliche Andenken. Sie wurden bei ihrer Arbeit von einem ungeheuren Schwertfisch sehr belästigt und gestört, und als es gelang, dieses Riesentier zu erlegen, fand man in dessen Magen zwei achtzig Quadratzoll große Holzkistchen mit rohen Diamanten, die vom „L'Orient" herrührten. Ein Jahr später strandete an der holländischen Küste ein großes Kriegsschiff „Latine", das ungeheure Schätze an Bord hatte, die von Yarmouth nach dem Texel geschafft werden sollten. Achtzehn Monate lang waren die Bergungsarbeiten vergeblich gewesen, dann gelang es, 80,000 Pfund Sterling zu heben, was aber nur einen Teil der an Bord befindlichen Barsumme ausmachte. Im Jahre 1848 wurden die Taucharbeiten wieder aufgenommen und die viele Jahre lang fortgesetzte Bergungstätigkeit verschlang Unsummen, ohne daß es gelang, etwas zu heben. Im Jahre 1857 wurde eine Vereinbarung zwischen dem Lloyd und der holländischen Regierung getroffen, und wirklich gelang es der britischen Gesellschaft, von dem Schatz, der über zwei Menschenalter in der Tiefe geruht, einen beträchtlichen Teil zu heben, so daß auf Lloyds Anteil allein 25,000 Pfund entfielen. Der größte Zeitraum, nach dessen Verlauf untergegangene Schätze dem Meere entrissen wurden, belief sich auf 235 Jahre. Im Jahre 1883 war es, als man in der Tafel-Bai viele Kisten ans Tageslicht förderte, die von dem Schiff „Harlem" herrührten, das im Mai 1648 dort untergegangen war. Sie enthielten Seltenheiten und Altertümer, Götzen, Porzellan, Silberwaren usw., die für europäische Museen bestimmt gewesen. Das Porzellan hatte in dieser langen Zeit unter dem Meeresspiegel nicht gelitten, die Silbergegenstände aber waren kaum noch erkennbar. Zuweilen kommt es auch vor, daß die Schatzkammer des Meeres selbst ihre Pforten öffnet und die ihr übergebenen Schätze ans Land wirft. So fand man vor etlichen Jahren unter der Landungsbrücke von Melbourne 3800 Pfund Sterlin, den Teil eines Schatzes, der mit dem Dampfer „Iberia" dort untergegangen war.

Noch viel mehr Schneeschuppen.

Die Eisenbahn - Schneeschuppen mögen, wenn es nach dem Wunsche mancher Reisenden und Techniker geht, bis zum Kommen des Winters von 1918 auf 1919 eine ganz bedeutende Vermehrung in den Vereinigten Staaten erfahren haben, — angesichts des schrecklichen Winters von 1917 auf 1918 und der vielen großen Verkehrsstockungen durch Schneewehen!

Diese Anregung gilt zum mindesten für den mittleren Westen — denn für die westlichen Hochgebirgs-Regionen ist sie ja schon seit einer Reihe Jahre verwirklicht — und verlangt, daß alle Eisenbahnen, welche Illinois, Wisconsin, Iowa und Minnesota durchschneiden, unverzüglich Vorkehrungen treffen sollten, um künftigen Schneewehen zu begegnen, indem sie über jedem tieferen Durchstich, der sich rasch mit Schnee füllen kann, einen Schneeschuppen errichten.

Das wird eine Masse neuer Arbeit bedeuten, mit entsprechender Kosten-Auslage, — aber wahrscheinlich kann man einen solchen Aufwand nicht als verschwenderisch bezeichnen. So teuer käme die Geschichte nicht, und Leute, die beobachten und rechnen können, sind zu dem Ergebnis gelangt, daß die Kosten, welche aus der Befreiung stecken gebliebener Bahnzüge in allen Fällen erwachsen, im ganzen noch bedeutend höher kommen, als die Errichtung solcher Schneeschuppen, ganz abgesehen von den Unzuträglichkeiten und persönlichen Verlusten des Publikums!

An manchen Bahnen besteht auch der Plan — oder ist teilweise schon ausgeführt — alljährlich eine gewisse Zahl Bäume zu pflanzen, um die Geleise vor Schneetreiben zu schützen. Der Wert dieses Mittels soll nicht verkleinert werden; aber Schneeschuppen in besonders „hartnäckigen" Bahn-Durchstichen dürften keinen genügenden Ersatz in Bäumen finden.

„Niemals wurde in Rußland so viel getrunken, wie nach Einführung der Prohibition," heißt es in einem auf sorgfältige Erhebungen gestützten Regierungsbericht. Ueberall das gleiche Lied!

— Aus dem Physikexamen. — Professor: „Können Sie mir einige praktische Beispiele über das Gesetz der Schwere anführen?" — Kandidat: „O ja! Briefe zum Beispiel, welche über 15 Gramm wiegen, kosten 10 Pfennig Porto mehr!"

— Stoßseufzer einer Ballerina.— „Man macht's den Leuten nie recht. Auf den Bällen bin ich ihnen oben zu kurz — auf der Bühne bin ich unten zu kurz; werfe ich meine Anbeter die Treppe hinunter — bin ich überhaupt zu kurz."

Wesen und Bekämpfung der Malaria.

Die Malaria wird beim Menschen dadurch erzeugt, daß Zellparasiten von außerordentlicher Kleinheit in das Blut des Menschen gelangen. Die Uebertragung der Keime der Malaria in das Blut des Menschen erfolgt stets durch den Stich einer Stechmücke und zwar wie gewissenhafte Forschungen ergeben haben, durch die Gattung Anopheles. Die Stechmücken der Culex-Art sind nach den neuesten Forschungen nicht imstande, die Malaria zu übertragen. Die heutige Medizin unterscheidet mehrere Arten von Malariaparasiten, die ein von einander abweichendes Krankheitsbild hervorrufen. So die Tertiana, in welcher die Fieberanfälle des Erkrankten alle 48 Stunden auftreten, die Quartana, bei welcher die Fieberanfälle 72 Stunden voneinander liegen, schließlich die sogenannten aestivoautumnalen Formen mit der Unterordnung des Quotidianfiebers, dessen Anfälle sich alle 24 Stunden wiederholen und das schwere Tertian, oder Tropenfieber, dessen Anfälle in 48stündigen Intervallen aufeinander folgen. Letztere gilt als die schwerste Form. Die Aufeinanderfolge der Fieberanfälle hängt mit biologisch eifrig erforschten und beobachteten Fortpflanzungsstadien der Malariaparasiten in menschlichen Blute zusammen. Diese üben auf den Menschen eine spezifische Giftwirkung aus, d. h. sie zerstören die roten Blutkörperchen, rufen dadurch einerseits Anämie hervor, außerdem aber wirken auch die Stoffwechselprodukte der Parasiten giftig auf den menschlichen Organismus ein.

Die typischen Erscheinungen der Malaria sind der charakteristische Fieberverlauf, weiters eine oft ganz enorme Anschwellung der Milz. Eine einwandfreie Feststellung der Krankheit kann nur der genaue mikroskopische Befund des Blutes geben. Die Kranken klagen über große Schwäche, Kopf- und Kreuzschmerzen. Schüttelfröste überfallen den Kranken, der mit den Zähnen klappert, bis nach einer geraumen Zeit Schweißausbruch eintritt und die Temperatur wieder langsam normal wird. Oft wird die Krankheit chronisch, die Milz bleibt geschwollen, die Kranken weisen eine charakteristisch gelbbräunliche Hautfarbe auf, oft sind chronische Nierenentzündungen und schon in jüngeren Jahren tritt Arterienverkaltung auf. Herzfehler, namentlich Herzerweiterungen, die oft auch den mit Chinin geheilten Individuen verbleiben, hängen zweifellos mit den überstandenen häufigen hohen Fieberanfällen, die sich bis 103 Grad erheben, zusammen. Die Behandlung des Kranken erfolgt innerlich mit Chinin, dem richtigen Spezifikum gegen alle Arten der Malarias (Wechsel- oder auch Sumpffieber genannt.) Natürliche Arsenwässer und das Aufsuchen höher gelegener gebirgiger Gegenden sind weitere Mittel der Medizin in der Behandlung der Krankheit. Vorbeugend werden in malariaverseuchten Gegenden kleine Dosen Chinin empfohlen, sowie wirksamer Schutz gegen Gelsen- (Anopheles)stiche durch Tragen dicker Handschuhe und eines Gesichtsnetzes. Da bekanntlich die Anopheles-Arten ihre Larven mit Vorliebe in stille Tümpel, Lachen und Sümpfe legen, ist es wichtig, durch künstliche Austrocknung dieser Gewässer den Insekten die Lebensbedingungen zu entziehen. Wo es keine Anopheles-Arten gibt, dort gibt es keine Malaria. Dies gilt heute als Grundsatz von unwiderlegter Beweiskraft. Seine Erkenntnis gibt uns eine Handhabe zur Anwendung des wichtigsten aller medizinischen Mittel, zur Verhütung der Verbreitung. Hier hat nun der Staat mit seinen Mitteln einzusetzen und durch eine systematische Melioration sumpfiger Gegenden der Seuche den Herd zu entreißen.

Lebensweisheit.

In allem, was unser Wohl und Wehe betrifft, sollten wir die Phantasie im Zügel halten, also zuvörderst keine Luftschlösser bauen, weil diese zu kostspielig sind, indem wir sie doch gleich darauf unter Seufzern wieder einzureißen haben. Aber noch mehr sollten wir uns hüten, durch das Ausmalen bloß möglicher Unglücksfälle unser Herz zu ängstigen. Zu dieser Zügelung der Phantasie gehört auch, daß wir ihr nicht gestatten, ehemals erlittenes Unrecht, Verlust, Kränkungen usw. uns wieder zu vergegenwärtigen, weil wir dadurch den längst schlummernden Unwillen, Zorn und alle gehässigen Leidenschaften wieder aufregen, wodurch das Gemüt verunreinigt wird. Denn gleichwie in jeder Stadt neben Edeln und Ausgezeichneten auch Pöbel jeder Art wohnt, so ist auch im edelsten Menschen das ganze Niedrige und Gemeine der menschlichen, ja tierischen Natur, wenigstens der Anlage nach, vorhanden. Dieser Pöbel darf nicht zum Tumult aufgeregt werden, und jene Phantasiestücke sind aber die Demagogen desselben.

— Seine Auffassung. — „Also, Müller, wo zeigt sich die wahre Größe des Soldaten?" — Rekrut Müller: „Bei der Aushebung!"

— Treffend bezeichnet.—„Schaun Sie dort, der dicke Mayer auf Rollschuhen! Wie der komisch aussieht!" — „.... Der reinste Rollmops!"

— Landspekulation.—„Herr Geometer, der Grund wird mir sauber zu wenig, drum möcht' ich ihn neu vermessen lassen, ob er nicht—mehr wird."

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. 36th Year LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Nur für Freitag

Männer-Hosen
Größen 30—42, blaue Serge, gestr. Worsted, Mischungen und Tan Khaki, viele mit Cuffs, andere einfaches Bottom, keine Post- od. Tel.-Bestellung. **$1.39**

Knaben-Hosen
Einzelne Knabenhosen, Größen nur 4—10 Jahre, mittlere und helle Farben, fein für Feriengebrauch, zum Verkauf soweit sie reichen, keine Post- od. Tel.-Bestellung. **19c**

Strumpfwaaren
Feine Sorte baumw. Finish nahtlose Strümpfe für Damen, verstärkte Ferse und Zehen — speziell Freitag, Paar **19c**

Männerstrümpfe
Feine Sorte baumwoll. nahtl. Männer-Strümpfe, verstärkte Fersen und Zehen, schwarz, weiß, lohfarbig und grau, Paar **19c**

Kinderstrümpfe
Fein gerippte baumwoll. nahtl. Kinderstrümpfe, doppelte Fersen und Zehen, Größen 6 bis 9½, Freitag, Paar zu **25c**

Union Suits
Fein gerippte baumwollene Union Suits für Damen, gute volle Größe, wundervolle 50c Qualität, speziell zu **37c**

Damen Leibchen
Extra große, straight fein gerippte full taped Leibchen f. Damen, zu weniger als den jetzigen Wholesale-Kosten, zu **19c**

Kinder-Beinkleider
Baumw. Kinderbeinkleider, enges Knie oder spitzenbesetzt, feine Qual., Sommerschwere, nie für weniger als 25c verkauft, zu **19c**

Union Suits
Für Männer, aus sehr feiner Baumwolle, gerippt, sehr elastisch u. dauerhaft, reg. $1 Qualität, weiß oder Ecru, Freitag **65c**

Kleider
Seid. Damen- und Missesskleider, einfache und gestr. Taffeta und Poplin — alle populären Farben, neueste Fass., überall zu $10 und $12 verkauft, hier **$6.95**

Kleider
Waschkleider für Damen und Misses, typische Sommerkleider, gestr. u. figur. Voile und Organdy, helle u. dunkle Schattirungen, $6 und $7 Werte, zu **$3.95**

Teppich
¾ Breiter schwerer Velvet Teppich — feines Sort. bedruckte Muster, Auswahl von Farben, hübsche neue Entwürfe — Treppen- und Hallenläufer — volle Rollen, $1.10 Qualität, die Yard zu **85c**

Scrim
Feiner Allover figurirter 34zöll. Lace Gardinen Scrim, Ecrufarbig, volle Bolts, hübsche Streifen, extra Qual., 25c Sorte, Yard, **15c**

Doppelte S.&H. Grüne Stamps bis Mittag bei WIEBOLDT'S

Overalls
Knaben-Ueberhosen, einfach blau, lohfarbig oder gestreift, Größen 4—8 Jahre, wert 79c— keine Post- od. Tel.-Bestell. **39c**

Pumps
Damen Pumps und Oxfords, Patent u. mattes Kid, Mahagonibraun und ganz Tan, 3.50 4.00 wert, Paar zu **$1.98**

Ankle Straps
Patentleder Ankle Straps Mary Janes Pumps für Misses und Kinder — Goodyear gesteppte Sohlen, $2.00 Werte — das Paar zu **$1.09**

Kleider Prints
Gute Auswahl neuer Muster, volle Stücke — die Yard zu nur **15c**

Flanell
Weißer Shaker Flanell — schwerer Nap auf beiden Seiten, 27zöllig, Yard **25c**

Bettücher
Nahtlose Bettlaken, aus starkem Sheeting gemacht, 3zöll. Saum, Gr. 81×90, **$1.39**

Batting
Baumwollene Watte für Comforter-Füllung, Größe 72 bei 90, handgerollt, 4 Pfund schwere Rolle zu nur **88c**

Blankets
Blankets, kommen nur in weiß, mit fancy blauem oder rosa Border, feiner weicher Nap, Paar zu **$1.65**

Suiting
Shepherd Check Suiting, 36 Zoll breit, eine gute Auswahl von Checks, passend für Skirts oder Kleider, Yard zu **33c**

Georgette Crepe
40 Zoll breit, kommt nur in Elfenbeinfarbig, sehr fest und drapirend, volle Stücke, $1.69 Sorte, Yard **$1.15**

Strumpfhalter
Pin-on Strumpfhalter, in verschiedenen Größen und Farben — für Knaben oder Mädchen, bester 19c Wert, Paar **10c**

Nähseide
In sortirten Farben, die beste 5c Sorte — speziell die Spule zu **2½c**

Liköre
Pennsylvania Rye Whiskey, Qrt., $1.65
Extra feiner Kümmel, Flasche....$1.39
Cognac Brandy, 3-Star, Flasche..$1.65
Gypsy Grape Wine, Gallone zu $1.89

GROCERIES

Frisch gerösteter Golden Rio Kaffee, das Pfund **12½c**
Fancy Wisconsin Brick Cream Käse, das Pfund zu **29c**
Frisch gemachter Schmierkäse, nicht abgeliefert, Pfund **10c**
Gesalzene Spare Ribs, mager und fleischig, Pfd. **14½c**
Butter, feinste Elgin Creamery — das Pfund zu **47c**
Washburn Pure Cream Roggenmehl 5-Pfund-Sack zu **37c**
Feine kalif. weiße Navy-Bohnen — das Pfund zu **16c**
Frische Fische zu den niedrigsten Marktpreisen.
Feine Nr. 1 Sugar-cured Picnic-Schinken, Pfd. **23½c**
Dundee Br. evapor. Milch, 4 Büchsen an einen Kunden, die Büchse **12½c**

Peanut Rock

Aus reinem Zucker in unserer Tageslicht Candy-Fabrik gemacht. — frisch und Crisp; speziell Pfund zu nur

18c

Our Basement — Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Pflaumen

California Climax Pflaumen, reif und süß (keine abgeliefert; nur ein Korb an einen Kunden) Korb zu

39c

W. & H. Walker $200,000

Lager zu 65c am Dollar

Unser Basement ist beschäftigter gewesen als je zuvor, denn dieser Einkauf ermöglicht es uns, viel größere Werte zu quotiren als vor dem Krieg — etwas das kein anderer Laden dieses Jahr getan hat. Eine ganz außergewöhnliche Gelegenheit, Ersparnisse zu machen. Auswahl von W. & H. Walker's (Pittsburgh, Pa.) $200,000 Lager von

Männer- und Knaben-Kleidung — Damen-Suits, -Mänteln, -Kleidern, -Regenröcken, -Hauskleidern, -Schürzen u. s. w. — Männerhüten — Ausstattungswaaren — Arbeitshandschuhen — Taschentüchern und Kappen für Knaben

W. & H. Walker's Mäntel, Suits und Kleider

(In unserem Basement.)

Hier ist eine Gelegenheit für jede sparsame Dame, an dem Einkauf von W. & H. Walker's Suits für Damen und Misses für Herbstgebrauch teilzunehmen, zu Preisen, die nirgendswo geboten werden können. Eingeschlossen sind Suits aus Shepherd Checks, Serges und fancy seid. Poplins, in Braided, Pleated und geschneiderten Modellen, mit dauerhaften Stoffen in geblümten Mustern gefüttert, Größen 14—44, aber nicht in allen Fassons, W. & H. Walker's Werte bis zu $10.00; morgen zu

$3.93, $4.93 & $5.93

Mädchen-Mäntel, passend für frühen Herbstgebrauch, Serges, Shepherd Checks und Mischungen, mit breitem Gürtel und Patch-Taschen, Größen 6—14 Jahre, jedoch nicht in allen Fassons; W. & H. Walker verlangte bis zu $7.00 dafür — speziell für Freitag zu

$1.93, $2.93 & $3.93

W. & H. Walker's Damen- und Misses-Mäntel, einer der vielen Fassons wie die Abbildung, aus guter Sorte Serges, Shepherd Checks, Plaids, Velours und Mischungen— in Flared, Gürtel- und netten geschneiderten Modellen, mit hübschen Kragen in abstechenden Farben — Größen 14—44, W. & H. Walker's Preis $6.98; Freitag zu nur **$3.93**

Tub-Kleider für Damen und Misses, aus Lawns, Voiles, Percales, Linenes, in angebrochenen Plaids, Checks und Streifen und einfachem Weiß, W. & H. Walker verlangte bis zu $3.98 dafür, zu nur

77c, 93c, $1.43 & $1.93

W. & H. Walker's Odds und Ends von Mänteln für Mädchen und Misses, aus Shepherd Checks u. Mischungen gemacht, soweit sie reichen zu stark herabgesetzten Preisen, Freitag zu **93c**

W. & H. Walkers Overalls

(In unserem Basement.)

Spez. für Freitag offeriren wir 1,500 Paar Männer-Ueberhosen und Jackets von W. & H. Walker's Lager zu etwa ⅓ ab. Die Ueberhosen sind alle aus blauem Denim u. gestreiftem Hickory gemacht; die meisten blauen Ueberhosen haben dopp. Knie; Ueberhosen-Größen 30—44, und Jackets, Größen 34—44; W. & H. Walker verlangte $1.29 (nur 4 Garments an Kunden) — speziell für Freitag, Stück zu **83c**

W. & H. Walker's dauerhafte Anzüge für Männer, aus dauerhaften Stoffen; eine Auswahl von Farben, Größen 32 bis 42; $8.00 Werte — Freitag zu **$4.97**

W. & H. Walker's 55c Bloomer-Hosen für Knaben, aus Cassimeres, Worsteds und waschbaren Stoffen gemacht, Größen 4 bis 7 Jahre. Speziell für morgen zu **33c**

Walker's Männer-Artikel

$1 und $1.25 Negligeehemden für Männer — hübsche Muster und Farben, Freitag zu

55c

20c Männer- und Knaben-Kragen, gute Fassons, alle Größen, aber beschmutzt, spe- Dutzend, 10c; Stück zu **1c**

W. & H. Walkers Schürzen

(In unserem Basement.)

Damen-Schürzen, aus karrirtem Percale gemacht, mit Latz, — 25c wert, sehr speziell markirt — zu nur **10c**

W. & H. Walker's $1.50 dunkelblaue Percale Hauskleider für Damen, mit weißem Kragen u. Gürtel, mit Braid besetzt, morgen zu **97c**

Damen-Ueberhosen, aus gestreiften Percales gemacht; W. & H. Walker's $1.50 Werte, spez. morgen zu **97c**

W. & H. Walker's Hauskleider für Damen, aus Voile gemacht; mit fancy Taschen und Gürtel; $1.19 Werte — morgen zu **77c**

Crepe Kimonos für Damen, nette Muster, einige mit Bandbesatz — W. & H. Walker's $1.50 Werte — morgen zu nur **77c**

Kleiderstoffe

Rester und einzelne Partien Kleiderstoffe und Suitings, feine franz. baumw. Serges, Novelty Streifen, Checks u. Plaids etc., in einfachen u. Novelty-Geweben, Längen bis 5 Yards; wert bis 50c, Yard zu.... **27c**

Fabrikrester von Kleiderstoffen, einschließlich Storm und franz. Serges, Hairline gestr. Serges, Shepherd Checks, Mohairs, etc., in einer guten Auswahl von einfachen Schattirungen und Noveltygeweben; bis 6 Yards lang; 85c—$1 Werte; Freitag, Yard **59c**

Canvas Schuhe für Damen

Für Freitag offeriren wir eine spez. Partie Damen Canvas Schuhe von einem östlichen Fabrikanten unterm Preis. Nachdem Ihr sie gesehen habt, werdet Ihr mehr als ein Paar kaufen.

Aus bestem Sea Island Duck gemacht, hohe und niedrige Absätze, Tip und einfache Zehe u. englische Walking Fassons,

in schwarz, grau u. braun, Größ. 2½—8, wert $3.50, aber wegen leichter Fehler zu nur **$1.97**

Die Seidenstoffe

Doppelbreite Novelty bedruckte seidegemischte Crepe de Chine, Polka Dot und zart geblümte Muster, passend für Kimonos, Waists, Kleider etc., 89c wert, Yard zu **59c**

Odds und Ends von kurzen Längen Seide, passend für Kleiderzwecke, einschließlich reinseid. Novelty bedruckter Pongees, Fiberseide Shirtings, fancy Streifen etc., wert bis $1.19; Yard zu **65c**

Unterzeug

Gerippte baumwoll. Union Suits für Knaben, kurze Aermel, Knielänge, Größen 26 bis 34; wert bis zu 75c, zu **53c**

Handtuch-Enden

3,000 Stücke Fabrikenden v. Huck-Handtüchern, 12 bis 16 Zoll lang, alle gesäumt — einige aus bester Qualität Huck; soweit sie reichen (nur 2 Dutzend an jeden Kunden), speziell für Freitag zu nur **5c**

Waschstoffe

38 und 40-zöll. fancy bedruckte Dreß Voile, in hübschen Sommer-Entwürfen, spez., Yard, **19c**

35c Madras Shirting, eine gute Partie von hübschen Shirting Fassons— morgen die Yard .. **29c**

Gardinen

Nottingham Filet und Cable Net Spitzengardinen, 2½ und 3 Yards lang, einzelne Gardinen u. kleine Paar-Partien, wt. b. $4 Pr., jede, **$1**

Der Heimatsdichter der Steiermark.

Im Heimgarten plauderte noch vor kurzem der alte Peter Rosegger, der eben im 75. Lebensjahr gestorben ist, lustig von seiner Schneiderbubenzeit:

Ich packe den Schneiderbuben so ums Jahr 1863 und 1864, als er schon reifer war, ein Jahr vor seinem Schicksalswechsel. Es war zur Zeit, als er in den Samstagsnächten und an Sonntagsnachmittagen seine Zeitschrift Fröhliche Stunden verfaßte, die er dann in einer neuen Heftreihe „Meine Gedanken", weitergeführt hat. Aus dieser letzteren sei hier etliches mitgeteilt.

Die Schulverhältnisse des Knaben sind bekannt; sie waren insoweit für ihn ungünstig, als der Schulbesuch teils wegen großer Entfernung und wüsten Wetters, teils wegen Unentbehrlichkeit bei der Arbeit zu Hause, teils auch wegen Krankheit und nicht zuletzt wegen Abneigung vor dem Zifferrechnen und Auswendiglernen oft auf längere Zeit unterbrochen wurde. Um so fleißiger war er im Selbstlernen zu Hause, im Lesen und Schreiben. Bei letzterem ist aber die Orthographie arg zu kurz gekommen. Und so reizt es jetzt den Alten, des Jungen Schulmeister zu sein und d.. Dichtungen des Schneiderbuben so weit zu korrigiren, als es ohne Verletzung der Eigengedanken und Eigenart geschehen darf. Der Bub wird zur Vorführung nur gewaschen und gekämmt, im weiteren soll er bleiben wie er war.

Das erste Heft der Zeitschrift Meine Gedanken enthält als Einleitung das folgende Gedicht:

Mein Bild und mein Name.

Sagt an, ihr Herrn, ist euch bekannt
Das Bild an dieses Buches Rand?
Das ist der Schneiderpeterl, unser Dichter,
Unser Maler, unser Narr, unser Richter.
Einen schönen Namen, sagt er, hätt er:
Er heißt Kettenfeir Rosegger Peter.

Was ist es nun mit diesem Mann,
Der alles sonst, nur nicht das Rechte kann?
Seine Eltern sind halte beide,
So wie er, geplagte Leute.
Was aus seinen Kindern wird, das später,
Jetzt von Kettenfeir Rosegger Peter.

Anno Dreiundvierzig kam zur Welt
Wohl schon pudelnärrisch dieser Held.
Und man trug ihn gleich darauf zur Taufe,
Hielt das Bübel in die kalte Traufe,
Nannte alsdann halt den kleinen Vetter:
Kettenfeir Rosegger Peter.

Nachher wuchs der Junge lang und auch
Kärglich schmal, wie es schon Schneiderbrauch.
Da man später ihn als Schneider kannte,
Man ihn nur den Schneiderpeterl nannte.
Himmel Kruzi Kreuz und alle Wetter!
Ich heiß Kettenfeir Rosegger Peter!

Auch ein Schmied ist dieser junge Mann,
Weil er schöne Verse schmieden kann.
Just so griff er eben jetzt zur Feder,
Sehnlich wünschend wohl, es möge jeder
Mit Vergnügen lesen diese Blätter,
Sie sind von Kettenfeir Rosegger Peter.

Dichtung und Musik sind die zwei Flügel, mit denen der Mensch in den Himmel fliegt. Beim Anhören einer schönen Musik möchte ich allemal dem lieben Gott um den Hals fallen. Mit Predigten werden vielleicht weniger arme Sünder bekehrt als mit Musik. Aber die beste Musik kann die frömmste Seel' aus der Haut jagen, wenn sie schlecht gespielt wird. Auf dem Dorf wird oft der Fehler begangen, daß man große kunstvolle Musikwerke in der Kirche aufführen will mit dem halb Dutzend Spielleuten, die noch dazu keine Uebung haben. Die alten guten einfachen Messen und Lieder sind dem Herrn Chormeister zu wenig nobel, man will höher hinaus; mit dem Beethoven wagen sie's und schmeißen erbärmlich um. — In diesem Ton soll der Schneiderlehrling, wie er selbst erzählt, einmal mit seinem Dorfschulmeister Lakowitsch gesprochen haben. Da hat der Herr Lakowitsch nur den Stecken geschwungen und gesagt: „Du Mistbub, du lausiger! Jetzt schaust aber gleich, daß du weiterkommst, sonst fangst was!"

Diese Musik im Takt dieses Dirigentenstabes soll aber dem naseweisen Kritiker auch nicht gefallen haben.

Der Schneiderbub hat auch über die Abendunterhaltung in den Städten nachgedacht, von denen er gehört und gelesen. Die großen Gesellschaften, die Gelage und Schwelgereien, die Bälle gefallen ihm nicht. Das Tanzen ist eine ganz närrische Sache, er will es nicht lernen, es sei denn, daß er sonst kein Mädel bekäme. Ein Mädel müsse er freilich haben. Aber die Konzerte, das Theater, um die beneidet er die Städter. Ein Ersatz dafür ist ihm das Lesen in stiller Einsamkeit, auf die er überhaupt viel hält. Manchmal sch..n, daß er gern mit ein paar verstehenden Freunden säße bei einem Glase Wein. „Dem Wein, weil er ein Türlaufmacher bei den Herzen ist." Man kann alles, was man auf dem Herzen hat, viel besser sagen, wenn man dabei immer einmal einen Schluck trinkt. Daß er es nicht so heraussagen kann, wie es in ihm ist, das beklemmt den Schneiderbuben halt oft und oft. Er hat's hierin später zu einiger Fertigkeit gebracht, aber das Besondere, vielleicht das Beste, was in ihm sei, meint er, habe er nicht aussagen können, weder mit, noch ohne Wein. — Die liebste Abendunterhaltung, schreibt der Schneiderbub, gegen die nichts anderes aufkommt, sei ihm das Hinwandeln in den Sommernächten unter dem Sternenhimmel. Und wenn gar der helle Mond am Himmel steht und über Berg und Tal der stille weiße Mondschnee liegt, da fragt er, in welchem Fürstenpalast auf Erden eine so himmlische Pracht zu finden sei?

Halbe Nächte lang hat der Naturbursche damals geschwelgt im Sternenreiche. Später hat ihm die Kultur dafür — das Kaffeehaus gegeben.

Wir begegnen in den Schriften des Schneiderbuben folgenden Gedanken:

Jetzt tun die Leute schon seit der Erschaffung der Welt alleweil sterben und können es immer noch nicht. Erstens haben sie zu viel Angst vor den großen Schmerzen beim Sterben. Aber die Schmerzen spürt man doch nur um so stärker, als man lebt. Je mehr man anfängt, tot zu werden, desto weniger spürt man die Schmerzen. — Zweitens fürchten sie das Eingegrabenwerden. Aber der Mensch wird ja gar nicht eingegraben, nur sein altes Hemd; der Mensch selber, die Seele lebt sich wieder einen neuen Leib an, wie und wo, das weiß ich freilich nicht. — Und die Familienmitglieder jammern: Stirb uns nit, stirb uns nit! Was fangen wir denn an, wann du stirbst! — So helfen die Leute einander sterben. Und just derohalben ist das Sterben so hart. — Die alte Rieglerin hat sich gefreut auf das Sterben, weil sie gewußt hat, daß sie ihr den roten Kittel anlegen werden. Ich verhoffe mir noch was Schöneres als den roten Kittel.

Diese Gedanken hat er später erweitert in seinem Aufsatz: Die Angst vor dem Sterben (Sünderglöckel).

Derlei vom Schneiderbuben läßt sich aufzeigen. Dann kommen in seinen Schriften aber oft weite, trostlose Wüsten, in denen selten ein Gedanke der Druckerschwärze würdig wäre. Versöhnend ist da nur die Selbstironie des Verfassers. Denn er ist spottlustig, aber seine satirischen Pfeile pflegt er so herzurichten, daß sie fast allemal auf ihn selbst zurückfliegen. Einmal nennt er sich einen berühmten Dichter, der bekannt sei, soweit seine Zunge reicht; er gedenke es aber noch weiter zu bringen und berühmt zu werden, soweit seine Ohren reichen. — Solche Witze hält allerdings nur der aus, der sie erzeugt.

Ernster ist es ihm schon, wenn er von seiner heimlichen Liebe spricht zu einem Mädchen, das er in mehreren Gedichten wohl andeutet, aber nicht nennt. Sie steht gesellschaftlich höher als er, ist die Tochter des Gemeindevorstands. Er wagts nicht, ihr von Mund zu Mund seine Liebe zu gestehen. Da kommt sie ihm zuvor und schreibt ihm eines Tages einen Brief. Und der wird von dem Empfänger so tragisch komisch genommen, daß er ihn mit pikierten Randglossen versieht. Ihr Brief mit seinen (eingeklammerten) Bemerkungen lautet:

„Wertester Herr Dichter! (Habt ihr's gehört?)

Da du dich gar jetzt als Dichter berühmt machen willst, so können wir (wir?!) es nicht unterlassen, dir unsere Meinung über dein bisheriges Treiben bekannt zu machen. (Ist recht!) Es ist nicht schön von dir, daß du dich als Schriftsteller so berühmt machen willst, da du nicht einmal die Rechtschreibung kannst, indem es Leute gibt, die deine Schriften gar nicht lesen können. (Ja, die kleinen Kinder!) Auch gereicht es dir zu keiner großen Ehre, daß du in allen Schriften von deinem Mädchen redest und weißt gar nicht, ob du es bekommst oder nicht. (Jetzt weiß ich's schon!) Und wie du deinen Traum von ihr erzählt hast, so bist du kein Schriftsteller, sondern ein Traumerzähler. (Feiner Reim!) Aber jetzt müssen wir aufhören, dich zu tadeln, wo man von einem Schneiderbuben nichts Besseres verlangen kann. (Bums!) Mit Gruß—"

und dann der Name.

Daß der Junge in dem Augenblick der Enttäuschung auch schon geheilt war, ersieht man aus seinen Glossen. Verwundert ist er nur darüber, daß dieses plötzliche Zerbrechen der Liebe eigentlich so gar nicht weh tat. Er mußte — wie so viele Knaben in diesen Jahren — wohl nur brauchshalber verliebt gewesen sein.

Mit der Liebe hörte er also diesmal auf, mit dem Dichten fuhr er fort bis er jetzt, von Unzähligen geschätzt und verehrt, auch dies aufgeben mußte. Der Tod nahm dem dichtenden Schneiderbub die Feder aus der Hand!

Sonnenwärme im Laboratorium.

Von Hans Dominik.

Die seinerzeit vielbesprochenen Lummerschen Versuche zielten letzten Endes bekanntlich dahin, die Temperatur von Kohlenstäben durch Elektrizität unter gleichzeitiger Anwendung von starkem Druck höher zu treiben, als es bisher möglich war. Dabei würde das Ideal erreicht werden, wenn es gelingt, die Kohlenstäbe bis auf 6000 Grad, d. h. bis auf die Sonnentemperatur zu bringen, wenn es wirklich einmal möglich wäre, Sonnenhitze im Laboratorium zu erzeugen.

Der Laie wird solches Unterfangen gewiß recht interessant finden, aber vielleicht die praktische Bedeutung nicht würdigen können. Sie beruht auf der einfachen Tatsache, daß die elektrische Arbeit, die man zur Erzielung hoher Temperaturen aufwenden muß, nur proportional der Temperatur wächst, die von dem erhitzten Körper ausgestrahlte Lichtmenge dagegen unendlich viel schneller. Betrachten wir das Verhalten eines reinen Temperaturstrahlers, beispielsweise dasjenige des sogenannten schwarzen Körpers, welchem das Verhalten reiner Kohle sehr nahe kommt.

Die Lichtmenge, die solch ein Körper ausstrahlt, hängt erstens von der Temperatur und zweitens von der Größe der strahlenden Fläche ab und wird nach sogenannten Normalkerzen gemessen. Bei den weiteren Betrachtungen soll nun eine Fläche des erhitzten Körpers von der Größe eines Quadratmillimeters, d. h. ein recht winziges Stückchen, untersucht werden. Bei einer Temperatur von 1175 Grad strahlt dieses winzige Stückchen nur mit 0.004 Normalkerzen Stärke, d. h. also nur mit vier Tausendsteln einer Normalkerze. Eine Temperaturerhöhung von etwa zwölf vom Hundert bis auf 1325 Grad verzwanzigfacht bereits die Lichtstärke und bringt sie auf 0.02 Normalkerzen. Bei einer Temperatur von 1800 Grad endlich strahlt ein Quadratmillimeter der glühenden Kohle mit einer Normalkerze. Schon innerhalb dieser engen Grenzen ist also das schnelle Ansteigen der Leuchtkraft ganz bedeutend. Während sich die Temperatur noch nicht verdoppelt, hat sich die Leuchtkraft bereits verzweihundertfacht.

Dieses Verhältniß leibt nun für die nächsten Intervalle weiter bestehen, wobei ungefähr das Gesetz gilt, daß die Leuchtkraft mit der zwölften Potenz der absoluten Temperatur anwächst. Wäre man daher in der Lage, die Temperatur etwa auf das Dreifache von 1800 Grad, also auf 5400 Grad, zu bringen, so müßte man die Strahlung von einer Normalkerze pro Quadratmillimeter mit drei zur zwölften Potenz oder mit 600,000 multiplizieren, um die Strahlung bei dieser hohen Temperatur zu erhalten; es würde bei dieser Temperatur die winzige Fläche von einem Quadratmillimeter die enorme Lichtmenge von 600,000 Normalkerzen aussenden, und zur Erzielung dieses Effektes brauchte man die elektrische Energie nur zu verdreifachen.

Die kurze vorstehende Rechnung war notwendig, um auch den Laien die ungeheuren und wirklich unbegrenzten Möglichkeiten auf beleuchtungstechnischem Gebiete zahlenmäßig zu belegen, die also mit einer derartigen Temperaturerhöhung verbunden sind.

Gelänge es, solche Temperaturen nicht nur bei einem Laboratoriumsversuch, sondern auch industriemäßig zu erzeugen, etwa Bogenlampen zu bauen, die im Kohlenkrater wirklich die Sonnentemperatur haben, so ständen wir vor einer Revolution der Beleuchtungstechnik. Einerseits würden die einzelnen Lichtquellen sehr viel stärker ausfallen als bisher. Nach Professor Strache verhalten sich die Helligkeiten gleich großer Flächen der jetzt gebräuchlichen, weißglühenden Bogenlampen und der Sonne wie 1 zu etwa 130. Die jetzige große Bogenlampe hat etwa 3000 Normalkerzen. Eine gleichgroße Bogenlampe, die mit Sonnentemperatur brennt, würde daher eine Lichtfülle von etwa 400,000 Normalkerzen ausstrahlen. Eine einzige dieser Lampen würde eine Lichtfülle geben, die jetzt zur Beleuchtung einer langen Straße völlig ausreicht. Eine zukünftige Beleuchtungstechnik würde daher auch in Form besonderer Armaturen und Reflektoren die Mittel finden müssen, um die gewaltigen Lichtströme solcher Lampen derartig zu leiten und zu zerstreuen, daß sie erleuchten, ohne den menschlichen Sehapparat zu schädigen.

Der zweite enorme Fortschritt würde in der hochentwickelten Sparsamkeit solcher Lampen zu suchen sein. Mit dem Wirkungsgrade dieser Lampen sieht es ja bisher überhaupt recht traurig aus. In jeder Lampe wird nämlich nur ein Teil der zugeführten Energie in Strahlung umgesetzt, während ein anderer Teil schon bei der Umsetzung verloren geht. Weiter aber ist von der erzeugten Strahlung nur ein kleiner Teil sichtbar, d. h. Licht, während der bei weitem größte als dunkle Strahlung oder Wärmestrahlung das Auge nicht reizt. Beispielsweise gibt Professor Liebenthal an, daß in der Hefner-Lampe nur neun pro Mille der Gesamtstrahlung in den Bereich der sichtbaren Strahlung fallen, und selbst bei der Bogenlampe sind nur etwa zehn vom Hundert der Strahlung sichtbar. Da nun aber, wie bereits gesagt, schon bei der Strahlungserzeugung Verluste eintreten, so sind die schließlichen physikalischen Wirkungsgrade noch kleiner als die eben gegebenen Zahlen. Rechnet man die sichtbare Strahlung wieder in Energie um und vergleicht sie mit der gesamten Energie, die der Lampe im Brennstoff oder in der Elektrizität zugeführt wird, so schneidet nach den Tabellen von Wedding am besten die Nernst-Lampe ab, bei welcher 8,5 pro Mille der Gesamtenergie zu sichtbarer Strahlung werden.

Diese Zahlen beweisen mit zwingender Deutlichkeit, daß wir in der Beleuchtungstechnik mehr noch als auf jedem anderen Gebiet zurzeit Verschwendung treiben und die vorhandene Energie sinnlos vergeuden und verschleudern. Sie lassen aber auch weiter erkennen, was die Beleuchtungstechnik noch zu leisten hat, und was sie voraussichtlich auch leisten wird, wenn die im Eingang behandelte Temperatursteigerung gelingt. Sie kann den Wirkungsgrad der Lampe gut und gern verhundertfachen oder, finanziell ausgedrückt, den Preis für eine gegebene Lichtmenge auf den hundertsten Teil des heutigen Betrages hinabdrücken, unter der Voraussetzun, daß der Grundpreis für die Energie unverändert bleibt. So eröffnen sich gerade bei der Betrachtung dieses scheinbar so trockenen und spröden Zahlenmaterials Ausblicke von großer Weite und Schönheit. Wir können rückwärts blicken, die lichtstrahlenden Straßen der heutigen Großstadt mit den dunklen Gassen verflossener Jahrhunderte vergleichen, da nur hier und da ein trauriges Oellämpchen hin und wieder die Finsterniß erhellte. Der Vergleich zeigt den enormen Fortschritt, dem gegenüber wohl mancher zu dem Schluß kommt, daß nun die Grenze erreicht sei, daß es weiter nicht mehr geht. Die in den vorstehend angeführten Ziffern gegebenen Verhältnisse und Gesetze dagegen lassen jedoch klar erkennen, daß wir noch längst nicht am Ende der Entwickelung stehen, daß kommende Jahrhunderte auf unsere Leistungen vielleicht ebenso mitleidig blicken werden, wie wir auf die Oellampen unserer Vorfahren.

— Verplappert. — Onkel: „Vis-a-Vis der Universität ist ja, wie ich sehe, ein Restaurant; da wirst Du wohl oft hinüberschauen?" — Neffe: „Herüber, lieber Onkel!

— Vorschriftsgemäß. — Hausmeister: „Was wollen Sie mitten in der Nacht hier am Eingang für Lieferanten?" — „Ihren Herrn abliefern!"

— Macht nichts. — Herr (zum Varietekünstler): „Wenn Sie so Glas essen, macht Ihnen das gar nichts?" — Der Künstler: „Nicht das geringste, ich trinke ja Petroleum drauf!"

Diese Verkäufe für Freitag.

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Founded 1875

State, Adams and Dearborn Streets

Juli Räumungs-Verkauf im BARGAIN BASEMENT

Eine riesige Räumung von Sommer-Blusen

Bargain-Basement.

Teil des Ueberschußlagers von Frank & Bauer, 449 Broadway, New York City, zusammen mit kleinen Partien und vielen einzelnen Partien der besseren Waists, die für dieses Sommer-Geschäft gemacht waren; hübsche weiße, figurirte, gestreifte Voiles, viele bestickt und mit Spitze besetzt, Kragen in abstechenden Stoffen, in vielen Roll- und Schlips-Effekten; fancy Kugel- und Knopf-Besätze; Größen 36 bis 46; bis zu $1.50 Werte, zu......... **88c**

Kleider für Kinder— Gute waschbare Stoffe; Plaids, Checks und einfache Farben; Middy und hohe Waist-Fassons; abstechender Kragen und Manschetten; angebrochene Größen, 6—14 Jahre.. **55c**

Middy Blusen Hübsche waschbare Stoffe; einige mit Kragen u. Manschetten oder gestreiften u. figurirten Mustern, einige mit Gürteln; Größen für Kinder 6 J., für Damen bis 44— Räumungspreis **69c**

Wasch-Skirts Angebrochene Partien, in Gabardine, Cordeline, Pique, Repp u. vielen anderen Sommerstoffen, einfach weiße und gestr. Entwürfe; hübsche Taschen; Gürtel u. Shirred Effekte, angebr. Gr., 25 bis 30.... **77c**

Räumung von Norfolks für Knaben

Bargain-Basement.

Hier ist eine spez. Partie von Knaben Norfolk-Anzügen mit 1 und 2 Paar Knickerbocker Hosen. Diese Anzüge werden bis zu $7.50 markirt sein, wenn die Herbstsaison beginnt. Alle Größen, Fassons und Farben, in unserem Juli-Räumungsverkauf zu nur **5.85**

Suits für kleine Knaben, Größen 3 bis 8, alle besten Fassons in hellen und dunklen Mischungen; gute Auswahl; Werte bis bis $5, zu **2.98**

Ein Tisch Palm Beach und Outing-Anzüge für das heiße Wetter; viele dieser waschbaren Anzüge sind von unseren 8.95 Partien; alle Größen; helle und dunkle Farben; speziell für die Räumung morgen zu nur **4.95**

Großer $1 Verkauf waschbarer Outing Hosen für Männer, alle Größen bis zu 40; von $1.50 und $1.98 reduzirt, morgen zu **$1**

Waschbare Knaben-Kniehosen in Khaki und hellen u. dunklen Farben; Werte bis 89c, Größen bis 16; Dienstag speziell **69c**

Waschbare Bloomer Kniehosen f. Knaben in hellen u. dunklen Farben, Größ. b. 12; 75 Dutzd. zu diesem sehr niedrig. Preis, morg.. **24c**

Waschanzüge f. Knaben, in 2 Fassons— Oliver Twist u. Norfolk Schnitte; Größen bis 8 Jahre — am Dienstag zu **55c**

Feine Sommer-Kniehosen f. Knaben, meist. große Nummern, 14, 15, 16 und 17; Werte bis $2.50, zu **98c**

Ellenwaaren

Bargain-Basement.

$1.50 yardbr. Popline, schwerer runder Faden, prächtiger Finish, Yard, **1.19**

Yard breite schw'ze Taffeta, Chiffon Finish; garant. dauerhaft— Yard, **1.29**

Yardbreiter ganzseid. Princeß-Satin, extra schwerer Charmeuse Finish, kommt in allen beliebten Schattirungen, **1.49**

42zöll. Kostüm Serges, korrekte Schwere für Suits, Mäntel u. Skirts, Navy u. gute Schattirungen, Yard .. **98c**

Englische Mohairs, Brilliantine, 36 Zoll breit; schwarz, Navy u. Novelty Streifen, $1.00 wert; Yard, **62½c**

Feine franz. Zephyrs, Dreß Ginghams; hübsche Plaids und Streifen, beste waschbare Farben; 38c wert, zu... **29c**

Yardbreiter franz. Madras — Fabrikenden, beste gewebte Waare, hübsche Shirting- und Waisting-Fassons **24½c**

Prächtige Novelty Dreß Voiles, hübsche geblümte, figurirte und fancy gestreifte Voiles, 25c wert, zu **19c**

Räumung von Sport-Hemden

Bargain-Basement.

Sporthemden für Männer — mit halben Aermeln und offenem V-Hals gemacht, Kragen kann zugeknöpft werden; mercerized Stoffe in einfach weiß mit fancy Kragen und mit All-over Streifen, — solange der Vorrat reicht, verkaufen wir diese 79c Werte zu.... **39c**

Baumwollene gerippte Union Suits für Männer, in weißer athletischer Fasson oder mit kurzen Aermeln, Knöchellänge, sowie flach gestrickt, in weiß, kurze Aermel u. Knielänge, angebrochene Größen; solange der Vorrat reicht — spezielle $1 und $1.39 Werte; zu......... **71c**

Strümpfe 63c

Bargain-Basement.

Seidene Boot Damenstrümpfe in schwarz u. weiß; und alle popul. Schattirungen, reine Seide, mit feinem Lisle Garter Top gemacht; keine Nähte, die den Füßen weh tun, speziell, nur für einen Tag, 89c Wert; 2 Paar für $1.20; das Paar für....... **63c**

Hüte-Räumung

Bargain-Basement.

Sport- und zum Tragen fertige Hüte — kleine Turbans aus Braid und Crepe Kombinationen — garnirte Panamas, Gingham Hüte und viele andere; Hüte, die früher viel höher markirt waren — speziell zu nur............. **39c**

Räumung von Hauskleidern

Bargain-Basement.

Ein Räumungsverkauf von Hauskleidern für Damen, aus bester Qual. Standard Percale gemacht, in hellen und dunklen Farben; nicht alle Größen in allen Moden, — es sind Werte bis zu 1.98; solange der Vorrat reicht, verkaufen wir sie zu.................. **1.10**

Envelope Chemise für Damen, aus feinem, weichem Muslin, mti Spitzen und Stickerei besetzt; — Größen 36 bis 44; 98c Wert, für nur...... **78c**

Kinderschürzen, aus bester Qualität Standard Percales, Größen 2 bis 6 Jahre; nur in hellen Farben; ganz speziell für dies. Verkauf zu... **29c**

Große Juli-Räumung von Sommer-Schuhzeug

Bargain-Basement.

Tausende von Paaren für die ganze Familie sind in diesem großen geld-ersparenden Verkauf eingeschlossen; Sommer-Schuhzeug für Männer, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder.

- Weiße Canvas Sport Schuhe für Damen; Gummisohlen;
- Weiße Canvas Sport Schnürschuhe für Damen, Ledersohlen;
- Allover weiße Kid Schur-an Pumps für Damen;
- Weiße Canvas Sport Schnür-Oxfords für Damen;
- Schwarze Tuch Common Sense Schnürschuhe für Damen;
- Schwarze Canvas Juliets für Damen, Ledersohlen;
- Pumps und Oxfords für Damen, aufgegebene Partien;
- Patentleder 3-Strap Pumps für Damen, niedrige Absätze;
- Weiße und farbige Canvas Schuhe für Misses und Kinder, Ledersohlen;
- Patentleder Oxfords für Damen, niedrige Absätze;
- All-over Patentleder 3-Strap Pumps für Misses und Kinder;
- Männer-Oxfords, angebrochene Größen;

Auswahl dieser Partien zu **99c**

Extra! 2000 Paar Ferien-Oxfd's für Damen, Knaben und Mädchen; schwarzes Canvas Oberleder, Chromeleder-Sohlen, zu.............. **49c**